



Gilde Gazette

18. Jahrgang 2024 – Nr. 36



Schützengilde Neuss e.V.

FÜR JEDEN ANLASS DIE PASSENDE LOCATION

Die wohl bekannteste
Musikkneipe im
Rhein Kreis Neuss
bietet...



...Livemusik, Partys, Sky und Dazn Übertragungen, Kicker, Dart,
eine schöne Außenterrasse, leckeres Essen und vieles mehr!

Täglich ab 16 Uhr geöffnet, zur Bundesliga ab 15 Uhr

hamtorkrug.de | info@hamtorkrug.de

IM NEUEN
MARIENBILDCHEN

DIE KULTKNEIPE IM HERZEN DER NEUSTRAßE!

5 Versammlungs- bzw. Veranstaltungsräume
und sogar eine ganze Etage für Ihre Feier
stehen hier zur Verfügung.

Montag - Samstag täglich ab 13 Uhr geöffnet

marienbildchen.de | kontakt@marienbildchen.de

Die Eventlocation für
Ihre Festlichkeit in der Innenstadt.

Hochzeit, Geburtstag, Kommunion, etc.



..ein Ort für jede Feierlichkeit

Das Fridays bietet einen schön angelegten Garten und
Kapazität für bis zu 100 Personen.
Lassen Sie sich von unserem überragendem Service und
hervorragenden Buffets verwöhnen.

fridays-neuss.com | hello@fridays-neuss.com

Moderne trifft auf Brauchtum und Tradition.

Die Räumlichkeiten der Scheibenschützen Neuss
bieten Platz für bis zu 300 Personen.
Perfekt für große Feste.

Die Location besticht durch
ihren großen Außenbereich.

Profitieren Sie von
leckerm Essen und
dem hervorragenden
Service für ihre Feier oder Tagung.



eventlocation-scheibendamm.de
kontakt@scheibendamm.de

Unsere Sommerlocation im Schatten
des Hamtor. Eine grüne Oase mitten in
der Stadt.

Entfliehen Sie dem Alltag und genießen Sie
eine große Auswahl an Bieren und Weinen
sowie leckeren Pizzen und Salaten.



Hamtor Garden

reservierung@hamtorgarden.de



FÜR MEHR INFOS
HIER SCANNEN

Zwischen dem Hamtorkrug und dem Fridays
bereiten wir nicht nur leckere Gerichte für
unsere Gäste im Hamtorkrug zu,
sondern bieten auch Caterings
für verschiedene
Anlässe an.



Ob Zuhause, im Büro oder an unsere Loca-
tions, unser Team steht Ihnen gerne beratend
zur Seite.

Inhalt	3
Inhaltsverzeichnis	3
Impressum	37
Grußworte	5
Grußwort des Majors und 1. Vorsitzenden Stefan Schomburg	5
Grußwort von Oberst Bernd Herten	6
Vorbemerkungen der GiGa-Redaktion zur vorliegenden Ausgabe	7
Mitteilungen der Schützengilde	6
Die Schützengilde gratuliert den Jubilaren der Schützengilde im Jahr 2024	6
Die Schützengilde gedenkt ihrer Verstorbenen	7
Der Gildekalender 1. und 2. Halbjahr 2025	8
Einladung zur Jahreshauptversammlung 2025	9
Siegerliste Herbstkorpsschießen 2024	10
Bericht des Schützenmeisters	11
Das Gilde-Portal im Überblick	12
Berichte aus den Zügen der Schützengilde	14
Stimmungsvolle Krönungsfeier ohne Zugkönig Ralf I.	14
Schützenfestliche Klänge im Kloster Immaculata	16
„Mer doerve“ auf Tour	17
Wenn aus dem Telefon die Tränen perlen	19
Rückblick auf das Gesellschaftsleben der Schützengilde	20
Der Königsempfang für die Gildemajestäten war ein voller Erfolg	20
„Gildekönigin is e Jeföhl“	22
Impressionen vom Schützenfest 2024	24
Fotos vom Schützenfest 2024	24
Prominent im Regiment	26
Bernd Römgens setzte sich im zweiten Anlauf nach dramatischem Endkampf durch	26
Beeindruckende Ehrung für den scheidenden Sappeur-Hauptmann Rolf Busch	30
Ein Blick über den Tellerrand	32
Dominik Schiefer- Jungschützenmeister der St. Hubertus-Schützen	32
Auf der „Wiese“ tut sich was	38
Die Landesgartenschau 2026 in Neuss: Ein grünes Erlebnis für alle	38
Aus Geschichte und Gegenwart	42
Ein Museum für die Geschichte des Schützenbrauchtums	42
Das Schießen um die Würde des Gildekönigs wurde 1975 zur Tradition	44
Eine in Vergessenheit geratene Tradition lebt wieder auf	46
Der „Feldwebel“ aus historischer Sicht	47
Sieben Vögte bewohnten das Haus von 1597 bis 1806 und herrschten über die Stadt Neuss	48
„Schützen gegen Krebs“	66
Mit Herz und Engagement für einen guten Zweck	66



B.I.G Vision – für die individuellste Sehschärfe!

Jedes Auge ist einzigartig, genau wie jeder Mensch. Daher ist es notwendig, Brillengläser anhand präziser Daten jedes einzelnen Auges zu berechnen.

Mit B.I.G. Vision® von Rodenstock können wir **Ihnen nun – exklusiv in Neuss –** die ersten hochpräzisen Gleitsicht-Gläser präsentieren, die auf einem allumfassenden biometrischen Augenmodell basieren, während bislang ein statisches Standard-Augenmodell reichen musste. **Das Ergebnis: die individuellste Sehschärfe aller Zeiten!**



Jetzt Termin vereinbaren!

Optik Mellentin
Michael-Franz Breuer e. K.
 Neustraße 18 • 41460 Neuss
 Tel.: 0 21 31 - 22 24 66
 ☎ 01 51 . 58 59 02 19
 info@optik-mellentin.de
 www.optik-mellentin.de

Einladung zur Sehanalyse

Wir laden Sie herzlich zu unserer Sehanalyse ein. Damit wir ausreichend Zeit für Sie haben, bitten wir um Terminvereinbarung per Telefon, E-Mail oder auf unserer Internetseite.





Liebe Schützenfreunde,

zum Zeitpunkt der Verteilung der Gildegazette liegen die Tage der Wonne schon wieder rund drei Monate hinter uns. Wir durften uns über ein wunderschönes Fest freuen, allenfalls getrübt oder besser gesagt „eingenässt“ durch den verregneten Fackelzug.

Mein besonderer Dank gilt meinem Adjutanten Fabia Papa, der mich in diesem Jahr aus bekannten Gründen als berittener

Grußwort des Majors und 1. Vorsitzenden

Korpsführer bei den Umzügen vertreten hat. Ihm zur Seite stand Thomas Baumann, der das Team „Pferd“ hervorragend ergänzte. Nach ihrem „letzten Ritt“ wurde auf der Festwiese in einem äußerst spannenden (und langen) Wettkampf an der Vogelstange der Nachfolger von Dr. Christoph Heusgen ermittelt.

Am Ende hieß der glückliche Sieger Bert Römgens vom Grenadierkorps (siehe Seite 26). Ihm und seinem Königsgemahl Saki wünsche ich ein unvergessliches Königsjahr im Kreise der Neusser Bürger-Schützen.

Auf der Festwiese geben einige bauliche Maßnahmen bereits jetzt einen Ausblick auf die anstehenden Veränderungen, die für die Landesgartenschau 2026 geplant sind (S. 38). Unter anderem finde ich die Idee eines Schützenhauses an den Vogelstangen zur ganzjährigen Nutzung für das zuginterne Schießen sehr interessant und möchte auch auf die Möglichkeit von Baupatenschaften hinweisen.

Es bleibt königlich: Über ihre erste Halbzeit als Königin berichtet Ihre Majestät Sabine Just-Burchartz (S. 22). Und als Klammer darf der Artikel über unsere ersten drei Gildekönige gelten, denn im nächsten Jahr jährt sich die Ermittlung des ersten Gildekönigs zum 50. Mal.



Diese Ausgabe hat noch weitere unterhaltsame und informative Artikel zu bieten, also - genug der Vorworte - viel Spaß beim Lesen und ein herzliches Dankeschön an die Redaktion und die Inserenten für ihre Arbeit und ihre Unterstützung.

Euer Stefan

Beabsichtigte Satzungsänderung auf der Jahreshauptversammlung am 2025

(vgl. TOP 10 der Einladung auf Seite 9 dieser Ausgabe)

Die folgende Satzungsänderung (Punkt j aus Absatz 1) kommt bei der Jahreshauptversammlung im Januar 2025 zur Abstimmung.

§ 8 Vorstand

- (1) Der Vorstand besteht aus
1. Vorsitzenden und Major,
 2. Vorsitzenden,
 - Geschäftsführer,
 - Schriftführer,
 - Schatzmeister,
 - Hauptmann,
 - Schützenmeister,
 - Adjutanten des Majors als Beisitzer,
 - Jugendvertreter als Beisitzer,
 - bis zu zwei passiven** weiteren Mitgliedern als Beisitzer,
 - dem amtierenden Gildekönig als Beisitzer.

Der erweiterte Vorstand besteht aus den oben Aufgeführten sowie den Zugführern als Beisitzer.

Die unter a) bis g) Aufgeführten haben beschließende Funktion. Sie werden durch die Mitgliederversammlung gewählt und müssen aktives Mitglied der Gesellschaft sein.

Die unter h) bis k) Aufgeführten sowie die Zugführer haben beratende Funktion. Der Adjutant wird vom Major ernannt, die unter i) bis j) Genannten werden vom Vorstand und die Zugführer von den Zügen berufen.

(2) ...



BESTATTUNGEN J. Stammen

- Erd-, Feuer- und Seebestattungen
- Überführungen im In- und Ausland
- Erledigung aller Formalitäten
- persönliche Betreuung
- Bestattungsvorsorge
- **Tag und Nacht erreichbar**



JAKOB STAMMEN SCHREINEREI

Türen | Fenster | Treppen | Innenausbau | Möbel

02131/980111
E-Mail: j.stammen@t-online.de
Lanzerather Dorfstraße 9a · 41472 Neuss

Grußwort von Oberst Bernd Herten

Liebe Gildisten, verehrte Nüsser Röskes, liebe Schützenfamilie!

Im Vorfeld des diesjährigen Neusser Bürger Schützenfestes galt es, über den Vorschlag der Satzungskommission - in einer außerordentlichen Jahreshauptversammlung - abzustimmen. Mit über 80 % haben die anwesenden Mitglieder dieser Änderung zugestimmt und so den Weg dafür frei gemacht, dass der Verein in Zukunft auch weibliche Mitglieder aufnehmen kann. Jedes Mitglied hatte die Möglichkeit, an dieser Versammlung teilzunehmen, um über diesen Schritt mitzuzentscheiden. Damit wurde der erste Schritt bewältigt, und man kann von einer guten Entscheidung sprechen. Nur vier Wochen später konnten wir auf der Bürgerversammlung ein einhelliges Votum für die Tage der Wonne erzielen, um sechs Wochen später das schönste Fest, das Neusser Bürger Schützenfest, zu feiern. Leider mussten wir in diesem Jahr bereits mit ein wenig Regen zur Eröffnung des Kirmesplatzes klarkommen. Im wahrsten Sinne des Wortes fiel jedoch auch unser diesjähriger Fackelzug ins Wasser und wurde leider abgebrochen. Von dieser Stelle aus nochmals ein herzlicher Dank an die fleißigen Fackelbauer für die erbauten, prächtigen Großfackeln. Ab dem nächsten Morgen vom Aufmarsch, über die Parade bis hin zum Kirmesdienstag Abend verlebten wir vier herrliche Tage der Wonne, die uns gerne in Erinnerung bleiben.

Nun gehen wir wieder in eine etwas ruhigere Phase des Jahres und überlassen gerne ab dem 11.11. und den ersten Wochen des neuen Jahres dem Winterbrauchtum das Kommando und die Aufmerk-

samkeit der Öffentlichkeit. Diese Zeit nutzen wir, um Dinge aus dem letzten Jahr aufzuarbeiten und die Weichen für das Schützenfest 2025 zu stellen.

In diesem Sinne grüße ich alle Mitglieder der Schützengilde und Leser dieser Gilde Gazette und danke allen für ihr Engagement für das Neusser Schützenwesen. Möge der Zusammenhalt in der Gilde weiterhin blühen und die kommenden Monate Freude und Gemeinschaft bringen.

Ich wünsche allen eine gute Zeit, viel Spaß beim Lesen dieser GiGa Ausgabe und freue mich auf ein Wiedersehen mit euch



**Ihr und euer Bernd Herten
Regimentsoberst des Neusser Bürger-Schützen-Regiments**



Die Schützengilde gratuliert den Jubilaren der Schützengilde im Jahr 2024



Uli Burbach

Net so flöck



Gilde-Zug
Thomas Bludau
Frank Heep
Andreas Korte
Wilfried Teubner
Dirk Hambloch
Gregor Logmin

De drüje Jonge
De drüje Jonge
De drüje Jonge
De drüje Jonge
Rheinstrolche
Novesianer

Uwe Dahmen
Stephan Hommes
Dirk Noske
Maik Tulabek
Christoph Breuer
Hans Peter Sieben

De drüje Jonge
De drüje Jonge
De drüje Jonge
De drüje Jonge
Rheinstrolche
vun allem jet

Oliver Fink
Dietmar Klar
Jens Schroeder
Bernhard Eicker
Jochen Becker
Markus Gormans

De drüje Jonge
De drüje Jonge
De drüje Jonge
mer dörve
mer dörve
Erftrabanten





Vorbemerkungen der GiGa-Redaktion zur vorliegenden Ausgabe

Diese Ausgabe der GiGa erscheint zwar erst im November, aber beim Schreiben waren die Schützenfesttage gerade erst vorbei. Wenn man einmal von dem verregneten Fackelzug absieht, war es ein Schützenfest mit Kaiserwetter. Leider wurde der Beginn mal wieder von einem traurigen Ereignis, der Messerattacke in Solingen, getrübt. Und wieder entstand die Diskussion, ob man unter diesen Umständen überhaupt feiern sollte. Christoph Heusgen hat definitiv die richtige Antwort gegeben, als er sagte, jetzt erst recht, denn sonst hätten die, die unsere Gesellschaft ablehnen, ja gewonnen.

Jetzt heißt der neue Schützenkönig Bert Römgens, und dieser ist der erste, der mit einem Mann verheiratet ist und der der jüdischen Gemeinde angehört. Christoph Heusgen hat überregionale Aufmerksamkeit generiert, weil er als Diplomat die Wichtigen dieser Welt getroffen hat, und man fand es bemerkenswert zu zeigen, dass er an der Seite von Angela Merkel spazieren geht und Barak Obama für ihn noch einmal aus seiner gepanzerten Limousine steigt. Viel bezeichnender für die Person Heusgen fand ich aber, dass er am Majorsehrenabend nicht an seinem

Vorstandstisch sitzen blieb und sich bedienen ließ, sondern sich in die Schlange der Gildisten einreihete und sich seine Suppe persönlich abholte.

Bert Römgens wird jetzt wieder überregionale Beachtung finden, weil man seine Vita medial interessant findet. Dabei sind beide nichts weiter als begeisterte Schützen, die sich den Traum, Schützenkönig zu werden, verwirklicht haben. Alles andere sollte eigentlich keine Rolle spielen. Das Schützenwesen hat sich in seinem 200-jährigen Bestehen kontinuierlich weiterentwickelt. Im 19. Jahrhundert musste ein König katholisch sein und in Neuss wohnen, Karl Lauf musste 1901 als König verzichten, weil er im Laufe des Jahres von Neuss nach Düsseldorf verzogen war. Vor einigen Jahren war es nicht erlaubt, im Rollstuhl am Schützenfest teilzunehmen, was heute selbstverständlich ist. Einem geschiedenen Schützenkönig wurde schon mal der Eintritt ins Quirinus Münster verwehrt.

Integration und Diversion ist zwar leider noch nicht bei allen selbstverständlich, aber längst ein Teil des Schützenwesens. Also sollten wir uns freuen, dass das

Neusser Schützenwesen so vielfältig und bunt ist und dass jeder, der will, hier auch seinen Platz findet.

Ein anderes mediales Thema war im abgelaufenen Schützenjahr die Frauenfrage, und auch hier wurde der richtige Weg eingeschlagen: Die neue Satzung ist ein Anfang, und man wird sehen, wohin das letztendlich führt. Wichtig ist nur anzuerkennen, dass das Komitee und die Korps bereit sind, sich den gesellschaftlichen Veränderungen anzupassen, ohne dabei den Kern des Schützenwesens in Neuss aus den Augen zu verlieren. Man kann zum Beispiel davon ausgehen, dass das Komitee des Jahres 1898 (beim 75-jährigen Jubiläum) das Schützenfest heute nur sehr bedingt wiedererkennen und akzeptieren würde, und das ist auch gut so, denn wenn man aufhört, sich weiterzuentwickeln und den Veränderungen anzupassen, wird man nicht bestehen können. Das gilt auch für so traditionelle Institutionen wie Schützenvereine.

Für die Redaktion der Gildegazette
Helmut Thoennesen



Die Schützengilde gedenkt ihrer Verstorbenen

Hans Strunk	†	14.07.2024
Lyndon Fraser	†	21.06.2024
Wilhelm Jung	†	06.01.2024

2025

Gildekalendar - 1. Halbjahr

Januar	Februar	März	April	Mai	Juni
1 Mi	1 Sa	1 Sa	1 Di	1 Do	1 So
2 Do	2 So	2 So	2 Mi	2 Fr	2 Mo
3 Fr	3 Mo	3 Mo	3 Do	3 Sa	3 Di
4 Sa	4 Di	4 Di	4 Fr	4 So	4 Mi
5 So	5 Mi	5 Mi	5 Sa	5 Mo	5 Do
6 Mo	6 Do	6 Do	6 So	6 Di	6 Fr
7 Di	7 Fr	7 Fr	7 Mo	7 Mi	7 Sa
8 Mi	8 Sa	8 Sa	8 Di	8 Do	8 So
9 Do	9 So	9 So	9 Mi	9 Fr	9 Mo
10 Fr	10 Mo	10 Mo	10 Do	10 Sa	10 Di
11 Sa	11 Di	11 Di	11 Fr	11 So	11 Mi
12 So	12 Mi	12 Mi	12 Sa	12 Mo	12 Do
13 Mo	13 Do	13 Do	13 So	13 Di	13 Fr
14 Di	14 Fr	14 Fr	14 Mo	14 Mi	14 Sa
15 Mi	15 Sa	15 Sa	15 Di	15 Do	15 So
16 Do	16 So	16 So	16 Mi	16 Fr	16 Mo
17 Fr	17 Mo	17 Mo	17 Do	17 Sa	17 Di
18 Sa	18 Di	18 Di	18 Fr	18 So	18 Mi
19 So	19 Mi	19 Mi	19 Sa	19 Mo	19 Do
20 Mo	20 Do	20 Do	20 So	20 Di	20 Fr
21 Di	21 Fr	21 Fr	21 Mo	21 Mi	21 Sa
22 Mi	22 Sa	22 Sa	22 Di	22 Do	22 So
23 Do	23 So	23 So	23 Mi	23 Fr	23 Mo
24 Fr	24 Mo	24 Mo	24 Do	24 Sa	24 Di
25 Sa	25 Di	25 Di	25 Fr	25 So	25 Mi
26 So	26 Mi	26 Mi	26 Sa	26 Mo	26 Do
27 Mo	27 Do	27 Do	27 So	27 Di	27 Fr
28 Di	28 Fr	28 Fr	28 Mo	28 Mi	28 Sa
29 Mi		29 Sa	29 Di	29 Do	29 So
30 Do		30 So	30 Mi	30 Fr	30 Mo
31 Fr		31 Mo		31 Sa	

2025

Gildekalendar - 2. Halbjahr

Juli	August	September	Oktober	November	Dezember
1 Di	1 Fr	1 Mo	1 Mi	1 Sa	1 Mo
2 Mi	2 Sa	2 Di	2 Do	2 So	2 Di
3 Do	3 So	3 Mi	3 Fr	3 Mo	3 Mi
4 Fr	4 Mo	4 Do	4 Sa	4 Di	4 Do
5 Sa	5 Di	5 Fr	5 So	5 Mi	5 Fr
6 So	6 Mi	6 Sa	6 Mo	6 Do	6 Sa
7 Mo	7 Do	7 So	7 Di	7 Fr	7 So
8 Di	8 Fr	8 Mo	8 Mi	8 Sa	8 Mo
9 Mi	9 Sa	9 Di	9 Do	9 So	9 Di
10 Do	10 So	10 Mi	10 Fr	10 Mo	10 Mi
11 Fr	11 Mo	11 Do	11 Sa	11 Di	11 Do
12 Sa	12 Di	12 Fr	12 So	12 Mi	12 Fr
13 So	13 Mi	13 Sa	13 Mo	13 Do	13 Sa
14 Mo	14 Do	14 So	14 Di	14 Fr	14 So
15 Di	15 Fr	15 Mo	15 Mi	15 Sa	15 Mo
16 Mi	16 Sa	16 Di	16 Do	16 So	16 Di
17 Do	17 So	17 Mi	17 Fr	17 Mo	17 Mi
18 Fr	18 Mo	18 Do	18 Sa	18 Di	18 Do
19 Sa	19 Di	19 Fr	19 So	19 Mi	19 Fr
20 So	20 Mi	20 Sa	20 Mo	20 Do	20 Sa
21 Mo	21 Do	21 So	21 Di	21 Fr	21 So
22 Di	22 Fr	22 Mo	22 Mi	22 Sa	22 Mo
23 Mi	23 Sa	23 Di	23 Do	23 So	23 Di
24 Do	24 So	24 Mi	24 Fr	24 Mo	24 Mi
25 Fr	25 Mo	25 Do	25 Sa	25 Di	25 Do
26 Sa	26 Di	26 Fr	26 So	26 Mi	26 Fr
27 So	27 Mi	27 Sa	27 Mo	27 Do	27 Sa
28 Mo	28 Do	28 So	28 Di	28 Fr	28 So
29 Di	29 Fr	29 Mo	29 Mi	29 Sa	29 Mo
30 Mi	30 Sa	30 Di	30 Do	30 So	30 Di
31 Do	31 So		31 Fr		31 Mi

**An die
aktiven und passiven
Mitglieder der
Schützengilde Neuss e.V.**

Liebe Schützenfreunde,

im Namen des Vorstandes lade ich hiermit alle aktiven und passiven Mitglieder der Schützengilde Neuss e.V. zur

Jahreshauptversammlung

am 17. Januar 2025 um 20:00 Uhr
in das Marienhaus, Kapitelstr. 36, 41460 Neuss

recht herzlich ein.

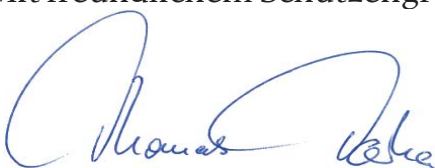
Tagesordnung

1. Begrüßung durch den 1. Vorsitzenden und Major Stefan Schomburg
2. Jahresbericht des Geschäftsführers Sascha Karbowiak
3. Kassenbericht des Schatzmeisters Thomas Werbitzky
4. Prüfungsbericht der Kassenprüfer
5. Entlastung des Schatzmeisters und der übrigen Vorstandsmitglieder durch die Jahreshauptversammlung
6. Bericht des Schützenmeisters Norbert-Peter Kathmann
7. Wahl des turnusmäßig aus dem Vorstand ausscheidenden Hauptmanns
8. Wahl des turnusmäßig aus dem Vorstand ausscheidenden 2. Vorsitzenden
9. Wahl der Kassenprüfer
10. Satzungsänderung
11. Ballotagen
12. Verschiedenes

Anträge, die zur Beratung und Beschlussfassung an die Versammlung gestellt werden, sind bis spätestens 10. Januar 2025 beim Geschäftsführer Sascha Karbowiak (info@schuetzengildeneuss.de) schriftlich einzureichen.

Bitte am Abend für die Einlasskontrolle und Ausgabe der Wahlzettel den **Gildeausweis** (elektronisch oder in Papier) bereithalten.

Mit freundlichem Schützengruß



Thomas Torka
Schriftführer

Siegerliste Herbstkorpssschießen 12.10.2024



Einzelwertung

Platz	Name, Vorname	Ringe
1	<small>Erftkadetten</small> Dzaferovic, Ejub <small>Gilde Ehrenschild</small>	10
2	<small>De Pittermännches</small> Ramirez, Alexander <small>Preis der Schießmannschaft</small>	29
3	<small>Erftrabanten</small> Moog-Wohlleben, Martin <small>Preis der GildeGazette</small>	29
4	Brücker, Michael	28
5	Volkers, Björn	27
6	Falck, Achim	27
7	Michels, Frank	27
8	Schomburg, Stefan	27
9	Hommes, Stephan	26
10	Weiß, Maximilian	26
11	Fuchs, Klaus	26
12	Breuer, Oliver	26
13	Torka, Thomas	26
14	Kramer, Laurenz	25
15	Frinken, Ben	25
16	Urbach, Tobias	25
17	L'honneux, Martin	25
18	Neumeier, Jamie	22
19	Glaser, Christian	22
20	Ritters, Christoph	22
21	Loetzner, Christoph	22
22	Hollenders, Kevin	22
23	Linder, Marc Simon	18
24	Karrasch, Arno	18
25	Thoennessen, Helmut	18

Mannschaft-Pokalschießen

Platz	Gildezug	Ringe
1	Rheinstrolche <small>Rheinstrolchen - Stele</small>	105
2	Erftrabanten <small>Hans Wilms - Jubiläumspokal</small>	96
3	Die vom Schievedamm <small>Adi Kremer - Wanderpokal</small>	95

Gäste-/Passiven-Schießen

Platz	Name, Vorname	Ringe
1	Theißen, Michael	24
2	Napp-Saarbourg, Christoph	23
3	Schiefer, Dominik	22
4	Lieven, Michael	22
5	Dr. Robertz, Achim	21

Chargierten-Pokale

Platz	Name, Vorname	Ringe
Zugführer	<small>Rheinstrolche</small> Hambloch, Dirk <small>Dr. Dr. Udo Kissenkoetter - Gedächtnis-Pokal</small>	27
Leutnant	<small>AstRhein</small> Kempen, Nikolas <small>Stefan Schomburg - Wanderpreis</small>	26
Feldwebel	<small>De Pennäler</small> Walzer, Michael <small>Spießorden</small>	24
Mannschaft	De Pennäler <small>Dirk Hambloch - Wanderpokal</small>	67

Luftgewehr-Vergleichsschießen

Platz	Name, Vorname	Ringe
1	De Pennäler <small>De Pittermännches - Wanderpokal</small>	139
2	De Pittermännches <small>Rheinstrolche - Wanderpokal</small>	137
	<small>Supra Omnem Canonem</small> Hambloch, Dirk <small>Supra Omnem Canonem - Wanderpreis</small>	49



Herbstkorpsschießen 2024

Bericht des Schützenmeisters

Anhaltend stabil hohe Beteiligung

Am 12. Oktober 2024 fand das diesjährige Herbstkorpsschießen der Schützengilde Neuss e.V. auf dem Schießstand der Neusser Scheibenschützen Gesellschaft statt.

Bei Herbstwetter konnten wir insgesamt 245 Aktive und neun Gäste bzw. Passive beim Herbstkorpsschießen begrüßen. Dies entspricht ungefähr der Beteiligung des Vorjahres, bei dem 239 Aktive und sechs Gäste bzw. Passive teilnahmen.

Das Team des Hamtorkruges übernahm erstmals auf eigenem Wunsch neben den Getränken auch die Versorgung mit Speisen. Ich möchte mich an dieser Stelle bei Wolfgang Werner für die jahrelange Beköstigung unseres Korps bei den Korpsschießen bedanken. Er wird uns aber weiterhin z.B. bei den Chargiertenversammlungen verköstigen.

Mein Dank gilt auch unseren Schießmeistern, dem Ordonanzzug „*Drusus-Jünger*“ und allen anderen Helfern, die mit Ihrem Einsatz den reibungslosen und sicheren Ablauf des Schießens gewährleistet haben.

In diesem Jahr standen neben unseren 58 bereits verdienten Schießaufsichten insgesamt 21 neu unterwiesene Schießaufsichten als potentielle Aufsichten zur Verfügung. Dennoch gestaltete sich auch dieses Jahr die Suche nach den 36 benötigten Aufsichten als schwierig, da sich viele als verhindert abmeldeten.

Letztendlich konnten dennoch alle Schichten besetzt werden, leider hauptsächlich wieder unter Inanspruchnahme derjenigen Schützenkameraden, die sich immer zur Verfügung stellen. Ich würde mir wünschen, dass sich mehr von denen bereit erklären würden, die bei den letzten fünf Korpsschießen maximal einmal Zeit hatten, Aufsicht zu führen. Deren Anteil liegt bei immerhin knapp 20%.

Ich möchte auch die vier Gildezüge bitten, die trotz mehrfacher Aufforderung in der Zugführerversammlung weiterhin gar keine Schießmeister stellen, kurzfristig zwei Zugkameraden zu nominieren.

Wie auch bei den letzten Korpsschießen standen nur drei von insgesamt fünf Schießständen für das Kleinkaliberschießen zur Verfügung.

Um den zeitlichen Ablauf halten zu können, mussten wir auch dieses Mal das Reglement dahingehend abändern, dass anstatt fünf Schuss abzugeben und die ersten beiden Schüsse einsehen zu dürfen, nur drei Schuss abgegeben und nur der erste Schuss eingesehen werden durfte.

Beim KK-Schießen errang Ejub Dzaferovic mit der besten Zehn das Gilde-Ehrenschild. Mannschaftssieger im KK-Schießen wurde der Zug „*Rheinstrolche*“, dicht gefolgt von den „*Erftrabanten*“ und „*Die vom Schievedamm*“.

Ein Höhepunkt unseres Herbstkorpsschießens war wie immer die Auslosung der Zugreihenfolge für das Schützenfest 2024.

Von vorneherein gesetzt sind dabei nur der Königs- und der Hauptmannszug. Vor-

aussetzung für die Teilnahme an der Auslosung für die restlichen Züge war wieder die Teilnahme am Luftgewehr-Vergleichsschießen (mindestens) in Mannschaftsstärke.

Beim LG-Vergleichsschießen wurde Dirk Hambloch mit der höchsten Ringzahl in Summe bester Einzelschütze. Mannschaftssieger wurde wie im letzten Jahr der Zug „*De Pennäler*“ dicht gefolgt von den „*De Pittermännches*“, die ebenfalls ihren Erfolg vom letzten Jahr wiederholen konnten.

Die Veranstaltung endete gegen 19.00 Uhr.

Norbert Peter Kathmann



Die Funktionen des Gilde-Portals

Das Gilde-Portal im Überblick

Teil 2 der Dokumentation

Im Anschluss an die Vorstellung des Registrierungsprozesses in der vergangenen Ausgabe der GiGa soll in dieser Ausgabe eine kurze Vorstellung der Funktionen des Gilde-Portals vorgenommen werden.

Nach dem erfolgreichen Login landet der Schütze auf der Start- oder Heimatseite (Home) (1) des Portals, von der man auf die verschiedenen Informationsbereiche verzweigen kann. Über die schwarze Navigationsleiste kann man direkt auf diese Bereiche zugreifen.

werden. Zusätzlich kann hier der **Gildeausweis** (1) heruntergeladen werden.

Je nach Rollenprofil können hier auch zusätzliche Blöcke angezeigt werden – z.B. der Link zu den Ordenskarten des aktuellen Jahres, sobald diese verfügbar sind.

Schaltfläche **Adresse ändern** (1) gestartet.

Im Bereich **Newsletter, Gildegazette und Geburtstagskarte** wird der aktuelle Bezug dieser Medien über die Checkboxes angezeigt. Über die Schaltfläche **Bezug ändern** (2) lässt sich der Bezug gezielt steuern.

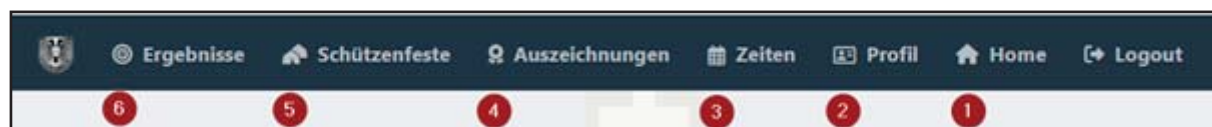
Zeiten

In diesem Abschnitt werden die Zeiten der Mitgliedschaft und der Status aufgelistet, nämlich die Zeiten in verschiedenen Zügen, der jeweilige Status sowie die Dauer. Änderungen können hier nicht vorgenommen werden, sondern müssen über den Schriftführer eingebracht werden.

Auszeichnungen

Hier werden alle Auszeichnungen des

Korps aufgelistet, die der Schütze bisher erhalten hat. Fehlende Aus-



Derzeit werden sechs Bereiche im persönlichen Informationsteil des Portals bereitgestellt:

- **Home** = Startseite
- **Profil** = Stammdaten und Bezugsdaten
- **Zeiten** = Zeiten und Status der Mitgliedschaft im Verein
- **Auszeichnungen** = Alle verliehenen Korps- und Ehrenzeichen
- **Schützenfeste** = Meldungen an den NBSV seit 2013
- **Ergebnisse** = Ergebnisse der vergangenen Korpsschießen seit 2002
- **Über Logout** verlässt man das Portal wieder.

Home

Über diese Seite können die Einträge der Menü- oder Navigationsleiste angesteuert

Profil

Auf dieser Seite werden alle wichtigen Stammdaten des Schützen angezeigt. Außerdem kann er den Bezug von Newsletter, Gildegazette und Geburtstagskarte konfigurieren.

Zu den **Stammdaten** gehören die aktuelle Adresse, der Geburtstag, der Status, der Zug, das Registrierungsdatum (Opt-In) und die E-Mail-Adresse. Der Nutzer kann derzeit nur seine Postanschrift ändern. Änderungen der übrigen Stammdaten (z.B. falsches Geburtsdatum, Schreibweise oder Änderung des Namens, E-Mail-Adresse) laufen weiterhin über den Schriftführer (info@schuetzengildeneuss.de). Die Änderung der Adresse wird über die

zeichnungen können über den Schriftführer nachgetragen werden. (Vgl. die Abbildung auf der folgenden Seite.)

Unsere Daten reichen relativ weit zurück, sind aber aus der Zeit von Major Karl Herbrechter und bei Hausorden und Jubiläen noch lückenhaft.

Schützenfeste

Die Teilnahme an den Schützenfesten ist hier seit 2013 aufgelistet. Weitere Jahre werden in den nächsten Monaten sukzessive eingepflegt. Für die Jahre vor 2009 müssen die Daten in Zusammenarbeit mit dem Schützenmuseum zusammengetragen werden. Sollten Jahre der Teilnahme fehlen, können die Daten im Dialog mit dem Schriftführer korrigiert werden.

Ergebnisse

In diesem Bereich können die Kleinkaliber-Ergebnisse der vergangenen Korpsschießen eingesehen werden. Für die vergangenen Jahre sind sogar Schussbilder (1) verfügbar. Die Ergebnisse (Siegerliste und Zugliste) können heruntergeladen werden (2). Diese werden in den nächsten Monaten für die vergangenen Jahre ergänzt. Die Luftgewehr-Ergebnisse sollen im nächsten Jahr in ähnlicher Weise aufbereitet werden. Außerdem gibt es Anfragen,



Stammdaten

Die folgenden (Adress-)Daten von Dir haben wir aktuell gespeichert:

Mitgliedsnummer	5094
Name	Düsentrieb
Vorname	Daniel
Adresse	Fernetallee 57
Ort	41460 Entenhausen
Geburtstag	27.11.1968
Status	Aktiv
Zug	De Kavenzmänner
Opt-In	18.03.2019
Email	daniel.duesentrieb@gilde-neuss.com

[Adresse ändern](#) 1

Newsletter, Gildegazette und Geburtstagskarte

Die folgenden Bezugsdaten von Dir haben wir aktuell gespeichert:

- Newsletter
- Gildegazette per Post
- Geburtstagskarte

[Bezug ändern](#) 2

Auszeichnungen

Die folgenden Auszeichnungen haben wir aktuell gespeichert:

Auszeichnung	Jahr
Majorsehrennadel (Gold) - Paul	2015
25 Jahre Schützengilde	2012
Korpsehrenkreuz (Bronze)	2009
Majorsehrennadel (Silber) - Paul	2009
Korpsehrennadel (Gold)	2006
Majorsehrennadel - Paul	2005
Korpsehrennadel (Silber)	2003
Majorsehrennadel (Silber) - Udo	1999
Korpsehrennadel (Bronze)	1996
Majorsehrennadel - Udo	1990
Hausorden	1990

Teilnahme Schützenfest

Die folgenden aktiven Teilnahmen am Neusser Bürger-Schützenfest haben wir aktuell gespeichert:

Jahr	Zug	Status
2024	De Kavenzmänner	Aktiv
2023	De Kavenzmänner	Aktiv
2022	De Kavenzmänner	Aktiv
2021	De Kavenzmänner	Aktiv
2020	De Kavenzmänner	Aktiv
2019	De Kavenzmänner	Aktiv
2018	De Kavenzmänner	Aktiv
2017	De Kavenzmänner	Aktiv
2016	De Kavenzmänner	Aktiv
2015	De Kavenzmänner	Aktiv
2014	De Kavenzmänner	Aktiv
2013	De Kavenzmänner	Aktiv

Ergebnisse Korpsschießen

Die folgenden Ergebnisse (KK) haben wir aktuell gespeichert:

Datum	1	2	3	4	5	S3	S5	Schussbild	Ergebnis
09.03.2024	6	9	8	0	0	23	23	Trefferbild	Download 2
21.10.2023	7	8	9	0	0	24	24	Trefferbild	-
18.03.2023	8	9	10	0	0	27	27	Trefferbild	-
22.10.2022	7	4	5	6	0	18	22	Trefferbild	- 1
12.10.2019	10	9	9	9	8	28	45	-	-
30.03.2019	7	7	8	9	10	27	41	-	-
13.10.2018	8	8	9	9	10	28	44	-	-
10.03.2018	6	7	8	9	10	27	40	-	-

Mitgliedschaft

Die folgenden Zeiten der Mitgliedschaft haben wir aktuell gespeichert:

Zug	Status	Anfang	Ende	Jahre
De Kavenzmänner	Aktiv	04.04.1988	-	36,4

ob nicht auch das Gildekegeln integriert werden könnte.

Dies war die Vorstellung des persönlichen Bereichs des Gildeportals. In der nächsten Ausgabe geht es weiter mit den Ansichten, die den Chargierten und den Schatzmeistern der Züge zur Verfügung stehen. Für sie gibt es zwei weitere Menüleisten, die Übersichten und Funktionen für administrative Aufgaben bereitstellen.



Stefan Schomburg

18 Jahre Gilde-Zug „Halbvoll“

Stimmungsvolle Krönungsfeier ohne Zugkönig Ralf I.

Im Gedenken an Ralf Leuchten

Die Mitglieder vom Gilde-Zug „Halbvoll“ besingen ihre neuen Zug-Könige. Das ist vermutlich eher ungewöhnlich und es klingt etwas seltsam, aber es hat sich als charmante Begrüßung der neuen Oberhäupter seit der Zuggründung im Jahr 2006 so etabliert. Und es ist immer lustig, denn bekannte Gassenhauer werden von unseren Mitgliedern René Schlüter und Frank Meisl, vielen auch als „Inge“ bekannt, neu vertextet, und irgendwie schaffen sie es immer, mit ihren Versen den Bezug zwischen dem neuen König, dem Schützenfest und unserem Gilde-Zug herzustellen.

So geschah es auch Mitte Juli im Marienbildchen an der Neustraße, als die „Halbvollen“ zur Melodie von Farin Urlaub's „Glücklich“ Ralf Leuchten laut singend ins höchste Zug-Ehrenamt gehoben haben.

„Ralf der I. von Halbvoll“ – wer ist dieser Mensch?, werden sich manche fragen. Tatsächlich kennen viele Ralf noch aus der Zeit, als er noch bei „Nahkauf Lange“ in Holzbüttgen hinter der Metzgertheke stand und durch seine exzellente Beratung in Sachen Fleisch- und Wurstwaren auffiel, denn Ralf hat nach der Schule erst eine Bäcker- und dann eine Fleischerlehre absolviert und seinen Meister gemacht. Manche werden ihn in den 80er Jahren gesehen haben, wenn er mit Ohrring und schneeweißen Westernstiefeln in seinem himmelblauen Mercedes „Strich 8“ oder auf seiner roten Honda CX 500 Euro durch Neuss gebrettert ist. Der in Weckhoven aufgewachsene Ralf war zu der Zeit auch in der Neusser Kneipenszene zu Hause: Unter anderem „Dudelsack“ und „Spiegel“ waren seine Läden. Freunde bezeichnen ihn als „einen Genussmensch durch und durch“, stets den schönen Dingen des Lebens zugeneigt. Die gute Zigarre wusste Ralf ebenso zu schätzen wie das Glas Champagner. Und wegen seiner Ergebenheit gegenüber den sinnlichen Genüssen ist die Bezeichnung „Lebemann“ durchaus zutreffend. Genuss und Konsum ohne Hintergrund waren Ralf aber zu wenig. Er befasste sich mit den Dingen, betrieb Tabak- und Weinkunde. Und als er sich als Vertriebler bei Tchibo bereits bei seinen Großkunden einen guten Namen gemacht hatte, wollte er es auch hier genau wissen und ließ sich zum Barista ausbilden. „Genuss mit Stil“, möchte man meinen.

Gut informiert, stets höflich, immer freundlich, großzügig und aufgeschlossen, so haben Freunde Ralf beschrieben. Und mit diesen Eigenschaften fiel es ihm nicht schwer, gemeinsam mit seinem Bruder Oli und alten Freunden und Weggefährten im Jahr 2006 den Gilde-Zug „Halbvoll“ zu gründen. Zu der Zeit wohnte Ralf mit seiner Familie bereits in Weiterstadt, einer Gemeinde im hessischen Landkreis Darmstadt-Dieburg. Für ihn war es selbstverständlich, für das Schützenwesen und seine Freunde in Neuss regelmäßig in die

Quirinusstadt zurückzukehren. Schützenluft hatte Ralf zuvor bereits bei der Schützenlust als Spieß bei den „Läppkesspöler“ geschnuppert. Seit 2016 zierte sein Name einen der Schützensteine in der Neusser Krämerstraße.

2007, mit 43 Jahren, ist Ralf erstmals so schwer erkrankt, dass dies sein Leben veränderte. Weniger Genuss und mehr Achtsamkeit, das war ihm nun wichtig, auch mit Rücksicht auf seine im gleichen Jahr geborene Tochter. Ralf hat seine Erkrankung mit bemerkenswerter Tapferkeit und Zuversicht ertragen. Alle waren sehr erleichtert, als er geheilt das Krankenhaus verlassen konnte. Die Jungs von „Halbvoll“ haben ihn in dieser Zeit nach Kräften unterstützt, und noch heute ist die Geschichte legendär, als sechs Halbvolle am frühen Morgen des Schützenfestmontags in perfekter Uniform und vollem Ornat den Zug nach Köln bestiegen und Ralf dort im Krankenhaus besuchten, um ihm seinen Königs-Orden zu übergeben. Touristen aus Asien knipsten auf der Kölner Domplatte reichlich Fotos von den sechs Gilddisten, weil sie dachten, Deutsche in regionaltypischer Landestracht vor der Kamera zu haben...

Ab 2016 wurde es ruhiger um Ralf. Familie und Gesundheit waren ihm wichtig, die über 200 Kilometer Distanz nach Neuss machten ihm zu schaffen. Wir waren geschockt, als uns im vergangenen Jahr die Nachricht ereilte, dass der „eigentlich“ geheilte Krebs zurückgekehrt war. Über das unglaubliche Leid, das mit der schweren Erkrankung und der zehrenden Therapie einherging, soll hier nicht geschrieben werden. Ralf war immer noch ein Kamerad, dem Zug immer freundschaftlich verbunden und damit ein Teil unserer Gemeinde. Deshalb wurde sehr schnell und einstimmig der Entschluss gefasst, Ralf 2024 zum Zug-König zu ernennen – und zwar diesmal ohne Paintball, Minigolf, Kartbahn-Rennen, Leichtathletikübungen, Bowling-Turnieren oder dem Schießen mit einem „Smith & Wesson“-Revolver“. „Halbvoll“ hatte in den vergangenen Jahren schon einige originelle Ideen, seine Könige zu ermitteln.

Die Krönung am 13. Juli im traditionsreichen Marienbildchen war schön und



stimmungsvoll – aber auch mit Wehmut begleitet: Ralf hat seine Krönung nicht mehr erlebt. Er ist Anfang des Jahres, zwei Tage vor seinem 60. Geburtstag, verstorben. Wir sind uns sicher, die Feier zu seinen Ehren hätte ihm gut gefallen, schließlich hätte ihm als Sieger im Schießwettbewerb die Königswürde bereits im ersten Jahr des Bestehens von „Halbvoll“ zugestanden. Er hat damals zu Gunsten unseres Frank („Inge“) auf den Titel verzichtet. Und er hätte gewiss noch kleine, feine Anmerkungen zu unserer Krönungsfeier gehabt. Seine Heiterkeit und seine Anekdoten, die er während des Schützenfestes bei uns am Wagen am Wendersplatz erzählt hat, bleiben in Erinnerung. Auch die manchmal ernsten und durchaus tiefergründigen Gespräche mit ihm werden fehlen. Unser Mitgefühl und unsere Anteilnahme gelten seiner Familie in Weiterstadt und in Neuss.

Jens Schwanen

Links:

Ralf, immer liebenswürdig und voller Lebensfreude

Rechts: „Halbvoll“ „zu Besuch in Köln

Unten: „Halbvoll“ bei der Krönung von Ralf im „Neuen Marienbildchen“



Traditionsreiche Veranstaltung seit 35 Jahren

Schützenfestliche Klänge im Kloster Immaculata

Auch Schützenkönig Dr. Christoph Heusgen war zu Besuch

Seit dem Schützenfest 1990 veranstalten die „Erftrabanten 67“ mit den Musikern des TV Orken und einem Tambourcorps (anfangs mit dem TC Rheinklänge, Grimlinghausen - ab 1997 mit dem TC Germania Hoisten) einen musikalischen Kirmesfrühschoppen im Kloster Immaculata, Augustinusstraße – zunächst im Park, dann im Festsaal. Die Tradition wurde nur unterbrochen: durch den Umbau des Seniorenheimes und 2021/22 wegen der Corona-Pandemie.

So war es auch in diesem Jahr: Mit ihrem Oberleutnant, der diesjährigen Gildemajestäät Guido I. (Burchartz), hatten die Erftrabanten die Hausbewohner/innen, Ordensschwwestern und Mitarbeiter/innen des Klosters zum 35. musikalischen Frühschoppen am Kirmesmontag in den Festsaal eingeladen.

Um 9.30 Uhr marschierten die Musiker und Schützen in den geschmückten Festsaal ein und erfreuten zwei Stunden die zahlreichen Gäste mit schützenfestlicher Musik.

Der diesjährige Neusser Schützenkönig, Dr. Christoph Heusgen, ließ es sich nicht nehmen, mit dem Präsidenten des Neusser-Bürger-Schützen-Vereins Martin Flecken und mit Gefolge den Senioren seine Aufwartung zu machen.

Nach dem musikalischen Frühschoppen gaben die Schützen noch ein Platzkonzert im Innenhof des Augustinus-Hospizes und überreichten dem Vorstand des „Fördervereines Augustinus-Hospiz“ 1.281,20 Euro, eine Summe, die die Schützen in einer sog. „Hutsammlung“ in den Kirmes-tagen „erbettelt“ hatten. Damit haben die Erftrabanten in 25 Jahren ca. 25.000,00 € für das Augustinushospiz spenden können.

Dazu kommen besondere Spenden anlässlich der Jubiläen des Schützenzuges, z.B. eine große Parkbank, eine Truhenor-gel für die Hospizkapelle, eine Elektrifi-zierungsmöglichkeit am Fahrradständer vor dem Hospiz und Ziegen für die Burun-diaktion.

Für ihr jahrelanges soziales Engage-ment sei den „Erftrabanten“ und den Musikern seitens des Klosters Immaculata herzlich gedankt!



Fotos und Text:
Jochen Koenig, Pastor
(Mitglied bei den Erftrabanten)



Oben:
Schützenfestmontag 1994
im Augustinus-Park

Oben Mitte:
Schützenfestmontag 2024
im Augustinus-Hospiz

Rechts:
Moritz Heusgen, Sohn des
Schützenkönigs, dirigiert
die Kapelle.



Die Wochenendfahrt ging ins Sauerland „Mer doerve“ auf Tour Gute Stimmung an allen Tagen

Pünktlich um 09:00 Uhr starteten zwölf gut gelaunte Kameraden des Schützenzuges „Mer dörve“ ihre jährliche Zugtour mit einem eigens gemieteten Bus. Das Ziel? Bis zuletzt ein wohl gehütetes Geheimnis, das schließlich als das malerische Willingen enthüllt wurde.

Trotz des strömenden Regens ließ sich die Stimmung schon auf der Hinfahrt nicht trüben, was nicht zuletzt an der großzügigen Sektspende unseres amtierenden Zugkönigs Peter I. Luchte lag. Die Vorfreude auf ein paar unvergessliche Tage war unüberhörbar!

In Willingen angekommen, bezogen wir zunächst unsere Zimmer. Unser erster gemeinsamer Ausflug führte uns dann zu Siggis Hütte, einem legendären Ort, der für seine einzigartige Atmosphäre über die Landesgrenzen bekannt ist und „Kultstatus“ genießt. Bei Bier, Schnaps und der traditionellen „Erbsensuppe im Bierglas“ genossen wir die ersten fröhlichen Stunden. Ein gemeinsames Abendessen im Steakhouse rundete den Tag ab, bevor wir weiter die örtlichen Bars erkundeten. Wann jeder ins Hotel zurückkehrte, bleibt unser kleines Geheimnis.

Der nächste Morgen stand ganz im Zeichen des Wettbewerbs: Wer würde neuer Zugkönig werden? Nach einer spannenden Runde Bogenschießen setzte sich Jochen Becker, unser Leutnant, im Stechen gegen seine Kontrahenten durch und gewann seit Zugzugehörigkeit endlich zum ersten Mal den heiß begehrten Titel. Die herzlichen Glückwünsche seiner Zugkameraden waren ihm gewiss.

Unser nächstes Ziel war das Ausflugslokal „Zum Wilddieb“. Mit seiner ausgelassenen Stimmung und dem Party-Feeling erfüllte der Ort alle Erwartungen. Kühlende Bierchen und leckere Sahnebällchen trugen zum allgemeinen Vergnügen bei.

Für den notwendigen Nervenkitzel sorgte die Sommerrodelbahn, die wir im Anschluss besuchten. Stefan Gummersbach erwies sich als schnellster Rodler mit einer beachtlichen Höchstgeschwindigkeit von 36 Stundenkilometern.

Den Abend verbrachten wir gemeinsam vor dem Fernseher beim DFB-Pokalfinale. Im Anschluss feierten wir unseren neuen Zugkönig gebührend und ließen den Tag feucht fröhlich ausklingen. Die zwei ereignisreichen Tage vergingen wie im Flug, und am dritten Tag machten wir uns nach einem nochmaligen Besuch des Restaurants „Wilddieb“ wohlgelaunt und müde auf den Rückweg nach Neuss.

Die Erinnerungen an diese wunderbare Tour vom 24. bis zum 26. Mai 2024 werden uns noch lange begleiten. An dieser Stelle möchten wir einen herzlichen

Bei Sport, Spiel und Geselligkeit:

Die mitgereisten Zugmitglieder waren immer guter Dinge und zu jedem Spaß bereit.

Dank an die Organisatoren Acki Spix und Achim Schmitz aussprechen, die mit ihrer großartigen Arbeit dieses unvergessliche Erlebnis möglich gemacht haben.

Peter Luchte





H&T

TREPPEN- UND METALLBAU GMBH

Sperberweg 9 41468 Neuss
Tel. 02131 / 4080770 www.ht-treppen.de

Treppen

Balkone

Geländer

Vordächer

Toranlagen

Wir planen und
fertigen für Sie

Geschäftsführer: Marc Hellendahl

Eine Fackel mit Wiederverwertungspotential

Wenn aus dem Telefon die Tränen perlen

Ein blockierter Bahnübergang wartet weiter auf seine Wiedereröffnung

Die Fackelbaugemeinschaft Edel-Männer und Edelrost hatte schon früh im Jahr ein Thema gefunden und mit dem Fackelbau begonnen. Der geschlossene Bahnübergang am Eselspfad ist ein Ärgernis, und so wurde entschieden, diesen Missstand zu thematisieren.

Unterstützung erhielten wir von Sascha Karbowskiak, der kurz vor Schützenfest das Thema in die Neusser Presse brachte.

Prasselnder Regen und perlende Tränen

Am Schützenfest-Samstag trafen wir uns früh in der Halle. Überrascht wurden wir von der Polizeiinspektion, dass wir in Formation mit den Jägern zur Adolf-Flecken-Straße ziehen müssten. Schon vor dem Bahnhof waren wir recht nass. Das besserte sich auch am Wartepunkt nicht. Die Folie, die wir über die Fackel gespannt hatten, entwickelte sich zu einem Kinderplanschbecken.

Aber die Konstruktion und die Zeichnungen hielten den Regenmassen stand. Plötzlich tauchten die Fackeln der Jäger wieder auf, und wir erhielten von der Polizei die Ansage, dass wir uns wieder einreihen sollten. Genau in diesem Moment rief Mariia an. Die ukrainische Schülerin hatte wie im letzten Jahr unsere kreativen Ideen in Bilder umgesetzt und unsere Fackel in ein wahres Kunstwerk verwandelt. Nun wartete sie im strömenden Regen auf ihre Fackel. Als ihr mitgeteilt wurde, dass der Umzug abgebrochen worden sei, erschallte ein lautes Weinen aus dem Telefon, und die Regentropfen auf dem Gerät verwandelten sich in Tränen, die auf den Boden perkten.

Die Deutsche Bahn ist recht zuverlässig

Wir Fackelbauer haben den Samstag eher als ein Survival-Training angesehen. Beim Nachtreffen auf der Marienstraße wurde festgehalten, dass das Thema optimal war. Denn es ist nicht damit zu rechnen, dass

die Deutsche Bahn bis zum Schützenfest im nächsten Jahr den Übergang am Eselspfad wieder in Betrieb nimmt. Bei Verspätungen ist die Bahn verlässlich. So können wir 2025 vermutlich Teile der Fackel wiederverwerten.

Johannes Becker



Das jetzige Format und der Ort des Geschehens erwiesen sich als gute Lösung

Der Königsempfang für die Gildemajestäten war erneut ein voller Erfolg

Eine Fortsetzung erfolgt im nächsten Jahr an gleicher Stelle

Der Gildeball mit Tanz in den Mai als Großereignis ist nun schon seit Jahren Geschichte. Er wurde leider in der traditionellen Weise nicht mehr von einer tragfähigen Teilnehmerzahl angenommen. Der Neuanfang mit einem anderen Konzept, einem am casual style angepassten Format im Gare de Neuss, später bei Davids im Engels lief auch nicht völlig überzeugend an, aber seitdem die Veranstaltung in der Pegelbar stattfindet, hat diese Traditionsveranstaltung zur Ehrung und Krönung des Gildekönigs deutlich mehr Zulauf erhalten.

So konnte man sich auch in diesem Jahr auf ein ungezwungenes und dennoch festliches Zusammenkommen freuen. Die Gildisten erschienen zahlreich mit weiblichem Gefolge und durchweg passender Garderobe, und auch viele Ehrengäste gaben sich hoch über dem beeindruckenden Panorama des Ersten Haf Beckens ein Stelldichein – geradezu auf Augenhöhe mit dem Heiligen Quirin, der allerdings historisch bedingt dem asiatischen Ufer des Rheins den Rücken zukehrt.

Das Komitee war reichlich vertreten, Abordnungen der befreundeten Korps fühlten sich wohl und wurden vom Hausherrn, Major Stefan Schomburg, freundlich willkommen geheißen. Das Programm stellte naturgemäß die Krönung des neuen Gildekönigs Guido Burchartz mit seiner Königin Sabine Just-Burchartz, die sich in einem hübschen Abendkleid zeigte, in den Vordergrund.

Zur feierlichen Übergabe der Insignien marschierten die Zugkollegen der „Erfittrabanten“ auf, wobei Vater und Bruder sowie Sohn des Königs ebenfalls Spalier standen, um die Gilde-Majestäent entsprechend zu würdigen.



*Oben:
Das Paar der Gildemajestäten, Guido Burchartz und Sabine Just-Burchartz, mit Schützenkönig Dr. Christoph Heusgen und Major Stefan Schomburg*

Auf dem Programm standen ebenso die Ehrungen der Jubilare, wobei der Zug „De drije Jonge“ als Zug und elf seiner Mitglieder sowie sieben weitere Gildisten für ihre 25jährige Zugehörigkeit zur Gilde geehrt wurden. Besonders erwähnenswert ist das 50jährige Jubiläum von Ulrich Burchach, lange Zeit Oberleutnant von „Net so flöck“, der jedoch seine Auszeichnung an diesem Abend nicht persönlich in Empfang nehmen konnte.

*Links:
Feiernde Gäste vor dem faszinierenden Panorama des angestrahnten Quirinus-Münsters*



Inzwischen ist sie schon eine Tradition bei unseren Gilde-Festen: Clara Krum unterhielt die Gäste mit virtuos Klängen auf ihrer Gitarre und mit einer begeisterten Stimme zu rockigen und harmonischen Melodien. Während auf der Terrasse des Pegelbar die Stimmung anstieg, wagten sich immer mehr Paare auf die Tanzfläche und ließen sich von Claras fetziger Musik zu einigen Tanzserien animieren.

Zu späterer Stunde unterstützte dann DJ Bulle den unterhaltsamen Abend mit mitreißender Musik, weshalb man als Fazit festhalten darf: Es war wieder eine gelungene Veranstaltung, die im nächsten Jahr an gleicher Stelle gerne eine Neuaufgabe erhalten darf.

Reinhold Mohr



*Ob auf der Terrasse oder im Saal:
Überall feierten gut gelaunte Gäste
ausgelassen und stellten sich gerne als
Motiv für den Fotografen.*



Das Jahr als Königin der Gilde ist ein erhebendes Erlebnis

„Gildekönigin ist e Jeföhl!“

Ein Aufruf zur Nachahmung

Liebe Damen der Gilde,

- oder präziser – an alle, deren Ehemann, Lebensgefährte oder Freund plant, eines Tages Gildekönig zu werden: Unterstützt ihn dabei, es lohnt sich!

Lasst mich, um euch davon zu überzeugen, am Anfang meiner „SchützenfrauKarriere“ beginnen. Dieser begab sich so, dass ich als Kölsch Mädchen sehr unmittelbar mit dem Schützenfest bekannt wurde, gleich nachdem ich meinen, euren, unseren diesjährigen Gildekönig Guido I. Burchartz kennengelernt hatte: Es war das letzte Augustwochenende 2015, und Guido beendete einen Besuch in Köln bei mir mit den bedauernden Worten, er müsse nun wirklich los, sonst müsse er seinem Spieß Strafe für verspätetes Antreten zahlen. Weder wusste ich damals, was ein „Spieß“ ist, noch wieso, weshalb, warum man in aller Herrgottsfrühe „antreten“ musste - eine Freizeitbeschäftigung, bei der man sanktioniert werden konnte? Dies schienen mir seltsame Sitten in diesem Neuss.

Als klar wurde, dass ich nach Neuss ziehen würde, bejahte ich ganz mutig, aber ahnungslos die Frage, ob ich denn bereit wäre, mich als Frau Oberleutnant im Gildezug der Erftrabanten einzubringen. Dank schützenerfahrener Schwägerin und Schwiegermutter sowie mich herzlich willkommen heißenden Zugdamen war jedoch alles kein Problem. Das Dasein als Schützenfrau und Rösken ruckelte sich für mich zufriedenstellend zurecht.

„Was meinst du, wie wär's ...?“

Bis dann, bei einem Abendessen im vergangenen Herbst, die nächste Frage im Raum stand: Wie ich es denn sähe, wenn Guido auf den Gildekönig schießen wollte? Ich bin ehrlich, meine erste Reaktion war ein „Uff.“ Wir arbeiten beide gerne und nicht wenig, Treffen mit Freunden und Bekannten sollen nicht zu kurz kommen, unsere Handvoll Kinder ist zwar aus dem Haus, aber ihr wisst schon, Eltern bleibt man ein Leben lang ... Und dann kam dieser Antrag auf ein Ehrenamt, das einen mittelgroßen Berg Termine mitsamt der darum gestrickten Organisation und Abstimmung bedeuten würde. Nach kurzer Bedenkzeit ließ ich mich aber von Guidos Begeisterung anstecken, der so gerne noch vor seinem 50. Geburtstag Gildekönig werden wollte - nunmehr ist er mit 49 der 49. Gildekönig!

Nun hatte ich für den März schon länger eine Reise nach Rom zu einer Freundin gebucht und war leider beim erfolgreichen Schuss nicht dabei. Ich bin aber fest davon überzeugt, dass das Entzünden einer Papst-Franziskus-Kerze mit Blick auf die Kuppel des Petersdomes Ursache für Guidos Erfolg war. So kam ich denn als Königin aus Rom wieder – und freute mich von Herzen über die schönen Blumengrüße



und Glückwunschkarten an das Königspaar, die in den darauffolgenden Tagen das Haus schmückten.

Was ziehe ich an?

Unser Major Stefan Schomburg gab sich darauffolgend die Ehre und erzählte uns an einem gemütlichen Abend, was in den nächsten Monaten auf uns zukommen würde: Einige Termine als Paar, viele Termine für den König. Anhand der Königsfibel, die jedes neue Königspaar erhält, konnten wir uns ein Bild davon machen, wann und wo wir die Gilde repräsentieren durften. Und die so im Leben schon oft gestellte Frage

Gildekönig Guido I. Burchartz und Sabine
Bild: Fotodesign mangual.design

„Was ziehe ich an?“ erreichte als Gildekönigin eine neue Eskalationsstufe. Ihr ahnt es: „Was Schickes“ oder auch das diplomatische „Du siehst immer gut aus“ ist an dieser Stelle noch weniger eine Hilfe als sonst.

Also ab zum Profi für das Kleid, das ich anlässlich unseres Krönungsempfangs Anfang Juni tragen wollte: Auf Nicoles fachfraulichen Blick konnte ich mich bei Brautmode Dujat im Dreikönigenviertel absolut verlassen und fühlte mich in meinem Kleid während unseres sehr stim-



Oben: Der Sonntag im Rathaus:
Eine gutgelaunte Damengruppe

Links: Treue Begleiterin für ein Jahr: Die
Nadel der Gildekönigin
Fotos: Fotodesign mangual.design

Rechts:

Die Insignien
eines Königsjah-
res 2024/25



und liebenswürdi-
ge An-die-Hand-
nehmen.

Unser schönstes Schützenfest

Schon vor dem Schützenfest hatten wir einige schöne gemeinsame Termine, etwa beim Patronatstag der Grenadiere oder beim Fackelrichtfest. Unseren Siegerkreis luden wir kurzentschlossen zu uns nach Hause ein - auch wenn nicht alle teilnehmen konnten, war es ein schöner und geselliger Abend, der, so hoffen wir, allen in guter Erinnerung bleibt. Schließlich ging es am Freitagnachmittag mit der Kir-
meseröffnung los, und von da an folgten drei Tage im Galopp, von Veranstaltung zu Veranstaltung. Mein absoluter Höhepunkt: Das Frühstück im Rathaus und die anschließende Möglichkeit, die Parade auf dem Markt von hoch oben aus dem Fenster zu schauen. Das hätte sich das Kölsch Mädchen nicht träumen lassen!

Was aber - und das kann ich jetzt zur Halbzeit des Königsjahres voller Überzeugung sagen - was das Schönste an diesem Königinnendasein auf Zeit ist: Die absolute Herzlichkeit, mit der wir überall empfangen wurden. Sei es der Ball der Scheibenschützen im Landestheater oder die Party der Sappeure in der Pegelbar (um nur zwei Beispiele zu nennen): Das „Schön, dass ihr da seid!“, es kam immer von Herzen. An dieser Stelle ein Dank an die beiden Damen von Major und Adju, Johanna und Janina, für das immer zugewandte

Müde, aber glücklich

Nach dem Schützenfest konnte ich eine leise Müdigkeit nicht leugnen. Und auch ein Bedauern - nun ist es schon vorbei! - mischte sich dazu. Insgesamt aber überwog die Freude, dass dieses Schützenfest als Königspaar genauso schön war, wie wir es uns vorgestellt hatten. Oder vielleicht sogar noch schöner.

Nun stehen in der zweiten Hälfte unseres Königsjahres noch ein paar Termine bei verschiedenen Korps an, bei denen wir alles geben werden, euch - die Gilde - würdig zu repräsentieren. Und wir freuen uns, dass zusätzlich auch noch private Kontakte zu lieben und herzlichen Menschen entstanden sind, mit denen wir Geburtstage und sonstige Highlights feiern dürfen.

Wenn also euer Mann sagt: „Ich wär so gerne Gildekönig“ - dann lasst ihn mal machen. Als Neu-Neusserin und Alt-Kölnlerin kann ich nur sagen: „Gildekönigin is e Jeföhl!“.

Sabine Just-Burchartz

mungsvollen Krönungsempfanges sehr wohl. An dieser Stelle ein herzliches Dankeschön an unseren Major Stefan und seinen Adju Fabio, die sich sehr bemüht haben, uns einen tollen Abend zu bereiten. Es ist ihnen absolut gelungen, ich vergebe hier gerne 11 von 10 möglichen Punkten für das großartige Engagement der beiden!

Kommen wir noch einmal zurück zur Kleiderfrage: Pragmatische Unterstützung ist hier unerlässlich. Bei mir wohnt sie nebenan: Guidos Mutter als Ur-Neusserin, jahrzehntlang tribünen- und schützenfesterprobt, ging mit mir akribisch verschiedene Outfits durch. In ihrem Fundus aus Hüten und Fascinators war für mich einiges dabei, und sobald von ihr ein Daumen nach oben für eine neuerliche Kombination aus Schuhen, Kleid, Handtasche und Kopfschmuck kam, wusste ich mich auf der sicheren Seite. (Mein neu erworbenes Wissen gebe ich jederzeit gerne an meine Nachfolgerin weiter.)



EWALD

Stempeln • Gravieren • Prägen

- Meisterbetrieb seit 1968 -



Ewald & Co.KG

Bergheimer Str. 48 - 50

41464 Neuss

Tel.: 02131 - 4 86 88

Fax: 02131 - 4 89 06

info@stempel-ewald.de

Unsere Produktpalette

- Orden
- Medaillen
- Abzeichen
- Gravuren
- Schilder
- Vereinsbedarf
- Stempel aller Art





**Regimentsschneider
Mustafa Tezgör**

Lederänderung
Pelzänderung
Änderungsarbeiten
Kunststopfen
Reinigung
Spezialarbeiten nach Wunsch
Neuanfertigen von Uniformen
Neuanfertigung aller Art

Änderungsschneiderei
Abbas Daghan
Niederstrasse 67
41460 Neuss
Tel.: 02131/2633096

Öffnungszeiten
Mo-Fr 09:00 - 18:30 Uhr • Sa 09:00 - 15:00 Uhr

Der neue Schützenkönig 2024/2025 im Interview

Bernd Römgens setzte sich im zweiten Anlauf nach dramatischem Endkampf durch

Von der Gartenstraße auf den Königsthron

Der Verweis auf seine Herkunft klingt erst einmal etwas verwirrend, aber wenn man sich die Entwicklung von Bert Römgens anschaut, macht der Hinweis auf die Gartenstraße durchaus Sinn. Als kleiner Junger saß er mit seiner Mutter auf dem Bürgersteig besagter Straße, während die Tambour-Korps am Samstag durch die Straßen zogen und mit „Freut euch des Lebens“ den Beginn des Schützenfestes bekannt gaben.

Sein Vater war zu der Zeit Mitglied im Hubertus Korps, und der kleine Bert beobachtete stolz seinen Vater in der grünen Uniform. Zu diesem frühen Zeitpunkt keimte bereits in ihm der Wunsch, auch einmal am Schützenfest teilzunehmen und vielleicht sogar einmal in einer Kutsche zu sitzen.

Es sollten aber noch etliche Jahre vergehen, bis Bert diesen Traum zur Realität werden lassen konnte. Nach dem Studium des Pflege- und Qualitätsmanagements arbeitete er in verschiedenen Städten in Deutschland, bis er schließlich wieder nach Neuss zurückkehrte und in Düsseldorf arbeitete, unter anderem als Leiter des Nelly-Sachs-Hauses, des Seniorenheims der jüdischen Gemeinde in Düsseldorf. Heute ist Bert Römgens der Verwaltungsdirektor der Jüdischen Gemeinde Düsseldorf, zu der auch Neuss gehört.

Im Jahre 2018 war er dann auf Einladung des Bürgermeisters zum Fackelzug im Rathaus zu Gast, und bei der Beobachtung des Fackelzugs und während vieler Gespräche reifte der Gedanke, einen eigenen Zug zu gründen. Bis zum Schützenfest 2019 kamen so 13 Aktive zusammen, die als „Nüsser Divergenten“ erstmals über den Markt marschierten. Dann kam Corona, und während viele Züge in den zwei Jahren Schwierigkeiten hatten, die teils schon langjährigen Zuggemeinschaften aufrecht zu erhalten, wuchsen die Divergenten von 13 auf mittlerweile 30 Aktive und Passive. Die Zuggemeinschaft setzt sich aus Menschen mit unterschiedlicher Herkunft und vielfältigen Lebensmodellen zusammen. Wichtig sind ihnen eine soziale Verantwortungsbereitschaft und ein respektvolles Miteinander. Die Zuggemeinschaft setzt sich aktiv für soziale Projekte ein, z. B. für wohnungslose Jugendliche, oder sie versucht, dem benachteiligten Stadtteil Barbaraviertel ein neues Gemeinschaftsleben einzuhäuten.

Sein Kindheitstraum war aber nach wie vor präsent, und so entschloss er sich nach Rücksprache mit seinem Mann Dionissios, genannt Saki, 2023 auf den großen Vogel zu schießen, leider in jenem Jahr erfolglos. Seitdem verbindet ihn aber eine Freundschaft mit Christoph Heusgen. Zudem hätten ihm die Entwicklungen nach dem Angriff der Hamas am 7. Oktober den



Vor Beginn des Wettkampfs um die Würde des neuen Schützenkönigs sind versammelt (von links nach rechts):

Der noch amtierende Schützenkönig Dr. Christoph Heusgen, Präsident Martin Flecken, Vizepräsident Mario Meyen, Grenadier Klaus Ehren, Grenadier Bernd Römgens, Tambourmajor Stephan Meier und NGZ-Redakteur Christoph Kleinau.

Beginn seines Königsjahres möglicherweise erschwert. Zu Beginn dieses Jahres waren sich Bert und sein Mann anfangs nicht einig, einen erneuten Anlauf zu starten. Letztendlich kamen beide jedoch zu einem gemeinsamen Einverständnis, und Bert konnte sich erneut beim Komitee als Bewerber eintragen lassen. Es kamen dann noch zwei Bewerber hinzu (gerüchteweise in der Spitze sogar fünf), und Fake News kündigten sogar noch einen weiteren Bewerber an.

Tatsächlich waren es dann drei Bewerber, und wer das diesjährige Schießen auf der Wiese beobachtet hat, erinnert sich, dass nach etwa dem 40sten Schuss nur noch ein „Zipfelchen“ übrig war, das einfach nicht fallen wollte. Trotzdem konnte jeder Schuss die Entscheidung bringen.

Deshalb hatte Bert schon gar nicht mehr damit gerechnet, dass es tatsächlich gelingen könnte.

Wenn man mit ihm spricht, merkt man, wie sich der entscheidende 73. Schuss bei ihm eingepreßt hat. Laut eigener Aussage war er sehr wohl nervös und angespannt, er hatte für den Schuss angesetzt, dann wieder abgesetzt und noch einmal durchgeatmet, wieder angesetzt und geschossen. Er selbst hatte gar nicht wahrgenommen, dass der Zipfel gefallen war, erst der Aufschrei und der darauffolgende Jubel machte ihm klar, dass er es geschafft hatte.

Jeder, der in der Nähe war oder die sozialen Medien zur Hilfe nahm, konnte sehen, wie groß die eigene Freude war und die Begeisterung in seinem Schützenzug.



NEUSSER HUTHAUS

Ihr Spezialist für Schützenartikel

Für die Gilde bieten wir an:

Hüte, Adlerflaum, Handschuhe,
Gewehrsträußchen, Taschentücher,
Schulterklappen, Metallabzeichen,
Degengehänge, Ordenspangen,
Hut- und Uniformhalter,
schwarze Socken

Federn aufnähen - Hüte aufarbeiten - Kordel tauschen

Öffnungszeiten:

Mo. - Fr. 10:00 Uhr bis 18:00 Uhr
Sa. 10:00 Uhr bis 14:00 Uhr

Neusser Bürger Schützenfest - Notdienst

neusser-huthaus@t-online.de

Glockhammer 16 - 41460 Neuss - Tel. 0 21 31 / 27 17 15

Oben: Getragen und begleitet von seinen Schützenkameraden jubelt der erfolgreiche Schützenkönig Bernd Römgens auf dem Weg zum Siegerpodest.

Man konnte förmlich spüren, dass hier ein Kindheitstraum in Erfüllung gegangen war. Danach, sagt er, war alles wie in einem Traum, und wenn man mit ihm spricht, merkt man, wie groß die Freude ist und vor allem die Vorfreude auf das vor ihm liegende Jahr. Und es scheint, dass sich die gelebte und gezeigte Freude offensichtlich auch auf sein Umfeld überträgt, denn vom letzten Schuss am Dienstag bis zum Krönungsball am Samstagabend erreichten ihn über die sozialen Medien mehr als 500 Nachrichten, die alle positiv waren. Man kann nur hoffen und ihm

wünschen, dass dies in den Zeiten des ständig zunehmenden Antisemitismus in unserer Gesellschaft auch so bleibt.

Allerdings ist Bert Römgens auch bewusst, dass er nach Christoph Heusgen der zweite Neusser Schützenkönig ist, der auf Grund seiner Vita überregionales Interesse generiert, denn welcher Schützenkönig hat es schon einmal geschafft, sogar von Domradio.de wahrgenommen zu werden, und zwar mit der Überschrift: „Ein Novum. Ein queerer und jüdischer Schützenkönig in Neuss“. Auch Oberpfar-

rer Süß der Quirinus-Pfarre äußerte sich sehr positiv in den sozialen Medien. Neuss zeigt, dass es offensichtlich viel liberaler und weltoffener ist, als man gemeinhin vermutet.

Bert Römgens will diese Art von Interesse aber weitestgehend ignorieren und hat auch schon derartige Interviewanfragen abgelehnt. Denn weder bei ihm noch bei seinem Vorgänger sollten Beruf und

Unten: Der Hofstaat mit Schützenkönig Bernd Römgens und Ehemann Dionissios „Saki“ Liampotis auf der Bühne im Zeughaus



Lebenssituation vom eigentlich Wesentlichen ablenken, der Begeisterung für das Neusser Schützenfest und dem in Erfüllung gegangenen Wunsch, Schützenkönig in Neuss zu werden.

Wer Bert Römgens kennenlernt, trifft auf einen sympathischen und emphatischen Menschen mit einer hohen sozialen Kompetenz, und diese Eigenschaften werden auch sein Königsjahr prägen. Er wird sehr nah an den Schützen sein und kontaktfreudig auf die Menschen zugehen und das Gespräch mit ihnen suchen. Einen ersten Eindruck konnte man schon am Samstag im Zeughaus vor dem Krönungsball bekommen, als er sich im Innenhof zwanglos unter die Chargierten mischte, sich fotografieren ließ und für Selfies bereitstand und offen für jede Kontaktaufnahme war. Diese Einstellung wird sicherlich sein ganzes Königsjahr prägen, und alle Neusser können sich auf ein schönes Königsjahr mit einem tollen Königspaar freuen.

Helmut Thoennessen



*Unten:
Schützenkönig Bernd Römgens und Ehemann Dionissios Limpotis sowie der Hohe Reiter Sieger Walter Dickmann mit seiner Ehefrau Annette Fay-Dickmann*

*Oben:
Bernd Römgens im Gespräch mit dem Autor Helmut Thoennessen in „Jimmy's“ Bar auf der Neustraße*





döring

meisterbetrieb seit 1929



**FACHGESCHÄFT
FÜR**



*schützen- und
vereinsbedarf*

*stempel, schilder,
gravuren
beschriftungen*

*inh. bernd stevens
büttger str. 79
41460 neuss
tel. 0 21 31 - 2 55 56
fax 0 21 31 - 27 25 04*

www.stempel-doerr.de



Händler-Hammermann

41460 Neuss

Niederstr. 40

(direkt neben dem Kaufhof)

Telefon (02131) 22 28 76

Loden - Trachten
Jagd- und Wanderbekleidung
für Damen und Herren

Waffen - Munition
Geschenkartikel
Sport- und Ehrenpreise

Elektro Lülsdorf

- **Elektrotechnik**
- **Photovoltaik Anlagen**
- **Satellitentechnik/Kabel TV Anlagen**
- **Einbruch- & Brandmeldetechnik**
- **Smart Home**
- **EDV-Datennetze**
- **Telekommunikation**
- **Beleuchtungstechnik**
- **Planung und Beratung**



Philipp-Reis-Str. 4 · 41516 Grevenbroich
Tel. 02182/69752-0 · Fax 02182/69752-99

eMail: info@elektro-luelsdorf.de

www.elektro-luelsdorf.de



Sie wollen es smarter?

Wir bringen intelligente
PV-Lösungen in Ihre Region

solaredge

44 Jahre ist er Mitglied des Neusser Sappeur-Korps – 20 Jahre führte der Ehren-Hauptmann sein Korps an

Beeindruckende Ehrung für den scheidenden Sappeur-Hauptmann Rolf Busch Er nimmt dennoch nicht endgültig seinen Abschied

Seine Schützenlaufbahn begann er in der Schützengilde, im Zug der „Erftrabanten“. Besondere Bedeutung gewann er aber in späteren Jahren im Korps der Neusser Sappeure, in das er 1980 eintrat, welches seit 1975 von Günter Coomann geführt wurde. Bereits drei Jahre später wurde er als Schriftführer Mitglied des Vorstands, 1986 avancierte Busch zum Leutnant, 1996 wurde er zum Oberleutnant gewählt, und im Regierungsjahr von Coomann als Neusser Schützenkönig 2004/05 übernahm er die Führung des Sappeur-Korps als dessen Hauptmann.

Seine Schützenlaufbahn begann er in der 20 Jahre schritt er den Sappeuren und dem Regiment voran, bis er im Jahr 2023 von seinem Amt zurücktrat, um die Korpsführung in jüngere Hände zu legen. Die Aktiven des Zuges ernannten ihn 2024 zum Ehrenhauptmann. Inzwischen fungiert der ehemalige Feldwebel Michael Theisen als Korpsführer.

Obwohl die Korpsgemeinschaft ihre Absicht, Rolf Busch mit einem Zapfenstreich zu würdigen und zu verabschieden, ihm gegenüber geheim halten wollte, ließ es sich nicht vermeiden, dass Rolf dennoch von dieser Absicht erfuhr, da er für den Druck der Einladungen zuständig war.

Am Sonntag, den 18. August, konnte man deshalb eine eindrucksvolle Veranstaltung vor der Alten Post erleben. Vor Beginn des musikalischen Frühschoppens der Sappeure im Kardinal-Frings Haus marschierten gegen zehn Uhr Fahnen-Abordnungen aller Korps, begleitet von fackeltragenden Sappeuren unter Führung von Oberst Bernd Hertzen und Adjutant Stefan Lülldorf, musikalisch unterstützt durch das Tambourkorps „In Treue fest“ (Leitung: Rolf Hüsages) und den Musikverein „Neusser Ratsbläser“ (Leitung: Melanie Knack) durch die Neustraße, um sich auf dem Vorplatz der Alten Post aufzustellen.

Oberleutnant Bodo Tillmann begrüßte die zahlreich erschienenen Gäste, an der Spitze Schützenkönig Dr. Christoph Heusgen sowie die Mitglieder des Komitees und die Korpsführer der weiteren Neusser Schützenkorps. Anschließend meldete der Regimentsadjutant Oberleutnant Stefan Lülldorf dem Ehrenhauptmann Rolf Busch, der in Begleitung seiner Ehefrau Marita und Sohn Andreas die Zeremonie abnahm, die Formation zum Zapfenstreich angetreten, worauf Lülldorf auch die Leitung des Zapfenstreiches durch die entsprechende Kommando-Gebung übernahm. Während der gesamten musikalischen Darbietung stand Hönes Gustav Pertz ungerührt und „wie eine Eins“, um die Grüße der Blumenhornträger des Regiments zu überbringen.

Im Anschluss an die beeindruckende musikalische Darbietung, die in dieser



Oben und unten: Aufmarsch der Ehrenformation zum Zapfenstreich durch die Neustraße auf den Vorplatz der Alten Post, angeführt durch das Tambourkorps „In Treue fest“





Aufstellung zur Begrüßung und zum anschließenden Zapfenstreich vor der Alten Post

Form üblicherweise in den Abendstunden stattfindet, wechselten die Gäste hinüber auf den Münsterplatz, um dort an dem traditionellen musikalischen Frühschoppen im Kardinal-Frings-Haus teilzunehmen. Für Rolf Busch bedeutet diese Verabschiedung jedoch nicht das Ende seiner Schüt-

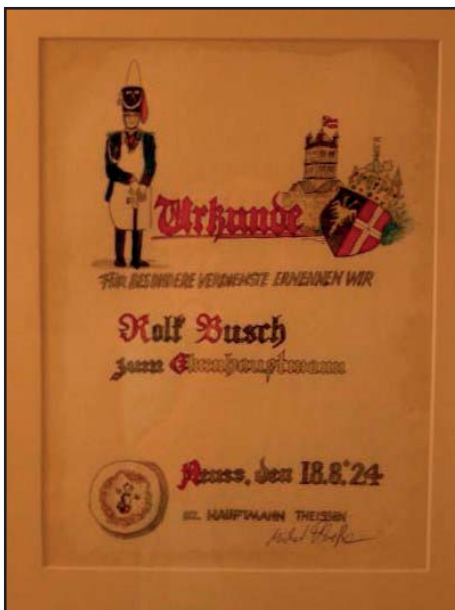
zenlaufbahn, denn er wird in Zukunft als Ehrenhauptmann die Position des Leutnants rechts im zweiten Glied der Marschformation der Sappeure einnehmen.

Reinhold Mohr

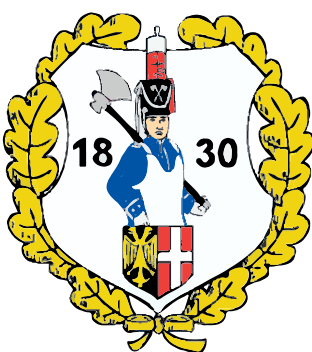
Rechts: Gustav Pertz steht eine Stunde lang als wachhabender Hönes unerschrocken und unermüdet.

Rechts Mitte: Der Musikverein „Neusser Ratsbläser“ während der Serenade

Links: Die Ernennungsurkunde zum „Ehrenhauptmann“ des Sappeur-Korps



Ehrenhauptmann, Schützenkönig und Schützenpräsident nehmen die Meldung durch den Regimentsadjutanten entgegen.



Bereits in jungen Jahren vielseitig im sozialen Bereich unterwegs

Dominik Schiefer- Jungschützenmeister der St. Hubertus-Schützen

Messdiener, Malteser, duales Studium und Schütze mit Herzblut

Ehrenamtliche Mitarbeit in Vereinen und gemeinnützigen Institutionen ist eine wichtige, notwendige und segensreiche Unterstützung und Säule unserer Gesellschaft. Wer selbstlos mitarbeitet, um ideelle Ziele zu fördern und den Zusammenhalt unseres Gemeinwesens zu bereichern, leistet wichtige Arbeit, um zwischenmenschliche Aktivitäten zu ermöglichen, wozu Politik und Verwaltung kaum Beiträge leisten können.

Es gibt viele Bereiche, wo sich Menschen engagieren können, leider ist aber festzustellen, dass die Bereitschaft zur Teilnahme an ehrenamtlichen Funktionen nachlässt, dass vor allem aber junge Menschen entweder dazu keine Neigung zeigen oder dass ihnen aus Gründen der beruflichen und familiären Verpflichtungen dazu kaum Zeit verbleibt.

Um so erfreulicher ist es, wenn sich dennoch junge Menschen finden lassen, die ein derartiges Engagement leben, sich sozial betätigen, einbringen und verwirklichen. Als ein besonders positives Beispiel soll in dem folgenden Beitrag Dominik Schiefer, Mitglied im St. Hubertus-Korps Neuss, vorgestellt werden.

Dominik Schiefer wurde 1998 in Neuss geboren. Er ist der Sohn von Peter Schiefer, dem bekannten langjährigen Hauptmann der Hubertus-Schützen, nunmehr Ehren-Hauptmann des Korps. Peter Schiefer war als Rechtsanwalt tätig und zuletzt Mitarbeiter der Sparkasse Neuss im Bereich des Insolvenzrechtes. Dominiks Mutter Bettina Schiefer ist im Einzelhandel tätig.

Dominik wuchs durchgehend in Neuss auf und fand sein soziales Umfeld bzw. seinen Freundeskreis schon früh in der katholischen Kirche bzw. innerhalb der Pfarre St. Marien sowie – bedingt durch die Mitgliedschaft des Vaters bei den Hubertus-Schützen – im Schützenwesen.

Sein kirchliches Engagement zeigt sich in seiner Tätigkeit seit 2007 als Messdiener sowie zeitweise als Leiter der Jugendbetreuung, die er inzwischen allerdings aus zeitlichen Gründen niederlegen musste. 2014 bis 2019 war er zudem Obermessdiener von St. Marien. Hinzu kam die Tätigkeit als Lektor und Firmkatechet. Seit 2022 ist er Mitglied im Kirchenvorstand von St. Marien.

Nach seinem Abitur am Quirin-Gymnasium im Jahr 2016 leistete er ein Jahr Bundesfreiwilligendienst beim Malteser Hilfsdienst in Neuss als Ausbilder in der Ersten Hilfe. Dieser Tätigkeit geht er zuweilen noch jetzt nebenberuflich nach.

Von 2017 bis 2020 studierte Dominik im dualen Studiengang an der Europäischen Fachhochschule – Standort Neuss – Logistikmanagement, während er gleichzeitig bei einem Kölner Entsorgungs- und Umweltdienstleister tätig ist. Aktuell be-



Dominik Schiefer in jungen Jahren (2012) als Bogenschütze mit Mutter Bettina und Vater Peter Schiefer auf der Terrasse der Pegelbar

findet er sich berufsbegleitend im Masterstudium Digital Management & Transformation an der SRH Fernhochschule.

Angesichts dieser intensiven beruflichen, berufsausbildenden und ehrenamtlichen Tätigkeiten erscheint es verwunderlich, dass ihm überhaupt noch Zeit für Hobbies und auch das Schützenwesen bleibt.

Begonnen hatte seine Schützenlaufbahn als Edelknabe (2005 bis 2009). Die nächsten vier Jahre nahm er als Bogenschütze der Hubertusschützen am Schützenfest teil. Im Jahr 2013 gründete er mit Freunden den Zug „Rheinzelmänner“, der zwar 2014 ballotiert wurde, aufgrund der bislang nicht ausreichenden Zahl an Marschierern aber teilweise vorerst im Hauptmannszug des Vaters, bei den „Luschhönchen“, mitmarschierte. Die Suche nach einem Zugnamen gestaltete sich ursprünglich schwierig, der „Rhein“ als

Bestandteil des Namens wurde allerdings frühzeitig festgelegt, in Erinnerung an die Kultfiguren der Werbesendungen des ZDF, an die „Mainzelmännchen“, wurde daraus schließlich der endgültige Zugname „Rheinzelmänner“.

Gründungsmitglieder waren zum großen Teil Angehörige des späteren Abiturjahrgangs 2016 am Quirin-Gymnasium sowie Messdiener bzw. Pfarrjugendmitglieder St. Marien. Als der Zug erstmalig 2015 als selbständiger Zug am Neusser Schützenfest teilnahm, gehörten ihm 16 Marschierer an. 2024 setzte er sich aus 17 Aktiven, sechs Passiven und vier Gastmarschierern zusammen.

Bereits in jungen Jahren war Dominik über den Zugrahmen hinaus aktiv im Hubertus-Korps. Seit 2020 ist er Mitglied des Vorstandes als Jungschützenmeister und stellvertretender Schießmeister. Seit 2018 ist er bei den Gesellschaftsschießen des

Luftgewehr * Luftpistole * Kleinkalibergewehr * Sportpistole



Wir sind ein Schießsportverein im Herzen von Neuss.
Neben unseren sportlichen Aktivitäten wird die Geselligkeit groß geschrieben.

Unsere Mannschaften schießen auf Kreis-, Bezirks- und Landesebene.
Viele Schützenvereine aus dem Kreis Neuss führen ihre Korpsschießen auf unserer Anlage durch. Auch Schützenzüge ermitteln bei uns ihren König.

Haben wir Ihr Interesse geweckt?

Dann kommen Sie doch einfach einmal vorbei.

Unsere Sportschützen stehen ihnen gerne mit Rat und Tat zur Seite.

SSV Neuss 1962 e.V.
Katharina – Braeckeler - Straße 8
41462 Neuss

Telefon : 02131 – 548360

E-Mail : info@ssv-neuss.com

Website : ssv-neuss.com

Öffnungszeiten

Montag & Donnerstag	17.00 – 21.00 Uhr
1. & 3. Sonntag des Monats	10.00 – 13.00 Uhr



Ihr Friseur im Neusser Norden!

Öffnungszeiten:

Di - Fr 9 - 18 Uhr
Sa 9 - 14 Uhr

Further Str. 91a

41462 Neuss

☎ 02131 - 544 337

✉ service@figaro-neuss.de

🌐 www.figaro-neuss.de

Damensalon: wir bitten um Terminabsprache
Herrensalon: ohne Termin, außer mittwochs



Salon
Figaro

Friseurmeister Francesco Panepinto
& Team



Die Redaktion der „HUBERTUS“ bei einer Redaktionssitzung: Eine starke Truppe! - Dominik vorne links

Korps in der Standaufsicht tätig, wobei er heute vorrangig für die Ergebnis-Auswertung zuständig ist. Ihm ist es besonders wichtig darauf hinzuweisen, dass die Anzahl der Standaufsichten in den letzten beiden Jahren stetig angewachsen ist, wobei sich besonders die Anzahl der jungen Schützen, die sich an Schießfortbildungen beteiligen, angewachsen ist.

In den letzten 15 Jahren hat das Hubertuskorps viel in die Jugendarbeit investiert und eine sehr zufriedenstellende Nachwuchsentwicklung hingelegt. Neben einem Jungschützenschießen, das heute um ein Bierpong-Turnier und eine Party im Hamtorkrug zu einem Jungschützen-Tag erweitert wurde, wurde 2014 mit dem Jungschützenmeister im Vorstand ein eigener Posten für diesen wichtigen Themenschwerpunkt geschaffen.

Von den über 900 aktiven Hubertusschützen gehören rund 250 Mitglieder der Altersspanne bis zu 29 Jahre an. Die Beteiligung an den Korpsveranstaltungen sieht Dominik sehr positiv, wie auch vereinzelt Engagement aus dieser Altersklasse, so z. Bsp. beim 2023 um junge Leute verstärkten Social Media Team.

Als Jungschützenmeister plant Dominik die Organisation des Jungschützen-Tages im April, stellt mit weiteren Vorstandskollegen das Korps bei jungen Interessenten vor, berät bei der Organisation neuer, junger Züge und hilft bei der Beschaffung der Uniform und der sonstigen Ausrüstung. Dominik legt vor allem einen Schwerpunkt auf die Vernetzung zwischen den Zügen und möchte vor allem die Begeisterung für alle Korpsaktivitäten fördern. Mit zwei weiteren Betreuern sorgt er sich um die Bogenschützen des Korps

(Kinder und Jugendliche von zehn bis 16 Jahren) und ist Ansprechpartner für deren Eltern.

Daneben steht die Vermittlung von Angeboten der BHDS-Jugend, insbesondere aus dem Bezirksverband. Dominik hat sich auch bemüht, neue Wege im Jungschützenbereich einzuschlagen, indem er zweimal im Jahr zu einer Versammlung im lockeren Rahmen einlädt und besagte Jungschützenparty seit 2022 wiederbelebt hat.

Nun könnte man annehmen, dass Dominik mit dieser Aufgabenfülle reichlich versorgt wäre, aber dies führt zu einer Fehleinschätzung. Denn er ist zudem Mitglied in der Redaktion der Hubertus-Zeitung. So ist es sein Bestreben, zu jeder Ausgabe mindestens einen kleineren Beitrag zu liefern, vor allem im Hinblick auf Korpsveranstaltungen. Etwa anderthalb Jahre zwischen 2020 und 2022 war er zudem kommissarischer Koordinator der Redaktion.

Angesprochen auf die Anzahl der Redaktionsmitglieder, gibt Dominik zu Protokoll: „Wir sind gut besetzt. Insgesamt haben wir 13 Redakteure und einen Archivar, einen Layouter sowie vier Lektoren. Manche sind „alte Hasen“, das heißt, sie sind bis zu 30 Jahre dabei, die meisten sind relativ neu bzw. jung. Seit 2023 arbeiten auch „Röskes“ mit.“

Da bleibt dem Verfasser dieser Zeilen die Spucke weg: Das sind ja paradisiische Zustände, wenn man bedenkt, dass die GiGa-Redaktion nur zwei schreibende Mitglieder besitzt, wovon einer von diesen beiden noch für das Layout verantwortlich ist, der andere das Archiv der Schützengilde pflegt, einen Mitarbeiter, der sich um

die Anzeigen kümmert, und zwei Lektoren. Allerdings muss man ergänzen, dass wir hervorragend mit Bildmaterial durch Bernd Miszczak versorgt werden, der in seiner Funktion als Fotograf auch das Layout der Hubertus-Zeitung besorgt.

Das Hubertus-Korps ist in dieser Beziehung hervorragend aufgestellt.

Dominik Schiefer ist selbstverständlich nicht zufällig Schütze bzw. Hubertus-Schütze geworden. „Die Veranlagung ist sicherlich in meiner DNA tief verwurzelt. Der erste mir bekannte Schütze aus meiner Familie war mein Urgroßvater Heinrich Hassels, dessen Bild in Jäger-Uniform aus dem Jahr 1897 in meinem Keller hängt. Nachfolgende Generationen waren Grenadiere, mein Opa Theo Schiefer war 27 Jahre Mitglied im Komitee und zuletzt Ehrenmitglied im NBSV. Mein Vater wechselte erstmals in die schwarze Uniformhose. Zudem finden sich auch viele Schützen in angeheirateten bzw. Nebenlinien der Familie als Mitglieder anderer Korps.“

Natürlich war prinzipiell auch die Entscheidung für ein anderes Korps möglich, aber die Bezüge zum Hubertus-Korps hatten sich allein schon die Zugehörigkeit des Vaters zu diesem Korps ergeben. Die schwarze Hose hat ebenfalls den Ausschlag gegeben. Dominik ergänzt: „Für mich war eigentlich von Anfang an klar, dass ich nach den Edelknaben zu den Bogenschützen im Hubertuskorps wollte. Mir gefällt zudem die Uniform im Vergleich zu denen der anderen Korps am besten, aber das ist eine subjektive Empfindung und im Grunde zweitrangig. Die Tatsache, dass sich viele junge Züge uns anschließen, die Vielzahl an Veranstaltungen im Laufe des Jahres, der Zusammenhalt, aber auch

Herten

METZGEREI & MEHR

Steubenstr. 7 • 41464 Neuss

Telefon: 02131-43814 • Fax: 02131 533246

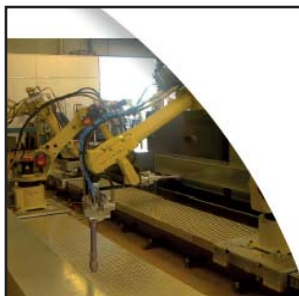
MITTAGSTISCH



PARTYSERVICE

Öffnungszeiten

Mo. 6.30 - 13.00 Uhr • Di. - Fr. 6.30 - 18.00 Uhr • Sa. 6.30 - 13.00 Uhr



TPA

Automation

TPA Technical Process
and Automation GmbH

Ihr Partner in Fragen der
Automatisierungstechnik

Unser International tätiges Ingenieur- und Techniker-Team ist Ansprechpartner und Lösungsanbieter für alle Belange der Elektrotechnik. Fachkundige und lückenlose Beratung zur Optimierung Ihrer Prozesse sind für uns selbstverständlich. Leistungsstarkes Know-How und Kompetenz für alle Zukunftprojekte zeichnen uns aus.

Für unser kontinuierliches Wachstum an unserem Firmensitz in Jüchen suchen wir ständig:

**Projektingenieure/innen
Techniker/innen**

Wir freuen uns auf Ihre aussagefähigen Bewerbungsunterlagen per Post oder als eMail.

Servicestandort

Neusser Straße 148 • 41363 Jüchen

Fon: 02165/17176 - 0 • Fax: 02165/17176 - 11

eMail: v.finke@tpagmbh.com



Wenn aus gemeinsamen Momenten
besondere werden.



Wenn aus Bier Bitburger wird.

Bitte ein Bit

der caritative Einsatz auf Korpsebenen, z. B. durch Seniorennachmittage, die Orientierung an christlichen Werten haben schließlich den Ausschlag gegeben.“

Allerdings gab es bei der Zuggründung durchaus unterschiedliche Vorstellungen. Dominik hätte sich, wenn auch nur schweren Herzens, einem anderen Korps angeschlossen, wenn die Entscheidung dementsprechend ausgefallen wäre. „Ich hätte mich dem Mehrheitswillen gebeugt. Aber da ich von zwei anderen Zugkameraden, die ebenfalls bei den Bogenschützen gewesen waren, unterstützt wurde, war dies letztlich nicht notwendig.“

Auch sonst ist Dominik im Schützenwesen noch vielfältig unterwegs. Er ist seit 2023 passives Mitglied im Tambourkorps St. Hubertus Neuss, seit demselben Jahr Fördermitglied im Artilleriekorps Neuss, seit 2024 passives Mitglied im Grenadierkorps bzw. im Zug „Kirmesfreunde 1925/2021“ und er ist im Jahr 2022 Pit Kilzer und seinem Bierdeckel-Fimmel zum Opfer gefallen. d. h. seitdem auch passives Mitglied der Schützengilde.

Da er seine Schießfähigkeiten nicht nur als Jungschützenmeister beweist, sondern durch die Mitgliedschaft im Neusser Schießsportverein weiter verbessert, ist es auch kein Wunder, dass er beim letzten Herbstkorpsschießen den dritten Platz beim Gästeschießen belegte.

Wenn man diese Fülle an Funktionen sowohl im Ehrenamt, im kirchlichen Bereich, im sozialen Engagement betrachtet, wenn man seine Stellung im Neusser Schützenwesen in bereits jungen Jahren berücksichtigt, dann muss man anerkennend den Hut vor ihm ziehen.

Dominik, mache weiter so, die Schützengilde und die Redaktion der Gilde Gazette wünschen dir weiterhin Freude an deinen Ämtern und viel Erfolg.

Reinhold Mohr



Dominik als Jungschützenmeister und Hubertus-König Helmut Kauschka ehren den siegreichen Jungschützenkönig Elias Jahr.



*Links:
Dominik vor der Kanone auf dem Schießstand der Scheibenschützen mit seinem Mentor bei der Schützengilde, „Piti“ Kilzer, der ihn mit seinem berühmten-berühmten „Bierdeckel-Trick“ als Passiven in die Schützengilde „zwangs“-verpflichtet hatte.*

*Rechts:
Das Zugwappen der „Rheinzelmänner“, des Hubertus-Zuges, der Dominiks Schützenheimat ist*



Impressum

Herausgeber:

- Schützengilde Neuss e. V.

V.i.S.d.P.:

- Stefan Schomburg, Leo-Wenke-Straße 14, 41462 Neuss

Geschäftsstelle:

- Schillerstraße 99, 41440 Neuss

Schriftleitung:

- Reinhold Mohr
- gildegazette.rm@gmail.com

Mitglieder der Redaktion:

- Reinhold Mohr
- Thomas Torka
- Michael Jansen
- Helmut Thoennessen

Lektorat:

- Johannes Uhlenbroich
- Rudolph Bott

Anzeigen:

- Peter Kilzer - peter@kilzer.org
Tel.: 02131-77 91 22
mobil: 0172-66 71 46 7

Layout:

- Reinhold Mohr

Fotos:

- Archiv der St. Hubertus-Schützen-Gesellschaft Neuss
- Guido Burchartz
- Bernd Miszczak
- Reinhold Mohr
- Helmut Thoennessen
- Stadtarchiv Neuss
- Peter Luchte
- Dominik Schiefer
- Stadt Neuss
- Michael Ziege
- Johannes Becker
- Rheinisches Schützenmuseum
- Archiv der Schützengilde Neuss
- Stadtarchiv Neuss
- Archiv der Erzdiözese Köln
- Myrtha Kropf

Die mit den Namen des Verfassers oder seinen Initialen gekennzeichneten Beiträge geben die Meinung des Autors, aber nicht unbedingt die Ansicht der GiGa-Redaktion bzw. der Schützengilde Neuss e.V. wieder. Die Redaktion behält sich sinnwährende Kürzungen vor.

Die GILDE GAZETTE liegt an folgenden Stellen kostenlos aus:

- Einhorn-Apotheke
- Gasthaus Früh
- Im Dome
- Em Schwatte Päd
- Rauchbar
- Rheingold
- Koffi
- Drusushof
- Hamtorkrug
- Hermkes Bur
- Optik Mellentin
- Haus Obererft
- Stempel Dörr
- Sparkasse Neuss

- Neusser Huthaus
- Metzgerei Herten
- Rheinisches Schützenmuseum
- Friseursalon Waldmann
- Salon Melanie
- Vogthaus
- Neues Marienbildchen
- Geschäftsstelle des Neusser Bürger-Schützenvereins

Redaktionsschluss für die nächste Ausgabe

15.04.2025

Anschrift der Redaktion:

Gildegazette.RM@gmail.com



Eine Investition in die Zukunft

Die Landesgartenschau 2026 in Neuss: Ein grünes Erlebnis für alle

Das Gelände der früheren Rennbahn wird den Schützen weiterhin zur Verfügung stehen

Die Landesgartenschau 2026 in Neuss verspricht ein beeindruckendes Ereignis zu werden. Im Zentrum steht das 38 Hektar große, ehemalige Rennbahngelände. Hier werden mehr als 2.000 neue Bäume gepflanzt, und es gibt viel Raum für gute Ideen, Sport, Spiel und Begegnung. Die Neusser Landesgartenschau bietet somit eine einzigartige Gelegenheit, die Freifläche sinnvoll zu gestalten und die Natur zu genießen

Der neue Bürgerpark: Ein grünes Herz für Neuss

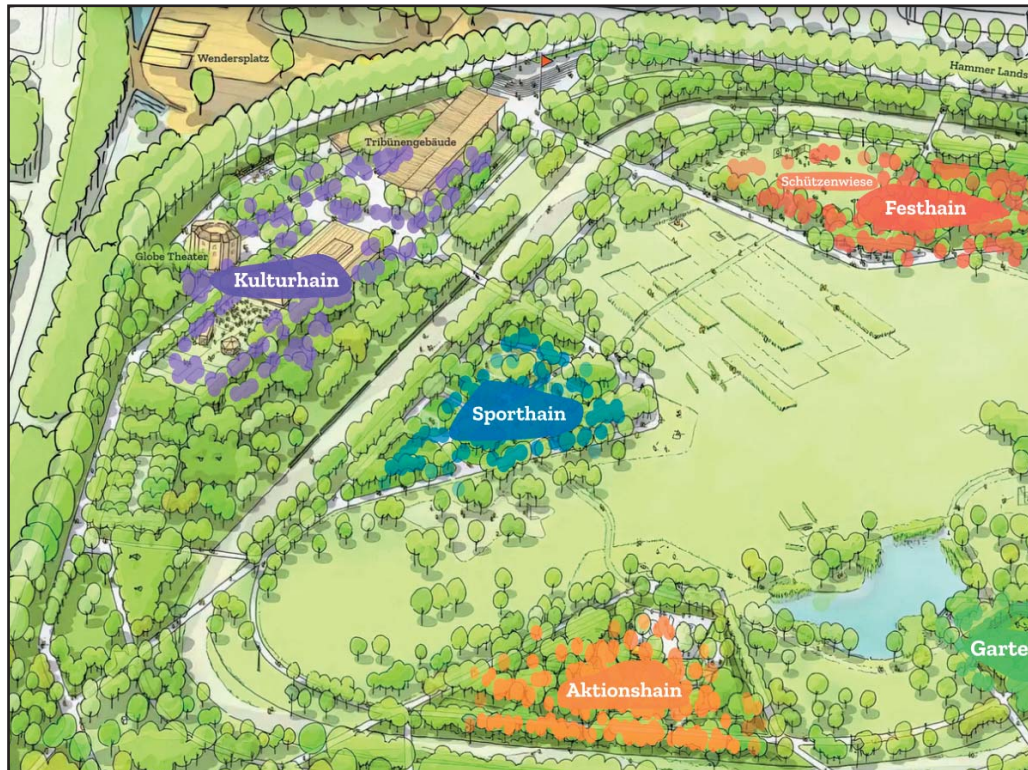
Der Bürgerpark wird mitten in der Stadt liegen und als offener, bunter Garten zum Durchatmen dienen. Inspirierend und vielfältig gestaltet, wird er Raum für Sport, Kultur und Freizeit bieten. Hier entsteht ein Ort der Begegnung und des Genießens, der auch nach der Landesgartenschau für die Menschen der Stadt Neuss und der Region erhalten bleibt. Der Berliner Landschaftsarchitekt Franz Reschke hat das prägnante und robuste Gestaltungskonzept für den Park entwickelt. Unter dem Titel „Spuren der Zukunft“ werden vielfältige Elemente vereint: Park und Landschaft, Aktion und Rückzug, Altes und Neues. Die ehemalige Rennbahn wird durch einen kraftvollen Baumrahmen gefasst und in ihrer Kontur gegliedert. Es entstehen Rundwege, die zum Flanieren einladen. Die Sandbahn und Richtertürme bewahren die Erinnerung an 150 Jahre Pferdesport. Der Park wird zur grünen Lunge und blühenden Oase, zur offenen Bühne und Raum für Aktivitäten.

Unsere Tradition: Das Neusser Bürger-Schützenfest

Das Neusser Schützenfest ist ein fester Bestandteil der Stadtgeschichte und wird auch während der Landesgartenschau 2026 in Neuss seine Tore öffnen. Die Schützen

sind tief in der Tradition der Stadt verwurzelt und pflegen seit Jahrhunderten das Brauchtum des Schützenwesens. Während der Landesgartenschau werden die Schützen in einem besseren Zelt untergebracht, das den hohen Ansprüchen des Festes und der Landesgartenschau gerecht wird. Das Zelt soll aber nicht nur zur Schützenfestzeit, sondern während der gesamten Zeit Teil der LaGa sein und damit Platz für verschiedene Aktivitäten bieten.

Ein weiteres Highlight ist das Schützenhaus, das nach der Landesgartenschau als dauerhafter Treffpunkt für die Schützen und ihre Gäste dienen wird. Hier können nicht nur Vereinsversammlungen stattfinden, sondern es ist auch ein Ort der Geselligkeit und des Austauschs. Das Schützenhaus wird ein Stück Heimat für die Schützen und ein Ort, an dem die Tradition des Schützenwesens weiterge-



Die obige Grafik vermittelt einen ersten Eindruck von den angedachten Veränderungen des Geländes der ehemaligen Galopprennbahn, wobei das Geläuf der Rennbahn erhalten bleiben wird. Die Strukturen lassen auch die Nutzung über die Dauer der Landesgartenschau hinaus als Bürgerpark erkennen.



Die Verantwortlichen betätigten sich als eifrige Helfer beim ersten Spatenstich. Von links nach rechts: Christoph Hölters (Planungsdezernent), Jörg Geerlings MdL, Sandra Maria Breuer (Co-Vorsitzende des Vereins Grünes Herz – Bürgerpark Neuss e.V.), Annette Nothnagel (Geschäftsführerin LAGA 2026 GmbH), Reiner Breuer (Bürgermeister), Hendrik Wüst (Ministerpräsident), Jan Sommer (Geschäftsführer LAGA 2026 GmbH), Eva Kähler-Theuerkauf (Präsidentin Landesverband Gartenbau NRW).

lebt wird. So kann auch der Schießstand nicht nur zum Bürgerschützenfest, sondern das ganze Jahr über genutzt werden, wie man beim Gästeschießen

während des Parkfestes am Samstag vor Schützenfest erleben konnte.

Für die Landesgartenschau werden wie schon beschrieben über 2.000 Bäume neu gepflanzt. Einige dafür finden ihre Heimat im Festhain und an der Schützenwiese

sam gestaltet und mitgewirkt. Aber auch der regelmäßig stattfindende Stammtisch bietet für Interessierte einen Einblick in die Vereinsarbeit.

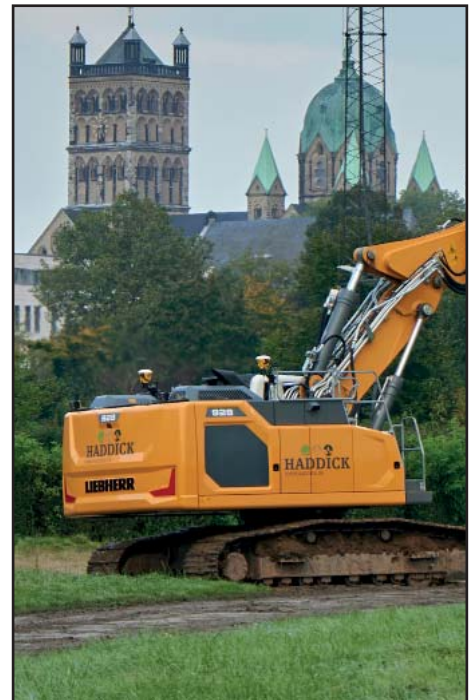
Wie man sieht, die Planungen und Bauarbeiten für die Landesgartenschau sind in vollem Gange, und die Neusser Bürgerinnen und Bürger können sich auf ein grünes, blühendes Erlebnis freuen. Der neue Park wird nicht nur die Natur bereichern, sondern auch ein Ort der Begegnung und des Feierns für die ganze Stadt sein. Wir sind gespannt auf die weiteren Entwicklungen und freuen uns auf die Landesgartenschau 2026 in Neuss!

Michael Ziege



Oben: Am Samstag vor dem Schützenfest 2024 konnten Interessenten erstmalig selbst den Vogelschuss auf dem Schießstand der Festwiese ausprobieren.

Unten: Luftaufnahmen der sich entwickelnden Baumaßnahmen, die bereits jetzt anschaulich die spätere Gestaltung des Landesgartenschau-Geländes und des zukünftigen Bürgerparks erahnen lassen.



IN UNSEREM
HERZEN **BLÜHT** DAS
SCHÜTZENFEST.

das-druckhaus.de

 Das Druckhaus
Print und Medien GmbH
Im Hasseldamm 6
41352 Korschenbroich
Telefon 02161 5745-0

Das
Druck
haus

GENUSS VERBINDET

Drusushof

www.drusushof.de / 02131 - 21592

DRUSUS
ONE

- EVENTLOCATION -
- KOCHKURSE -
- MEETINGS -

Eine Feierstunde im Schützenmuseum

Ein Museum für die Geschichte des Schützenbrauchtums

Die Idee für diese Institution entstand bereits in den 1960er Jahren

Martin Flecken, Dr. Britta Spies und Malaika Winzheim hatten eingeladen, und rund 100 Gäste waren gekommen, um bei sehr sommerlichen Temperaturen dieses Ereignis im Innenhof von Haus Rottels zu feiern. Darunter waren der Schützenkönig, Dr. Christoph Heusgen, der Präsident des Neusser-Bürger-Schützenvereins, Martin Flecken, der gleichzeitig auch der Vorsitzende des Vorstandes der Stiftung Rheinisches Schützenmuseum Neuss mit Joseph-Lange-Schützenarchiv ist, und Bürgermeister Reiner Breuer, der im Vorstand der Stiftung sitzt.

Ebenso vor Ort waren die Vertreter der fördernden Institutionen und Mitglieder des Vorstandes und des Kuratoriums der Stiftung. Hinzu kamen noch Mitglieder des Komitees und, nicht zu vergessen, viele aktive und ehemalige Ehrenamtler des Museums.

Eröffnet wurde die Veranstaltung durch Grußworte von Martin Flecken, gefolgt von Reiner Breuer, die beide darauf hinwiesen, dass Neuss gleichsam die Schützenhauptstadt Deutschlands ist und es deshalb keinen besseren und sinnvolleren Standort für ein Schützenmuseum geben kann. Der Schützenkönig hielt dann ebenfalls eine launige Rede und brachte Geschenke für die Sammlung des Museums mit, eine Zeichnung von Wilfried Küfen (in limitierter Auflage), seinen Königsorden und eine Damennadel seines Ordens.

Der nächste Redner war Prof. Dr. Karl-Heinz Erdmann, Mitglied im Vorstand der



Restaurant Haus Obererft



Öffnungszeiten: Mo. - Do. 16.30 Uhr - 22.00 Uhr, Fr. und Sa. 16.30 Uhr - 0.00 Uhr
So. und Feiertags 11.00 Uhr - 22.00 Uhr, Di. Ruhetag

Schillerstr. 77. 41464 Neuss, Tel. 02131/49205

Schießstand 10m Luftgewehr, Kegelbahn, Saal, Versammlungsraum, Terrasse

Alle Termine, Infos und unsere Speisekarte unter www.Haus-Obererft.com

NRW Stiftung. Er erzählte, dass die Stiftung auf Johannes Rau, den ehemaligen Ministerpräsidenten von NRW, besser gesagt auf seine Frau Christina, zurückgeht, die bei einer Englandreise die Arbeiten des National Heritage kennenlernte. Christina Rau überzeugte ihren Mann, dass NRW etwas Gleichartiges bräuchte, und seit 1986 unterstützt die Stiftung vielfältige Projekte in NRW und nun auch das Rheinische Schützenmuseum.

Dr. Britta Spies schlug dann den Bogen vom Jahre 1960 bis heute. Joseph Lange war 1960 Schützenkönig in Neuss und stiftete als Königsgeschenk ein kleines buntes Fenster für ein Schützenmuseum in Neuss. Doch Joseph Lange musste 93 Jahre alt werden, um im August 2004 die Eröffnung noch persönlich zu erleben. Bis zu seinem Tod 2007 konnte er das Haus noch drei Jahre lang begleiten. Der damalige Oberbürgermeister Alfons Frings stellte 1960 schon die berechtigte Frage, wer denn so ein Museum bezahlen sollte, und die Finanzierung und der Unterhalt mit einem überschaubaren Stiftungskapital sind bis heute nicht immer einfach.

Ein weites Thema in der Rede von Frau Dr. Spies waren die Erläuterungen zum doch sehr umfangreichen Tätigkeitsbereich des Museums und Archivs. Tatsächlich sind die Arbeiten sehr weitgespannt. Neben der Pflege der bestehenden Sammlung, der Übernahme von Objekten und Dokumenten und der Aufgabe, diese zu erfassen und sicher unterzubringen, gibt es vielfältige Kooperationen mit anderen Museen, die Mitwirkung an vielen Ausstellungen in Museen, in der Sparkasse Neuss oder an der Jubiläumsausstellung der Gilde. Besonders stolz ist man über die Angebote für Kinder und Jugendliche, z. B. die Workshops im Rahmen des Bundesprogramms „Kultur macht stark“. Sobald das aktuelle Großprojekt, die Renovierung und Neugestaltung der Dauerausstellung, beendet ist, möchte man sich auch wieder um neue Ideen für Kinder kümmern.

Im Jahre 2021 hatte man die ersten Anträge auf Fördermittel gestellt, und man kann sich vielleicht vorstellen, wie aufwendig und zeitintensiv es sein kann, wenn man von einer Institution Fördergelder bekommen möchte, aber in diesem Fall waren Förderungen und Zuschüsse vom Landschaftsverband Rheinland, der NRW Stiftung, der Jubiläumsstiftung der Sparkasse, dem Neusser-Bürger-Schützenverein, der Stadt Neuss, dem Rhein-Kreis Neuss und der Rheinland Versicherung notwendig, um das Projekt finanzieren zu können. Und erst nachdem die Finanzierung stand, konnte man sich den Inhalten widmen. Um ein einheitliches, modernes, spannendes und unterhaltsames Bild zu erhalten, arbeitet man mit einem Gestaltbüro zusammen.

Das Konzept sieht jetzt einen chronologischen Ablauf von den Anfängen des Schützenwesens bis in die Gegenwart mit Schwerpunktthemen wie Religion, regionale Identität, die Bedeutung des Schützenkönigs, Uniformen und Orden,

Geplante Ausstellungseinheiten in der neuen Dauerausstellung	
I. Erdgeschoss, Raum 1.1 und 1.2 (Erdgeschoss): Hier erfolgt die Vorstellung des Museums, des historischen Gebäudes und des Themenschwerpunkts „Schützenwesen“. Zudem gibt es eine Garderobe und Schließfächer.	
II. Erstes Obergeschoss, Raum 2.1 bis 2.7: Ein chronologisch angelegter historischer Rundgang führt von den Anfängen des Schützenwesens im Mittelalter / Früher Neuzeit bis in die Gegenwart, parallel dazu gibt es Ausstellungseinheiten zu diachron laufenden Themenbereichen.	
1. Chronologie: Schützen marschieren durch die Zeit	
AE 1.1:	Entstehung des Schützenwesens in Mittelalter und Früher Neuzeit (R. 2.1)
AE 1.2:	Schützen im 19. Jahrhundert (R. 2.2)
AE 1.3:	Weimarer Republik, Erster Weltkrieg und Besatzungszeit (R. 2.2)
AE 1.4:	NS-Zeit und Zweiter Weltkrieg (R. 2.3)
AE 1.5:	Wiederaufleben nach dem Ende des Zweiten Weltkriegs (R. 2.3)
AE 1.6:	Gegenwart
2. Themenzentrierte Ausstellungseinheiten	
AE 2.1:	Religion und Schützenwesen (R. 2.2)
AE 2.2:	Kirmes und Jahrmarkt (R. 2.2)
AE 2.3:	Schützenverbände und Schießsport (R. 2.2)
AE 2.4:	Aufbau und Struktur der Vereine und Bruderschaften (R. 2.4)
AE 2.5:	Vogelschießen und Schützenkönige (R. 2.3)
AE 2.6:	Frauen im Schützenwesen (R. 2.3)
AE 2.7:	Kinder im Schützenwesen (R. 2.4)
AE 2.8:	Orden und Ehrenzeichen (R. 2.5)
AE 2.9:	Das Schützenwesen als europäisches Phänomen (R. 2.7)
AE 2.10:	Besondere Traditionen und regionale Identität (R. 2.6)
AE 2.11:	Uniformen und Rangabzeichen (R. 2.5)
AE 2.12:	Essen und Trinken (R. 2.6)
AE 2.13:	Musik und Instrumente (R. 2.6)
AE 2.14:	Neusser Regiment – 10 Korps (R. 2.4)
3. Inszenierungen/Sonderräume	
AE 3.1:	Schützen heute (R. 2.1)
AE 3.2:	Schaudepot (R. 2.5)
III. Zweites Obergeschoss In einem Raum findet sich die Inszenierung einer „Gastwirtschaft“, die von allen Besuchern genutzt werden kann, aber auch mit besonderen Elementen für ältere Besucherinnen und Menschen mit demenziellen Veränderungen ausgestattet ist.	

Oben: Planungen für das künftige Ausstellungs-konzept

Kirmes und Jahrmarkt und die Stellung der Frauen vor. Weiterhin wird es einige besondere Räume geben, in denen ungewöhnliche Objekte mit ihren Geschichten erzählt werden sollen, und auch eine Kneipe wird eingebaut, in der es zwar keine Bewirtung geben wird, aber originale Einrichtungstücke aus Neusser und Kaarster Gastwirtschaften, darunter Objekte aus dem „Hahnekörffke“. Zusätzlich wurden mit Hilfe von weiteren Sponsoren (der Firma Necop Lichtmanufaktur und der Harry Herbst Werbetechnik) und ehrenamtlichen Helfern (Stefan Hendricks, Joachim Heidbüchel und Willi Schlabbers) die Sonderausstellungsräume in der zweiten Etage sowie Magazinräume renoviert, neu gestrichen sowie mit Lichtleisten und Galerieschienen versehen.

Wenn man sich das alles anschaut, kann man sicher verstehen, dass das Museum seit geraumer Zeit geschlossen ist, aber gleichzeitig kann man sich auf den 15. Dezember 2024 freuen, denn für diesen Tag ist die Eröffnung der neugestalteten Ausstellung geplant, und dann kann man all das, was oben beschrieben wurde, live und in Farbe sehen. Gleichzeitig bekommt man aber auch ein Gefühl dafür, was Dr. Spies und Frau Winzheim in den drei Jahren von der Antragstellung bis zur Fertigstellung leisten mussten. Man kann sich nur wünschen, dass die Schützen und Schützenfestinteressierten in der Stadt und im Kreis, und davon sollte es ja bei rund 63 Schützenfesten genug geben, das Museum fleißig besuchen.

Die Veranstaltung selbst endete bei Bier, Wein, Wasser, Brezeln und angeregten Gesprächen und natürlich mit der Vorfreude auf das bevorstehende 201. Schützenfest.

Helmut Thoennesen

Unten: Der Schützenkönig überreicht die Zeichnung von Wilfried Küfen.



1974 wurde erstmals ein König der Schützengilde ermittelt Das Schießen um die Würde des Gildekönigs wurde 1975 zur Tradition

Paul Klosterberg, Hans Gedicke, Norbert Fischbach waren Säulen der Gilde

In einer der früheren Ausgaben der Gilde Gazette hatten wir schon den ersten Gildekönig der Schützengilde, Ferry Sindermann - Gildekönig von 1974 bis 1975 -, vorgestellt. Wir möchten diese Rückblenden mit den nächsten drei Korps-Siegern fortführen, um in den nächsten Ausgaben weitere Erinnerungen folgen zu lassen.

**Paul Klosterberg setzte 1975
den Reigen fort**

Auf Ferry Sindermann folgte für das Jahr 1975/76 Paul Klosterberg. Paul wurde 1941 in Neuss geboren und stellte am 20.9.67 seinen Aufnahmeantrag in die Gilde. Er hatte im Jahre 1967 mit Freunden den Zug „Junge Freunde“ gegründet, der bis heute besteht und auf sein 60jähriges Jubiläum in zwei Jahren zusteuert. Paul Klosterberg war von 1967 an vierzig Jahre der Oberleutnant des Zuges und zusätzlich noch von 1980 bis 1991 Hauptmann der Gilde. Paul kam aus einer alten Neusser Schützenfamilie und war 1975 mit 34 Jahren für die damalige Zeit ein recht junger Repräsentant der Gilde. Er wurde 2002 zum Korps-Oberleutnant ernannt und hat auch sonst bis zum Goldenen Ehrenkreuz alle Auszeichnungen der Gilde erhalten. Paul Klosterberg verstarb 2021 kurz vor seinem 80sten Geburtstag.



Links: Paul Klosterberg als Gildekönig 1975/76 mit seiner Ehefrau und Königin Marlies

Oben: Paul Klosterberg als Gildekönig beim Feldlager Horten 1975. Sein Zug und der Gildekönig umrahmen den Ehengast Annemarie Renger, die damalige Bundestagspräsidentin. Sie war der Schützengilde sehr eng verbunden, nicht zuletzt durch den damaligen Personalratsvorsitzenden von Horten, Heinz Gappa, der zugleich Passivensprecher der Schützengilde war.

Unten: Gildekönig Paul Klosterberg, umrahmt von Gildemajor Dr. Udo Kissenkötter (damals noch kein „Doppeludo“) und Adjutant Norbert Kathmann. Die Korpsführung verzichtete auf die Pferde, weil das Pferd des Majors „aufmuckte“.



**Hans Gedicke war nicht nur
„Ersatzmann“**

Auf Paul I. folgte dann 76/77 ein weiteres Mitglied des Zuges „Junge Freunde“, wobei Hans Gedicke eher ein Spätberufener war. Er wurde 1920 in Waldenburg (Schlesien) geboren und fand in Neuss eine neue



Heimat. Er arbeitete als Prokurist bei den Ölwerken Walter Rau und begann erst 1971 als Gastmarschierer seinen Weg in die Gilde, aber dann nahm seine Karriere zügig Fahrt auf. Zuerst vertrat er Paul Klosterberg in seinem Königsjahr als Oberleutnant, um dann selber ins Rennen einzusteigen und somit unmittelbarer Nachfolger seines Zugkameraden wurde. Später war er immer dann zur Stelle, wenn Not am Mann war. So war er viele Jahre Schützenmeister der Gilde und vertrat 1979 kommissarisch den Hauptmann während des Schützenfestes. Für seine Verdienste wurde er 1984 zum Korps-Oberleutnant ernannt und erhielt 2005 das Goldene Ehrenkreuz der Gilde. Hans Gedecke verstarb 2008 im Alter von 88 Jahren.

2. Vorsitzender und Gildekönig

Der dritte Gildekönig 1977/78 war Norbert Fischbach, quasi ein Urgestein der Gilde. Norbert war 1962 bei der Wiederbegründung und der ersten Parade dabei, allerdings noch ohne feste Zugzugehörigkeit, was in dem Jahr auch kein Problem war, marschierte man doch noch in Blockformation. Noch im selben Jahr war Norbert dann nach Schützenfest Mitbegründer der „Erfkadetten“, der nach „Ewig Jung A.H.“ der älteste noch aktive Zug der Schützengilde ist, und war bis 1973 auch deren Oberleutnant. Mit seinem Wechsel in den Vorstand als 2. Vorsitzender gab er dann dieses Amt weiter, um sich auf seine Vorstandsarbeit zu konzentrieren. Norbert blieb dann fast 20 Jahre im Vorstand und hat sowohl mit Karl Herbrechter als auch mit Udo Kissenkötter den Grundstein für das Wachstum der Gilde zu der heutigen Größe gelegt. Vor allem die Zusammenarbeit mit Karl Herbrechter war sicherlich nicht immer einfach, denn die 25 Jahre Altersunterschied machten sich schon bemerkbar. Norberts Ehefrau Karin ist die Erfinderin der gefürchteten Gildetasche, die erstmals in seinem Partykeller bei der letzten Chargierten-Versammlung vor dem Schützenfest zum Einsatz kam. Diese Versammlung vor Schützenfest fand viele Jahre in seinem Keller in Neuss-Selikum statt.

Mit großem Einsatz war Norbert auch immer bei der Vorbereitung der Gildebälle tätig, denen er in der alten und später in der neuen Bürgergesellschaft zu großem Erfolg verhalf.

Norbert wird am 21.11. dieses Jahres 83 Jahre alt und ist nicht mehr Mitglied der Gilde, gehört aber ohne Frage zu den Personen, die die Gilde in den Anfangsjahren nachhaltig geprägt haben.

Fortsetzung folgt

Damit haben wir jetzt vier von mittlerweile 50 Gildekönigen vorgestellt. Eine Fortsetzung folgt hoffentlich bald. Die nächsten Gildekönige waren Dieter Schmitz („Junge Freunde“), Hans Beykirch („Gilderitter“) und Hans Büchel („Erfkadetten“). Es wäre hilfreich, wenn die jeweiligen Züge der GiGa ein paar persönliche Daten und



Oben links: Heinz Gedicke, Gildekönig 1976/77, mit seiner Ehefrau



Oben rechts: Norbert Fischbach mit seiner Königin Karin



Oben: In gemütlicher Runde (von links nach rechts): Hans Gedicke, Paul Klosterberg, Norbert Fischbach, Norbert Kathmann und Hanno Beykirch (Gildekönig 1979, Schützenkönig 1981/82)

Informationen zur Verfügung stellen könnten. Mit einer derartigen Hilfestellung könnte man die Personen noch besser vorstellen.

Helmut Thoennessen

Rechts: Norbert Fischbach konnte auch Spaß verstehen. Hier hilft er als Hönes bei den Jägern aus.



Wiederbelebung der „Spieße-Gemeinschaft“

Eine in Vergessenheit geratene Tradition lebt wieder auf

Die Pflege der Kameradschaft und der Austausch von Erfahrungen stehen im Vordergrund

Die Schützengilde Neuss blickt auf eine lange und stolze Tradition zurück, die durch ihre engagierten Mitglieder stets lebendig gehalten wird. Ein besonderes Augenmerk liegt dabei auf den Feldwebeln, auch Spieße genannt, die eine zentrale Rolle im Vereinsleben spielen. Im letzten Jahren hat die Gemeinschaft der Feldwebel eine bemerkenswerte Renaissance erlebt, die von einem starken Zusammenhalt und innovativen Ideen geprägt ist.

Die Tradition der Feldwebel in der Schützengilde Neuss hat tiefe historische Wurzeln. Bereits seit vielen Jahrzehnten sind sie für die Disziplin und Ordnung innerhalb der Züge verantwortlich. Der Begriff „Spieße“ leitet sich aus dem militärischen Bereich ab und hat sich im Laufe der Zeit in der Schützengilde etabliert. Eine besondere Begebenheit in der Geschichte der Feldwebel ist der Zusammenschluss bei Fischbachs im Keller, wo wichtige Entscheidungen getroffen und die Gemeinschaft gestärkt wurde.

Korps-Feldwebel Peter Wieczorek und Edmund Gilges: Eine Ära ging zu Ende

In der Vergangenheit wurden die Korps-Feldwebel Wieczorek und Gilges zu prägenden Figuren. Wieczorek war bekannt dafür, die „Spieße-Ran“-Nadeln an verdiente Feldwebel auszugeben, ein Brauch, der jedoch zum Erliegen kam. Heute gibt es keine Korps-Feldwebel mehr, was die Frage aufwirft, ob diese Tradition gemeinsam mit dem Vorstand und den aktuellen Feldwebeln wiederbelebt werden sollte.

Moderne Vernetzung: WhatsApp-Gruppe und Initiativen

Dank moderner Kommunikationsmittel haben die Feldwebel der Schützengilde

Neuss einen Weg gefunden, sich auch außerhalb der traditionellen Treffen auszutauschen. Über eine WhatsApp-Gruppe sind sie ständig in Kontakt und können sich schnell und unkompliziert abstimmen. Diese Initiative wurde im letzten Herbst von Steve („Ehrenjünges“) und Patrick („Gildeknaben“) ins Leben gerufen und hat seitdem großen Anklang gefunden.

Treffen auf dem Schützenfest: Eine neue Tradition in Sicht?

Dieses Jahr haben sich die Feldwebel während des Schützenfestes getroffen, was bei vielen Mitgliedern die Frage aufwarf, ob daraus eine neue Tradition entstehen könnte. Ein Feldwebel-Frühschoppen wird bereits angedacht und könnte künftig ein fester Bestandteil des Schützenfestes werden.

Strafen und Disziplin: Von klassischen Büchern bis zur App

Die Erfassung von Strafen ist ein weiteres interessantes Thema innerhalb der Feldwebelgemeinschaft. Die Methoden reichen vom klassischen Buch über Lochzangen bis hin zu modernen Apps. Diese Vielfalt zeigt, wie traditionsbewusst und zugleich innovativ die Feldwebel der Schützengilde Neuss sind.

Ein breites Spektrum: Alt und Jung vereint

Die Gemeinschaft der Feldwebel umfasst ein breites Spektrum an Mitgliedern, von alt bis jung. Jeder bringt seine eigene Art und Weise ein, die Rolle des Feldwebels im Zug zu leben. Diese Diversität bereichert die Gemeinschaft und sorgt für ein dynamisches und lebendiges Miteinander.

Die Spieße-Fibel: Eine Hilfe für die jüngeren Züge

Um den jüngeren Zügen den Einstieg zu erleichtern, ist die Planung einer Spieße-Fibel im Gange. Dieses Handbuch soll wertvolle Tipps und Anleitungen enthalten, um die Tradition der Feldwebel auch in Zukunft lebendig zu halten.

Die Schützengilde Neuss zeigt eindrucksvoll, wie Tradition und Moderne Hand in Hand gehen können. Die Feldwebelgemeinschaft ist ein leuchtendes Beispiel dafür, wie Engagement und Zusammenhalt eine Tradition in die Gegenwart führen und für kommende Generationen bewahren können.

Patrick Beyen

Eine erste Abordnung der Zug-Feldwebel traf sich vor der Parade zum Foto-Shooting auf dem Wendersplatz.



Zur Herkunft der Ausdrucks „Spieß“ im rheinischen Schützenwesen Der „Feldwebel“ aus historischer Sicht „Die Mutter der Kompanie“ ist bis heute ein besonderer Begriff

Der Ausdruck „Spieß“ für den Feldwebel im Schützenzug geht, wie nicht anders zu erwarten ist, auf militärische Ursprünge bzw. Vorbilder zurück, und zwar ursprünglich auf eine besondere Waffe, die der höchste Unteroffizierdienstgrad in einem „Fähnlein“ bzw. einer Kompanie zu Zeiten der Landsknechttheere, der „Feldweybel“, nicht nur als Statussymbol mit sich führte.

Dieser Spieß (oder diese Lanze) war vor allem als Instrument der Maßregelung pflichtvergessener Soldaten gedacht, die aus der Linie bei Kampfhandlungen ausbrechen bzw. angesichts der feindlichen Truppen den Rückzug antreten wollten.

Wenn der „Feldweibel“ bzw. „Feldweibel“ in dieser Funktion in der Schlacht für die Disziplin verantwortlich war, so war er gleichermaßen auch für die Ausbildung, den Drill zuständig. Er hatte die Gefechtsordnung seiner Einheit herzustellen, galt aber gleichermaßen als Vertrauensperson bzw. als Vermittler der Soldaten gegenüber den Offizieren bzw. dem „Fähnleinführer“, dem „Kapitän“ oder Hauptmann.

Zu Beginn des 18. Jahrhunderts wurden die (Kompanie-) Feldweibel mit einer zwei- bis zweieinhalb Meter langen Stangenwaffe ausgestattet, welche als Statussymbol bzw. als Rangabzeichen galt. Spätestens seit dieser Zeit wurde dafür die Bezeichnung „Spieß“ verwendet und dieser Ausdruck auch auf den Träger dieser Waffe übertragen.

Dieser Feldweibel wurde zum Vorgesetzten aller Unteroffiziere und Mannschaften der Kompanie. Zusätzliches Kennzeichen seiner Dienststellung waren seitdem das Portepe an seiner Seitenwaffe und eine schmale Tresse oberhalb des breiten Aufschlages seiner Ärmel, woraus 1938 ein zweifacher „Kolbenring“ entstand. Zusätzlich war der Kompaniefeldweibel in der Reichswehr spätestens seit 1871 berechtigt, ein Notizbuch zwischen dem 1. und 4. Knopf seines Waffenrocks einzuschließen, in dem er sowohl Verstöße gegen die Ordnung als auch die Einteilung für Dienste oder Sonderdienste (aus disziplinarischen Gründen) verzeichnen konnte.

Mit der Zeit wurde der Kompaniefeldweibel Leiter des Innendienstes, verantwortlich für die Versorgung der Soldaten mit Nahrungsmitteln im alltäglichen Kasernendienst, aber auch beim Einsatz im Feld. Hinzu kam die Aufsicht über die Per-



Ein „Feldweybel“ mit einem martialisch anmutenden „Spieß“ als äußeres Merkmal seiner Dienststellung und Funktion



Die „Spießschnur“ eines heutigen Kompaniefeldwebels

terstellt sind - häufig auch den Dienstrang „Stabsfeldweibel“ oder „Oberstabsfeldweibel“.

Reinhold Mohr

Benutzte Literatur:

- Lange, Mirko: Mutter der Kompanie. Die Geschichte des Kompaniefeldwebels. In: Militärgeschichte. Zeitschrift für historische Bildung. Heft 1/2023



Ein „Regimental Sergeant“ der britischen Armee mit seinem „swagging stick“, der in früheren Zeiten nicht nur Ausdruck seiner Befehls- und Strafgewalt war, sondern auch als Mittel der Bestrafung diente.



Links:
Zwei „Feldweybel“ melden einem Offizier.

Die Geschichte des Vogthauses am Münsterplatz - Teil I

Sieben Vögte bewohnten das Haus von 1597 bis 1806 und herrschten über die Stadt Neuss

Bürgermeister, Ratsherren und Schöffen setzten ihnen entschiedenen, aber nicht immer erfolgreichen Widerstand entgegen

Der heutige Münsterplatz wird im Wesentlichen von der Basilika St. Quirin dominiert, aber auch das Vogthaus ist ein besonders eindrucksvolles Gebäude mit einer Jahrhunderte alten Geschichte. 1597 erbaut, konnte dieses Bauwerk vor zwei Jahren für sein 425jähriges Bestehen gewürdigt werden.

Wenn man sich jedoch mit der Geschichte des Hauses beschäftigen will, so muss man noch weiter zurückgehen und auch den vorgelagerten Platz berücksichtigen, der noch bis Mitte des 19. Jahrhunderts als „Friedhof“ bzw. „Freithof“ bezeichnet wurde, obwohl er nie als eigentliche Begräbnisstätte genutzt wurde, sondern seit seinen Ursprüngen als eingefriedeter Platz angelegt war.

Erzbischöfe als Kurfürsten, Stadt- und Landesherren

Seit Beginn der deutschen Königsherrschaft und in Folge des sich entwickelnden Feudalsystems, in dem Herrschaft und Macht durch Vergabe von verliehenem Land an zu Diensten verpflichteten Vasallen ausgeübt wurden, und weil diese Lehen mit der Zeit innerhalb der Familien der Lehnsleute erblich wurden, suchten die Könige Mitstreiter vor allem bei den hohen geistlichen Würdenträgern, den Erzbischöfen und Bischöfen, indem sie diesen wesentliche, ursprünglich königliche Rechte übertrugen, z. B. richterliche Kompetenzen, die sich schließlich zu einer regelrechten Landesherrschaft ausbauen ließen.

Im Zuge des Ausbaus der Landesherrschaft durch die Kölner Erzbischöfe wurde schon früh ein erzbischöflicher Amtssitz in Neuss auf dem Büchel errichtet, eine „domus episcopalis“ oder auch „curtis“, „aula“ oder „palatium“. Diese Pfalz war ein befestigtes Haus, das als „Offenhaus“ auch dem königlichen Lehnsherrn mit seinem Tross auf Reisen zur Verfügung gestellt wurde. Diese befestigte und großräumige Anlage lag westlich des später erbauten Quirinus-Münsters als Mittelpunkt eines großen eingefriedeten Hofes, der vom Markt bis zum Glockhammer und vom Büchel bis zur Klosterimmunität des Benediktinerinnen-Klosters bzw. späteren Kanonissen-Stiftes reichte und als erzbischöfliche Immunität angesehen werden kann.

Die Anfänge im 11. Jahrhundert

Das 1597 errichtete Vogthaus steht auf den Fundamenten des im 11. Jahrhun-



Der obige Ausschnitt aus der Braun-Hogenberg-Karte, die Neuss aus der Vogelperspektive vor dem Stadtbrand im Jahr 1586 zeigt, stellt die Münsterkirche von St. Quirin als das dominante Gebäude heraus. Deutlich sticht auch der Immunitätsbezirk des Stiftes St. Quirin mit der Marienkirche an der äußersten südwestlichen Ecke hervor. Nordwestlich erkennt man einen weiteren abgegrenzten Bezirk, gebildet durch die westlich gelegene Häuserreihe des Büchels, die nördlich davon stehenden Häuser am Glockhammer, die Bongartzmauer (heute Münsterstraße) und die Grundmauern der ehemaligen „curtis“, die einen Teil der südlichen Abrenzung in Richtung „Freithof“ bildet. Der Freithof selber wird größtenteils durch St. Quirin verdeckt.

Die Darstellung der Geschichte des Vogthauses als Verwaltungssitz, der ab dem Beginn des 19. Jahrhunderts als Wohnsitz vieler Familien genutzt wurde, Anfang des 20. Jahrhunderts äußerst marode war und Dank der Initiative der Bank für Handwerk und Gewerbe (des Vorläufers der Volksbank) aufwändig renoviert und bis in die 90er Jahre des 20. Jahrhundert als Bankinstitut genutzt wurde, um danach bis heute als Gaststätte zu dienen, beginnt ganz bewusst mit einem Rückblick in das frühe Mittelalter, weil das „Vogthaus“ oder „Dinghaus“ Vorläufer von Gebäudekomplexen mit besonderer Bedeutung besaß, die ebenfalls einer detaillierten Betrachtung bedürfen.

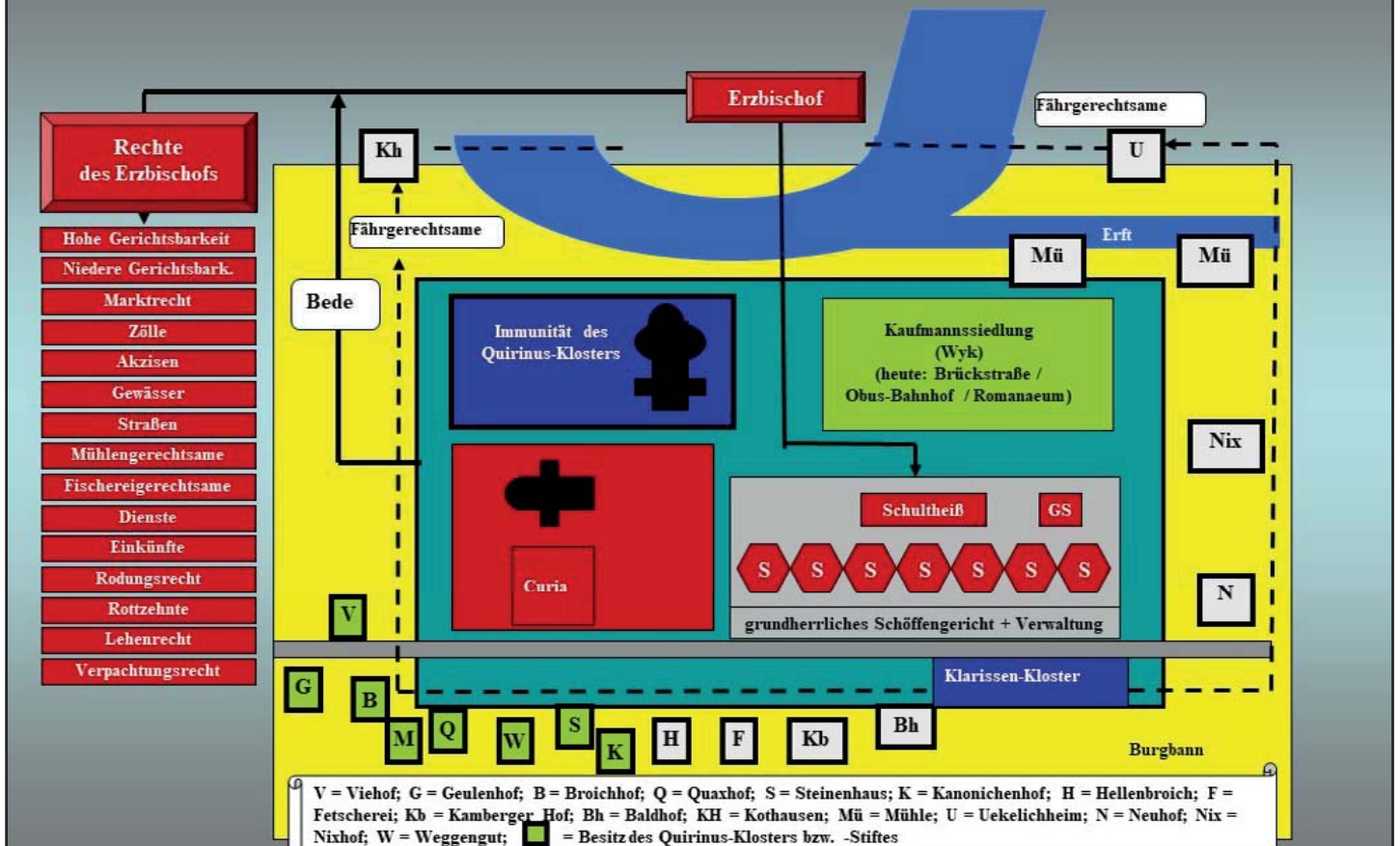
Da mit der Fertigstellung des Gerichts- und Verwaltungssitzes der Vögte mit der Bezeichnung „Dinghaus zu den heiligen Dreikönigen“ eine zweihundert Jahre andauernde Verschlechterung der städtischen Selbstverwaltung einherging, wurden die Merkmale der Selbstverwaltung vor 1590 eingehender berücksichtigt, um die Nachteile in Folge der Herrschaft durch die Vögte angemessen herausstellen zu können.

Denn es geht bei dieser historischen Betrachtung nicht nur um das Haus an sich, sondern auch um die Bewohner, die nachhaltigen Einfluss auf das städtische Leben hatten, sowie um die geänderten Verhältnisse unter dem Einfluss der französischen Verwaltung ab 1794 und ab 1814 mit der Übernahme der Stadt durch den preußischen Staat.

Zum Zeitpunkt des Erscheinens der Ausgabe 36 der „Gilde Gazette“ sind die Recherchen für die Hausgeschichte des Vogthauses ab 1814 noch nicht abgeschlossen, und es ist durchaus möglich, dass in der nächsten Ausgabe im Teil II dieser Hausgeschichte einige Korrekturen oder Ergänzungen vorzunehmen sind. Diese noch ausstehenden Recherchen sind sehr umfangreich, weil die zu schließende Lücke zwischen 1820 und 1890, als die Bauakten des Hauses Münsterplatz 10-12 einsetzen, die Nachsuche in den zahlreichen Urkunden Neusser Notare im Landesarchiv in Duisburg erforderlich machen.

Danken möchte ich bereits in dieser Ausgabe der jetzigen Eigentümergemeinschaft, die mir die Genehmigung zur Einsicht in die fünf Aktenordner der Hausakte „Münsterplatz 10-12“ bei der Unteren Denkmalbehörde erteilt hat, den Mitarbeitern dieser Behörde sowie vor allem der stets hilfreichen Unterstützung durch die Mitarbeiter des Stadtarchivs Neuss.

Die erzbischöfliche Grundherrschaft in Neuss bis ca. 1250



Die erzbischöfliche Grundherrschaft in Neuss bis ca. 1350
(Erläuterungen zu dem obigen Schaubild)

Die sich entwickelnde Stadt lässt sich unterteilen in die Besiedlung innerhalb der Stadtmauern, wobei die Immunität der Curia (der Großraum um die Curia = den Freithof), des Quirinus-Klosters (bzw. Stiftes) und das Wyk zu unterscheiden sind, und in das außerhalb der Stadt gelegene Gebiet, den Burghann, in dem einzelne Gehöfte liegen, die zum Teil dem Quirinus-Kloster gehörten. Als Gerichtsinstanz dient das Schöffengericht unter dem Vorsitz des Schultheißen, dem zugleich auch Verwaltungsaufgaben zugeordnet sind. Schultheiß und Schöffen haben auch Sorge dafür zu tragen, dass die Rechte des Erzbischofs bzw. Landesherrn, die in der linken Übersicht zum Ausdruck kommen, gewahrt werden. Zum Teil werden Rechte auch an nachgeordnete Institutionen abgetreten. So wurde dem Klarissenkloster das Recht übertragen, den Fährverkehr über den Rhein zu gewährleisten, weshalb das Kloster das Fährwesen an die Betreiber der Höfe Kothausen und Uekelichheim verpachtete und sich dadurch regelmäßige Einkünfte sicherte. Die Rechte des Erzbischofs als Grundherr in Neuss sind allumfassend. Die Schöffen entstammen dem Ministerialen-Stand und sind dem Grundherrn im besonderen Maße verpflichtet. Von einer Mitwirkung der sonstigen Stadtbevölkerung kann zu diesem Zeitpunkt noch nicht geredet werden.



Oben rechts:
Rekonstruktion der Lage der erzbischöflichen „curtis“ anlässlich von Ausgrabungen im Vorgriff auf den Bau des Kindergartens auf dem Gelände des heutigen Kardinal-Frings-Hauses 1963

dert errichteten erzbischöflichen „Palas“. Hinter diesem Gebäude befand sich ein Baumgarten, der sich von der westlich gelegenen Straße, heute „Büchel“ genannt, östlich bis zur „Bongarts-mur“, der heutigen Münsterstraße, und im Norden bis zum Glockhammer ausdehnte. Vor dem Palast lag das Atrium, der spätere Gerichts- und Markt- platz. Der gesamte eingefriedete Bereich wurde als „Freiheit“ bezeichnet, was sich in dem Begriff „Freit-“ oder „Friedhof“ fortsetzte. Als besondere Hofkapelle wurde schon früh die Nikolaus-Kapelle am östlichen Rand des erzbischöflichen Terri-

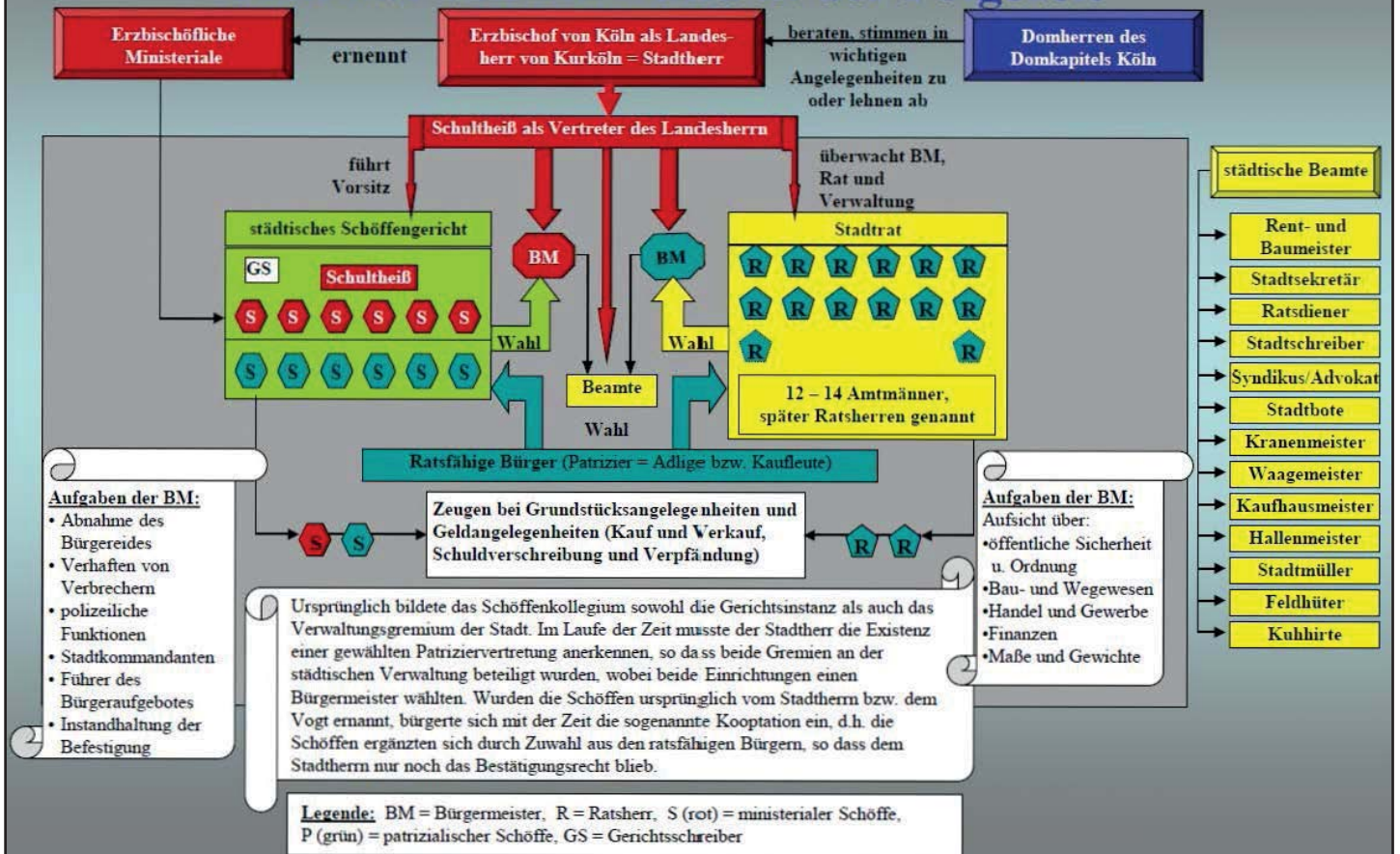
toriums auf dem „Büchel“ genannten Hügel errichtet.

Schultheiß und Schöffen bildeten Gericht und Verwaltung

Im Schatten der „curtis“ und der Quirinus-Immunität entstand vom 11. bis zum 13. Jahrhundert eine Siedlung, ausgehend von dem Wyk, einer Kaufmannsiedlung im Bereich südlich des heutigen Marktes, die sich schließlich zu einer Stadt entwickelte, wobei diese Phase durch den Bau einer Stadtmauer einen vorläufigen Abschluss fand.

Innerhalb dieses sozialen Gebildes lassen sich wie in vielen anderen deutschen Städten dieser Zeit soziale Schichten mit unterschiedlichem rechtlichen oder wirtschaftlichen Stand erkennen, die einer angemessenen Verwaltungsstruktur bedurften. Zu diesem Zweck setzte der Erzbischof und Kurfürst als Grundherr, später als Stadtherr, schon sehr früh ein Gremium ein, das sich anfänglich aus sieben von ihm ernannten Schöffen aus dem Ministerialen- bzw. Ritterstand zusammensetzte. Geleitet wurde diese Einrichtung von einem Schultheißen. Der Aufgabenbereich des Schöffengerichtes beschränkte sich

Die Stadtherrschaft in Neuss nach der erzbischöflichen Urkunde von 1259 und in der Folgezeit



zunächst nur auf die Rechtsprechung. Dieses Kollegium wurde aber zunehmend auch zu einem Verwaltungsorgan.

Anfänge einer bürgerlichen Mitbestimmung

Mit Erstarken der bürgerlichen Oberschicht, vornehmlich bestehend aus dem wirtschaftlich erfolgreichen Stand der Kaufleute, aber auch aus dem niederen Adel, bildete sich allmählich eine Konkurrenz, die der stadtherrlichen Autorität mit der Zeit erfolgreich Paroli bot: der städtische Rat als bürgerliches Mitbestimmungsorgan.

Trotz des anfänglichen Widerstandes des Landes- und Stadtherren bildete sich so auf Dauer eine bürgerliche Mitwirkung, schließlich ein Selbstverwaltungsrecht der städtischen Oberschicht in Neuss heraus, das von dem Kurfürsten zuletzt in einer Urkunde im Jahr 1259 anerkannt werden musste. Aufgrund eines später einsetzenden Aufbegehrens der handwerklichen Mittelschicht in den sogenannten Ständekämpfen wurde in einer erzbischöflichen Urkunde von 1460 auch die Mitwirkung der sogenannten „Vierundzwanziger“ als Vertretung der mittleren Schichten, vornehmlich aus Handwerksmeistern bestehend, in den sechs „Kirchspielen“, später vier Sektionen, in genau bezeichneten Mitbestimmungsbereichen anerkannt.

Erläuterungen zum obigen Schaubild

Der Erzbischof und Kurfürst von Köln ernannt als Stadtherr von Neuss den Schultheiß als seinen Vertreter und ihm verantwortliche Ministeriale als Mitglieder des Schöffengerichtes, dem später aber auch Mitglieder der städtischen Oberschicht angehören. Daneben existiert ein Stadtrat aus von der Oberschicht gewählten Amtsmännern bzw. Ratsherren, die sich in der Regel nur aus ihrer Mitte ergänzen.

Beide Gremien, das Schöffengericht und der Stadtrat, wählen je einen Bürgermeister, die durch den Schultheiß bestätigt werden müssen. In späteren Jahren werden beide Gremien vereint, so dass der Stadtrat unter der Leitung der beiden Bürgermeister sowohl Entscheidungsträger in Verwaltungsfragen ist als auch als „Bürgermeistergericht“ Recht spricht und auch die Kriminalgerichtsbarkeit ausübt.

Die Bürgermeister werden jeweils nur für ein Jahr gewählt, sie können aber später wieder gewählt werden.

Die Aufgaben und die Machtfülle der Bürgermeister sind durch die Grafik erklärt. Die städtischen Beamten unterstehen der Weisungsbefugnis der Bürgermeister.

Ab 1460 existiert eine Vertretung des städtischen Mittelstandes - die „Vierundzwanziger“ -, die vor allem die Rechnungslegung der Rendanten mitprüft.

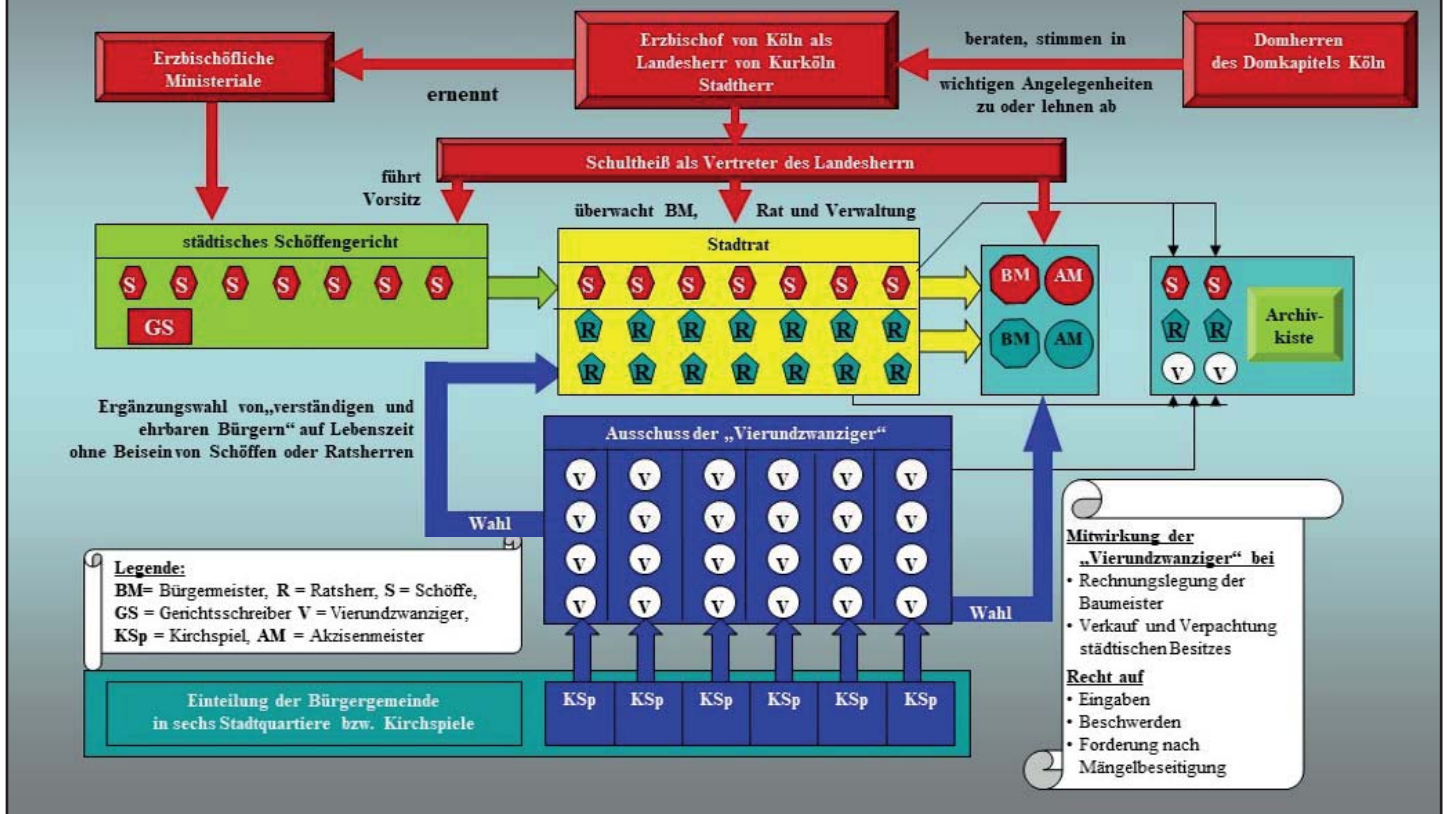
Die Rechte des Stadtherren, der seit seiner Vertreibung aus Köln in Bonn residierte, und sein Einfluss auf innerstädtische Verhältnisse waren seitdem innerhalb von Neuss recht eingeschränkt, und auch die Stellung des Schultheißen verlor zusehend an Bedeutung.

Rückschritte aufgrund des Stadtbrandes von 1586 und einer neuen Polizeiordnung

Das Mitbestimmungsrecht der städtischen Bevölkerung, zumindest der Oberschicht, wurde im Anschluss an den sogenannten

„Truchsessischen“ oder „Kölner Krieg“ allerdings erheblich eingeschränkt. Der Kölner Erzbischof Gebhard Truchsess von Waldburg war zur reformierten Konfession übergetreten, um die evangelische Stiftsdame Agnes von Mansfeld-Eisleben heiraten zu können. Da der Kaiser ihn aufforderte, von seinem Amt zurückzutreten, der Papst ihn exkommunizierte, wählte das Domkapitel, als Gebhard die Amtsniederlegung verweigerte, Ernst von Wittelsbach zu seinem Nachfolger. In der Folge kam es zu einem Krieg, der von 1583 bis 1588 andauerte. Die Auswirkungen waren für Neuss, welches zeitweise protestantische Truppen

Die Stadtherrschaft in Neuss nach der erzbischöflichen Urkunde von 1460 und in der Folgezeit



Veränderungen der innenpolitischen Verhältnisse in Neuss nach den Ständekämpfen

Der Kurfürst von Köln sichert sich durch die Urkunde von 1460 weiterhin Einfluss auf das politische Geschehen innerhalb der Stadt, indem der Schultheiß in seinem Auftrag das Schöffengericht leitet und die Bürgermeister, den Rat und die Verwaltung überwacht. Die Schöffen sind zugleich geborene Mitglieder des Stadtrates und stellen ein Drittel seiner Mitglieder, während die „Ratsverwandten“ zwei Drittel des Rates ausmachen.

Aus den Reihen des Rates wird jeweils ein Schöffe und ein Ratverwandter zum Bürgermeister gewählt. Gleichermassen wird bei der Wahl der beiden Akzisenmeister (später Rentmeister genannt, verantwortlich für die Einnahmen und Ausgaben der Stadtkasse) verfahren.

Der neu ins Leben gerufene Ausschuss der „Vierundzwanziger“ (mit jeweils vier Mitgliedern aus den sechs Kirchspielen) vertritt die Interessen der städtischen Mittelschicht und ist bei der Wahl der Bürgermeister und der Akzisenmeister beteiligt. Außerdem nimmt er Einfluss auf die in den Rat zu wählenden Ratsverwandten, die ihr Amt auf Lebenszeit ausüben.

Damit die „Vierundzwanziger“ auch Zugriff auf die schriftlichen Zeugnisse der städtischen Selbstverwaltung und der Korrespondenz mit der kurfürstlichen Verwaltung haben, stellen sie wie die Schöffen und die Ratsverwandten ebenfalls zwei Vertreter zur Aufsicht über die „Archivkiste“, den Vorläufer des heutigen Stadtarchivs.



Abbildung links:

Das Relief, das sich noch heute über dem Eingang zum Restaurant des Vogthauses befindet, stellt die Ankunft der Heiligen Drei Könige an der Geburtsstätte Christi in Bethlehem dar.

Unterhalb befindet sich die Inschrift:

„DIE INWOHNER UND MICH O HERR ERHALT ZU DEINES NAMENS EHR AN(NO) 1597

Links befindet sich das kurkölnische Wappen, darüber sind die Initialen

„JH“

für „Johann Horn“ (genannt Goldschmidt) zu erkennen.

Im rechten Teil verweist der Stern wohl auf die richtungweisende Funktion für die Heiligen Drei Könige.

aufnehmen musste, erheblich, ja geradezu katastrophal: Der Drangsalierung durch marodierende Truppen folgte die fast vollständige Zerstörung der Stadt durch einen Brand im Jahr 1586, als spanische Truppen die Stadt zurück eroberten. #

Kurfürst und Vogt schränken die städtische Freiheit wieder ein

Der siegreiche neue Erzbischof und Kurfürst Ernst von Bayern meinte, die Stadt Neuss besonders hart strafen zu müssen, weil er ihr vorwarf, die Besetzung der Stadt durch die Truppen des Grafen Adolf von Neuenahr, eines Parteigängers des abtrünnigen Gebhard von Waldburg, entweder vorsätzlich oder zumindest fahrlässig nicht verhindert zu haben. Ungeachtet dessen, dass die Stadt wirtschaftlich ruiniert war und drei Viertel aller Wohnhäuser, die überwiegend in Fachwerkbauweise errichtet worden waren, durch den Brand vernichtet waren, erließ er 1591 eine neue Polizeiordnung, welche die bisherigen Verhältnisse der städtischen Selbstverwaltung drastisch beschneidete und alle Kompetenzen dem ihm persönlich und unmittelbar unterstellten Vogt übertrug.

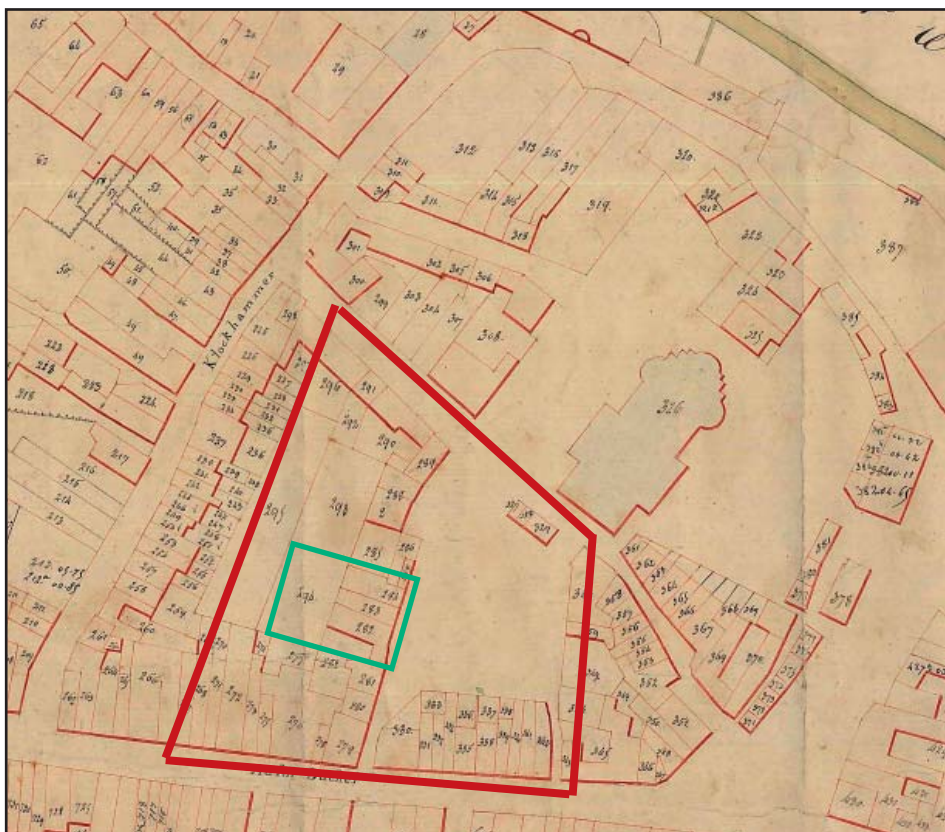
Bereits 1560 hatte der vorherige Erzbischof Johann Gebhard seinem Geheimschreiber Johann Horn genannt Goldschmidt den alten Königs- oder Salhof für eine jährliche Rente von 325 Goldgulden verpfändet. Horn-Goldschmidt wurde später außerdem Befehlshaber von Erprath und Zoppenbroich. Der Nachfolger im Amt des Erzbischofs, Gebhard II., überließ ihm 1579 „den Ort und Platz, wie derselbe in seinen alten Mauern von dem Dinghause des hohen Gerichts auf dem Friedhofe zu Neuß gelegen, um ein Haus mit Stallung, Scheune und Garten zu errichten“. Diese Übertragung geschah in Form eines Lehens, das in männlicher und weiblicher Linie vererbbar war.

Zur Erleichterung des Bauvorhabens wurde dem Vogt gestattet, Fundamentreste des ehemaligen „Palas“ zu benutzen und weiteres Baumaterial zollfrei auf dem Rhein herbei zu schaffen.

Das 1597 fertiggestellte Gebäude wurde seitdem „Haus Neuß“ genannt, aber auch als „Trappengut“ bezeichnet. Der Name leitet sich vermutlich von einer Treppe ab, die der ursprünglichen Pfalz des Königs, später des Kurfürsten, vorgelagert war.

In Anlehnung an das Relief über dem mittleren Portal, das die heiligen drei Könige zeigt, wurde das Haus auch „Dinghaus zu den Drei Königen“ genannt.

Der Innenhof der „cortis“, der spätere Freithof und heutige Münsterplatz, hatte zu Beginn des 16. Jahrhunderts seine ursprüngliche Funktion verloren, denn inzwischen war dieser rund um den Salhof und den Baumgarten mit Gebäuden, Gärten, Baumgärten, Häusern, Ställen und Holzhäusern eingefasst und von Bürgern bewohnt. Wenn Dr. Carl Pause meint, dass sich die öffentliche Verfügungsgewalt des Erzbischofs ab diesem Zeitpunkt nur noch auf die Nikolaus-Kapelle und den Baum-



Der obige Ausschnitt aus der Katasterkarte aus dem Jahr 1811 zeigt den Freithof, der nördlich durch die Häuserzeile von der Vogteigasse bis zur Ecke der heutigen Münsterstraße (vormals Bongartsmauer), östlich durch die ehemalige Immunitätsgrenze des Quirinusstiftes, südlich durch die Häuserzeile von der Krämerstraße bis zur heutigen Stiftsgasse und westlich durch die Gebäude des Büchels begrenzt wird.

Das Vogthaus (in grüner Umrandung) umfasst die Kataster-Nummern O 282, 283, 284 und 294, 295, 298 (die letzten drei Kataster-Nummern bezeichnen den ursprünglichen Baumgarten).

Der rot gekennzeichnete Bereich umreißt den Bereich, den die Vögte als ihr kurfürstliches Lehen betrachteten. Ob dazu noch die Häuserzeile am Glockhammer zu rechnen ist, muss offenbleiben.

garten beschränkte, dann war das auch die Sichtweise der Neusser Ratsverwandten und Schöffen bis ins 18. Jahrhundert. Das sahen aber die sieben Vögte entschieden anders, weswegen es zu den nachfolgend dargestellten Auseinandersetzungen kam.

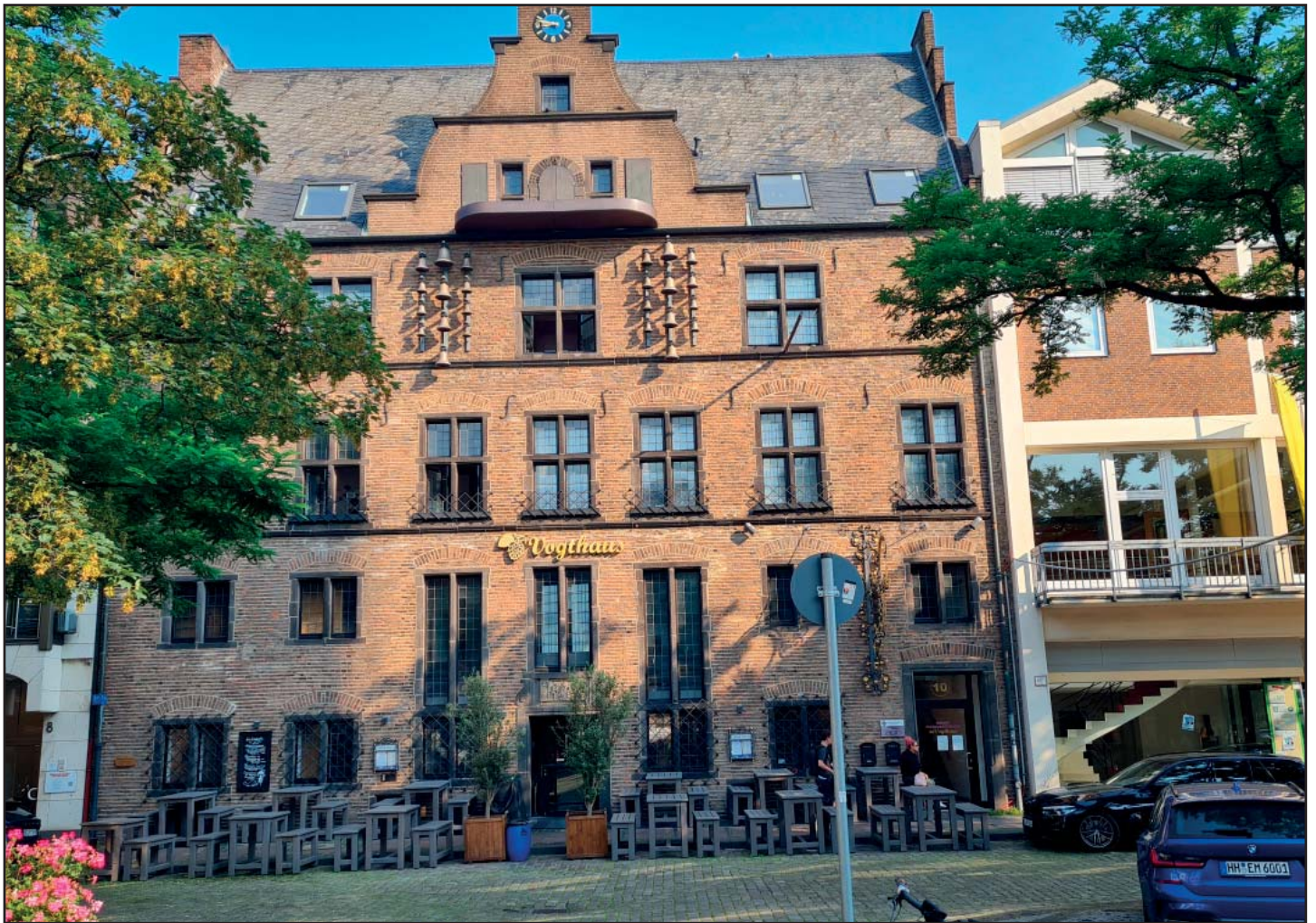
Der Vogt als Vorsitzender des Schöffen-Gerichtes und des Heien-Gerichtes

Die Eigentümer der Häuser zwischen Glockhammer, Büchel, Markt und Krämerstraße waren dem Ding- oder Gerichtshaus zu Fahrzinsen (oder Varzinsen) in Form von jährlichen, an Martini zu leistenden Geldabgaben verpflichtet. Zusätzlich waren dem Vogt weitere 49 Bürger, das Klarrissenkloster und das Kloster Marienberg, außerhalb der Stadt im Burgbann die Klöster Gnadenthal und Eppinghoven sowie der Kanonichenhof, der Hellenbroicher Hof und die Fetscherei unterstellt. Allen diesen „Hofspflichtigen“ gegenüber war somit der Vogt zum Lehnsherrn geworden, die zahlungspflichtigen Hofgenossen zu Lehns Männern bzw. Vasallen oder „Heien“

Ausdrücklich behielt sich der Kurfürst in seiner Eigenschaft als Landesherr und Lehnsherr gegenüber dem Vogt das Recht vor, jederzeit über dieses Haus als „Offenhaus“ zu verfügen, d.h. der Vogt musste dem Kurfürsten oder seinen hohen Beamten unentgeltliche Unterkunft gewähren, sollten diese für eine gewisse Zeit in Neuss weilen.

Die städtischen Behörden wehrten sich vergebens gegen den Bau des Dinghauses, mussten sich jedoch der Entscheidung von Kurfürst Ernst im Jahr 1588 beugen. Dennoch dauerte es bis zum Jahr 1597, als der Bau, wie die Inschrift über dem heutigen Eingang der Gaststätte mitteilt, fertiggestellt war.

Der Vogt war seitdem bei allen Ratsitzungen zugegen und hatte ebenfalls Stimmrecht. Ohne seine Zustimmung konnten kein Bürgermeister und kein Rendant gewählt werden. Das Recht der Bürgermeister, Gericht zu halten, wurde gestrichen, indem der Vogt zukünftig die Gerichtsverhandlungen leitete, Verhaftungen vornahm, Gefängnis- und Leibesstrafen verhängte. Auch in Angelegenheiten bürgerlichen Rechtes (bei Testamenten,



**BERTHOLD
BESTATTUNGEN**

Sich beizeiten kümmern.

*Der Tradition verbunden,
dem Neuen aufgeschlossen.*

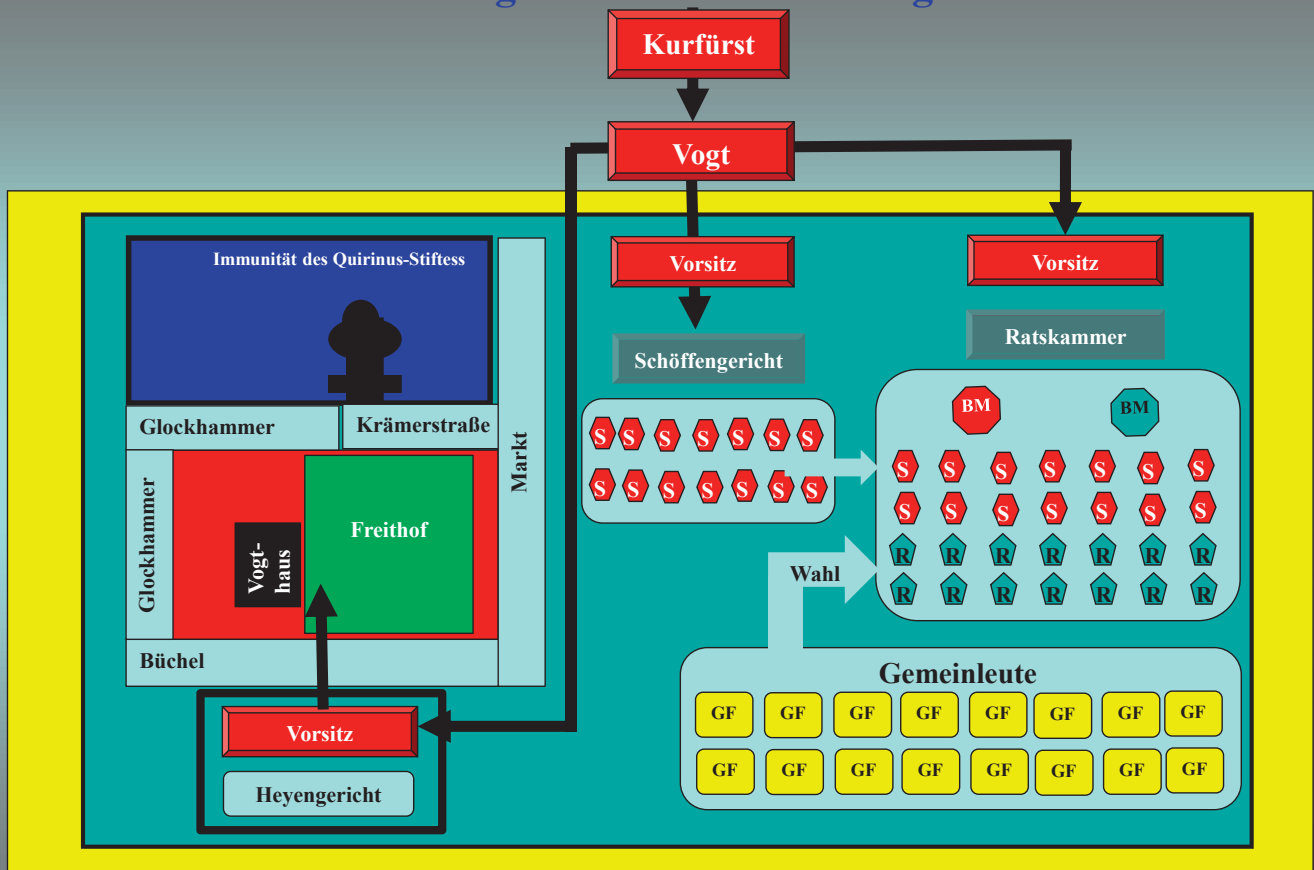
**20 JAHRE ERFAHRUNG
Begleitung im Trauerfall**

BERTHOLD BESTATTUNGEN
Rheydter Strasse 70
41464 Neuss / Rhein

Tel.: 02131 89 86 80
E-Mail:
service@berthold-bestattungen.de

www.berthold-bestattungen.de

Die Auswirkungen der Polizeiordnung von 1590



Erbteilungen, Besitzübertragungen oder Rentenverträgen) hatte er die Pflicht und das Recht zur Mitwirkung. Schöffen und Neubürger wurden nicht mehr auf die Stadt, sondern auf den Kurfürsten vereinigt.

Damit wurde mit dem Vogt als Vertreter des Landesherrn ein Amt mit fast uneingeschränkter Macht geschaffen, das durch den ersten Vogt, Johann Horn genannt Goldschmidt, konsequent umgesetzt und ausgeführt wurde.

1604 folgte dem verstorbenen ersten Vogt der gleichnamige Sohn Johann Horn Goldschmidt, nach dessen Tod wiederum wurde dessen Sohn Wilhelm Horn Goldschmidt am 17. August 1632 im Beisein aller Schöffen und Ratsherren im Vogthaus bzw. Dinghaus „zu den Heiligen Drei Königen“ in sein Amt eingeführt. Da dieser Vogt offensichtlich kein Interesse an Reibungen mit den Vertretern der Stadt zeigte, gelang es den städtischen Vertretern in der Folgezeit, ihre Selbstständigkeit weitgehend zurückzugewinnen.

Der Wechsel von der Familie Horn Goldschmidt zur Familie Sybenius

In Dahlen (heute Rheindahlen) und Gladbach (heute Mönchengladbach) war eine Familie Sieben bzw. Sybenius zu Wohlstand gekommen und gelangte an Einfluss, indem sie einerseits geistliche Führungs-

Der Vogt als Bevollmächtigter des Kurfürsten führt den Vorsitz sowohl im Schöffengericht als auch in der Ratskammer, gibt im Rat als erster seine Stimme ab, muss die Wahl der Bürgermeister bestätigen.

Die Schöffen sind geborene Mitglieder des Stadtrates, die neu geschaffene Institution der 16 „Gemeinleute“ wirkt bei der Wahl neuer Ratsleute mit.

Umstritten zwischen den Vögten und der Stadtvertretung ist in der Folgezeit die Existenz eines separaten Gerichtes der „Heien“ oder „Heyen“, in dem der Vogt als Lehensherr Rechte über ihm angeblich lehnsuntertänige Bewohner des Freithofes ausübt, z. B. Gebühren bei der Veränderungen von Immobilienbesitz erhebt, die nach Meinung der Bürgermeister und Ratsmitglieder der Stadt zustehen.

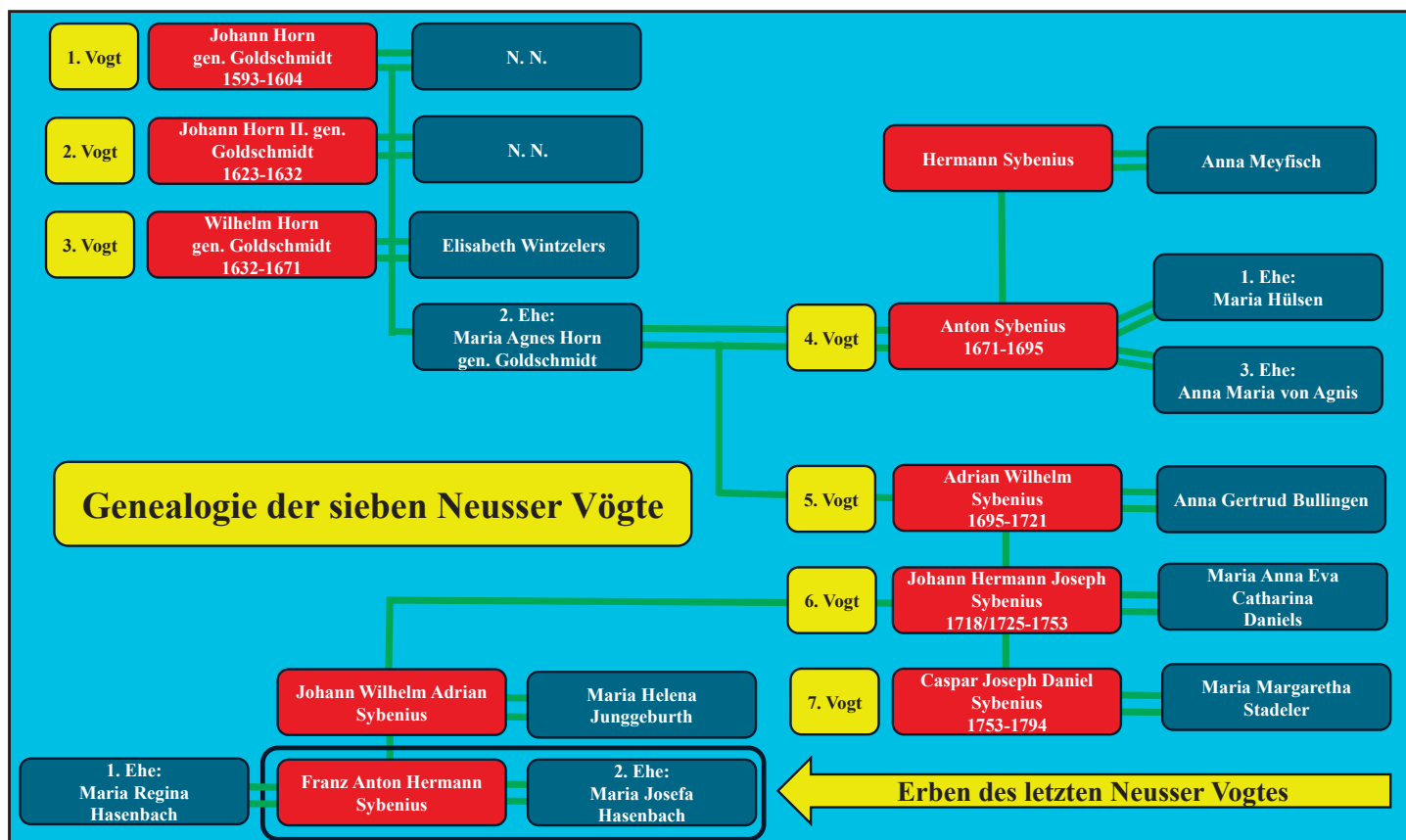
positionen als Äbte besetzte bzw. Familienmitglieder als Juristen weiter aufstiegen.

Aus der Ehe eines Hermann Sybenius, geboren in Dahlen und später Bürger in Gladbach, mit Anna Meyfisch stammte u.a. Anton Sybenius, geboren am 18. Mai 1627 in Gladbach (verst. nach 1711). Bereits mit 17 Jahren wurde er an der Kölner Universität immatrikuliert, den Titel Licentiat jur. erwarb er in Orleans. Um 1652 verheiratete er sich mit Maria Hülsen. Da sie wenige Jahre später verstarb, ging er um 1658 eine weitere Ehe mit Maria Agnes Horn genannt Goldschmidt, einer Tochter des Neusser Vogtes Wilhelm Horn Goldschmidt, ein, lebte aber vorerst weiter im Gladbacher Raum. Da seine zweite Ehefrau ebenfalls früh verstarb (1669), heiratete er am 8. April 1670 Anna Maria von Agris.

Weil sein zweiter Schwiegervater Wilhelm Horn Goldschmidt nach 40 Jahren als Vogt in Neuss sein Amt aus Alters-

schwäche nicht mehr ausüben, aber keinen männlichen Nachkommen vorweisen konnte, wurde sein Schwiegersohn Anton Sybenius durch einen Erlass des Kurfürsten am 25. September 1671 zu dessen Vertreter ernannt. Schon kurz nach seinem Amtsantritt entdeckte Sybenius die 1590 vom Kurfürsten Ernst von Bayern erlassene Polizeiordnung und bewirkte durch kurfürstlichen Erlass, dass er zukünftig wieder den Vorsitz im Schöffengericht übernehmen konnte und auch zu den Ratsversammlungen einzuladen war. Der Widerstand der Bürgermeister und des Rates gegen diese für sie ungünstige Entwicklung wurde 1674 durch Kurfürst Maximilian Heinrich endgültig unterbunden.

Adrian Johann Wilhelm Sybenius, Sohn des Anton Sybenius und der Maria Agnes Horn Goldschmidt, geboren am 30. April 1667, immatrikulierte in Giessen am 19. Januar 1689, erwarb das Lizentiat der Rechte, wurde schließlich am 26. Dezem-



DER SPEZIALIST FÜR GROBBLECHE IM NEUSSER HAFEN

Mit 120 Mitarbeitenden im Neusser Hafen und über 400 Bechäftigten weltweit sind wir der führende Anbieter im Grobblechmarkt.

Aus unserem Lagerbestand mit rund 60.000 Tonnen Stahl in 40 Güten versorgen wir unsere Kunden aus den Branchen Stahl- & Anlagenbau, Maschinenbau, Baumaschinen, Schiffbau, Energie, Windkraft und viele mehr. Auf modernsten Anlagen bearbeiten wir den Stahl, damit unsere Kunden Ihre Produkte wie z.B. Windtürme, Brücken, Fahrzeuge und Kräne fertigen können.

Als Tochter der Salzgitter AG, einem der größten Stahl- und Technologie Konzerne Deutschlands, arbeiten wir gemeinsam daran, den CO₂-Fußabdruck der Stahlindustrie zu reduzieren und somit die Welt des Stahls grüner zu gestalten.

Mehr Informationen unter:
universal-stahl.com

**WERDE TEIL UNSERES
TEAMS UND BEWIRB
DICH JETZT BEI UNS!**



Universal Eisen und Stahl GmbH
Hauptsitz Neuss
Duisburger Straße 26 / 41460 Neuss
T +49 2131 185-0
F +49 2131 185-444
E info@universal-stahl.com

Hannover T +49 511 21996-0
Nürnberg T +49 911 37751-0
Zwickau T +49 375 35380-0



universal
EISEN UND STAHL GMBH

Ein Unternehmen der Salzgitter Gruppe

ber 1695 zum Vogt ernannt. Er heiratete Anna Gertrud Büllingen, geboren am 18. September 1665, welche am 10. Oktober 1727 verstarb.

Ihr Ehemann starb bereits einige Jahre vorher, 1721. Zwar war ihm bereits am 14. Dezember 1718 sein Sohn Johann Hermann Joseph Sybenius mit 17 Jahren beigeordnet und als sein Nachfolger bestimmt worden, da man ihm aber noch nicht zutraute, diese schwierige Position nach dem Tod des Vaters angemessen ausfüllen zu können, wurde am 5. April 1721 Konrad Lamberts als vorübergehender Vogtsverwalter eingesetzt.

Johann Hermann Josef Sybenius, geboren am 27. Februar 1701 in Neuss, studierte in Köln und Bonn und wurde zum Doktor beider Rechte – sowohl des römischen als auch des kanonischen Rechtes –, promoviert, avancierte zum kurkölnischen Hofrat und wurde am 4. Mai 1725 zum Nachfolger seines Vaters ernannt. Am 27. April 1728 heiratete er bei den Franziskanern in Mainz Maria Anna Eva Daniels, geboren am 4. August 1707, Tochter des in Düsseldorf wirkenden jülich-bergischen Hofrates Eustachius Wilhelm Daniels und der Elisabeth Franziska Contzen.

Dieser hatte um 1700 in Düsseldorf-Hamm eine repräsentative Hof-Anlage, welche noch bis heute in großen Teilen erhalten ist, an der heutigen Fährstraße erbaut, und auch die gegenüberliegende Rochus-Kapelle war von ihm 1709 errichtet worden. Diese Hofanlage fiel durch Erbschaft über dessen Tochter Maria Anna Eva Daniels an die Neusser Vogtfamilie Sybenius, weshalb der Neusser Vogt 1794, nach dem Einmarsch der Franzosen in Neuss, zumindest vorübergehend nach Hamm auf die rechte Rheinseite übersiedeln konnte.

Der aus dieser Ehe stammende Caspar Josef Daniel Sybenius, geboren am 25. Oktober 1731 in Neuss, wurde am 9. Oktober 1752 zum Vogt ernannt. In erster Ehe war er mit Hubertina Zwinckels verheiratet, nach deren Tod heiratete er in Bedburdyck Maria Margaretha Stadeler.

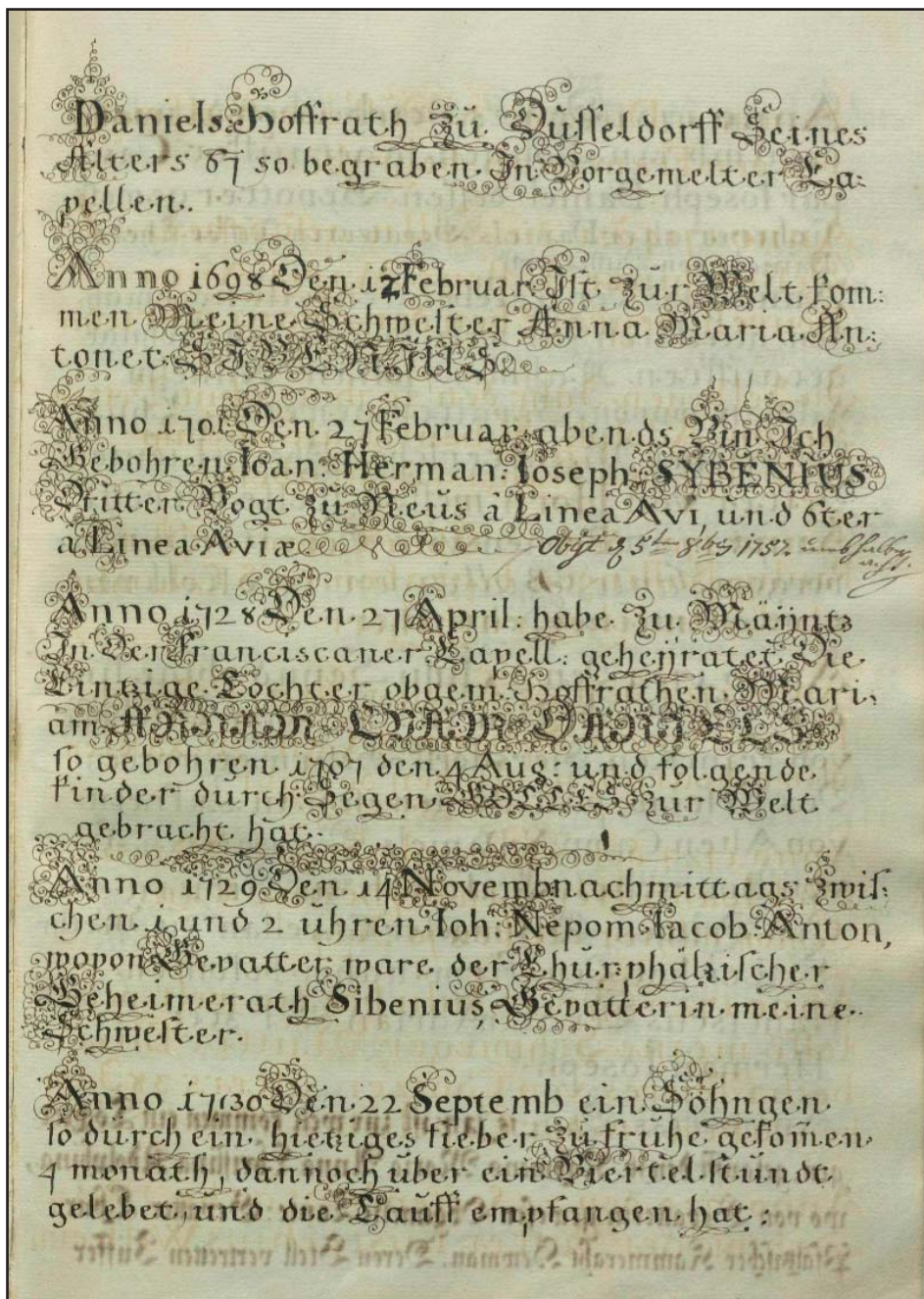


Abb. oben: Auszug aus dem Stammbuch des 6. Vogtes, des Johann Hermann Joseph Sybenius, 3. Vogt aus der Linie Sybenius, geboren am 17. Februar 1701. Unterhalb seiner Ausführungen zu seiner eigenen Person wurde von anderer Hand sein Sterbedatum genannt: „Obiit den 5ten 8bris [Oktober] 1752 umb halber acht.“

Auf den vorherigen Seiten dieses Stammbuches sind die Daten zum Leben und Sterben seiner Vorfahren aufgeführt. Außerdem wird der Tod seines Onkels, des 70jährigen Johann Anton Sybenius, Senior-Kanoniker im Stift St. Quirin, genannt.

Diese Schrift wurde vom Vogt eigenhändig verfasst. Nach der Angabe zu seiner Geburt führt er die am 21. April 1728 in der Franziskaner-Kapelle zu Mainz erfolgte Vermählung mit Ida Daniels an. Anschließend und auf den folgenden Seiten nennt er die Geburt seiner Kinder, von denen einige früh verstorben sind, sowie deren Paten, wobei eine Reihe von hochstehenden Persönlichkeiten aufgeführt ist.

Das Stammbuch gehört wie auch der Siegelabdruck links zum Bestand 7657 im Historischen Archiv des Erzbistums Köln, A 82 A.

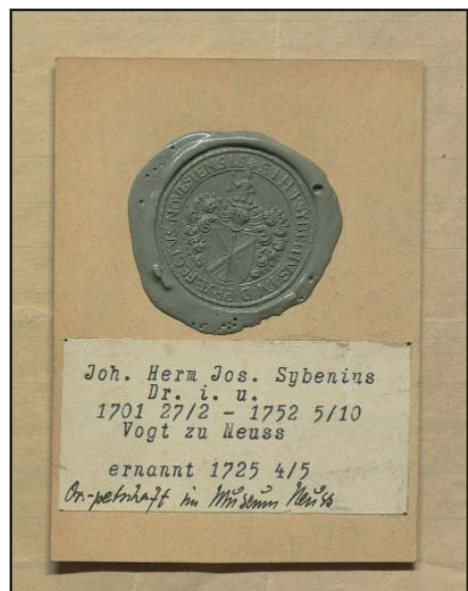


Abb. links: Ein Siegelabdruck des 6. Vogtes Johann Hermann Joseph Sybenius, geboren am 2. Februar 1701, verstorben am 5. Oktober 1772, in sein Amt eingeführt am 4. Mai 1725.

Die Umschrift lautet: JH (Johann Hermann Joseph) SYBENIUS PRAEFECTUS NOVENSIENSIS (Vogt von Neuss). Das Petschaft selber wurde dem Neusser Museum (heute Clemens-Sels-Museum) übergeben (wie die handschriftliche Ergänzung besagt), ist aber wohl ein Opfer des Bombenkrieges vor 1945 geworden.

Söhne der Vögte als Schüler des Neusser Jesuiten-Kollegs

Auffallend ist, dass alle Vögte – die drei aus der Familie Horn Goldschmidt und auch die vier nachfolgenden aus der Familie Sybenius – Jura studiert hatten und zum Teil den Dokortitel beider Rechte führten. Bei einigen von ihnen wurden die Grundlagen für ihre akademische Ausbildung an dem 1616 durch die Jesuiten gegründeten Kollegium in den Räumlichkeiten des ehemaligen Minoriten-Klosters in Neuss an der Oberstraße (heute Haus Rottels) gelegt. Bereits 1619 ist ein Antonius Goldschmidt aus Neuss in der „*Infima*“ (der ersten Klasse) nachweisbar, 1655 war Daniel Horn Goldschmidt im Alter von zehn Jahren Schüler dieser Institution, im gleichen Jahr besuchte auch Antonius Adolphus Sybenius, Sohn des Elsener Vogtes, im Alter von 13 Jahren diese Schule. Er war zu diesem Zeitpunkt bereits in der „*Rhetorica*“, der 5. bzw. Abschluss-Klasse dieser Bildungsanstalt.

Wenn Adrianus Sybenius aus Gladbach im Jahr 1675 bereits mit acht Jahren Eleve dieser Schule in Neuss war, dann finden wir hier den späteren zweiten Neusser Vogt aus der Sybenius-Familie, nämlich Adrian Johann Wilhelm Sybenius.

Die mit dem Trappengut belehnten Vögte bzw. die nach ihrem Tode berechtigten Nachfahren mussten jeweils den

Lehensbrief bei der kurfürstlichen Verwaltung in Bonn neu beantragen, wobei sich die Vögte im 18. Jahrhundert durch Bevollmächtigte vertreten ließen, die aufgrund einer schriftlichen Vollmacht stellvertretend vor Ort für ihn den Lehnseid ablegten.

Angehörige der Familie Sybenius traten in die Sebastianus-Bruderschaft ein

Wie sich aus einem Protokollbuch der Sebastianus-Bruderschaft (der heutigen Scheibenschützen), das 1927 in einer Ausgabe der Neusser Zeitung in Auszügen veröffentlicht wurde, ergibt, waren fünf Angehörige der Familie Sybenius Mitglied dieser Bruderschaft.

- 1678 wurde der kurfürstliche Vogt („*praefectus*“) und Lizentiat beider Rechte Antonius Sybenius aufgenommen.
- 1686 folgte ihm Johann Hermann Sybenius, Kanoniker an St. Quirin und Protonotar. Er verstarb 1721.
- Vermutlich ebenfalls 1786 trat Benedict Ignatius Sybenius, Doktor beider Rechte, in die Bruderschaft ein.
- Ebenso wurde Adrian Wilhelm Sybenius, Vizepräfekt, in die Bruderschaft aufgenommen. Er verstarb am 3. Mai 1721.
- Am Jakobustag 1726 wurde der Vogt Doktor Johann Hermann Joseph Sybenius

aufgenommen.

Der Protest der Stadt gegen den Vogt und das Heien-Gericht in den Jahren 1777 und 1778

Wenn der Vogt mit der neuen Polizeiordnung seit 1597 den Vorsitz im städtischen Schöffengericht führte, welches sowohl für die niedere als auch die höhere, „*peinliche*“ (weil mit Leibesstrafen ausgestattete) Gerichtsbarkeit zuständig war und damit das Recht der Bürgermeister auf die Zuständigkeit im bisherigen „*Bürgermeistergericht*“ übernahm“, so existierte daneben noch ein weiteres Rechtsinstitut, nämlich das Gericht, in dem der Vogt als Lehnsmann des Kurfürsten und Landesherrn den Vorsitz als „*Schultheiß im Lehen- und Heiengericht*“, d.h. als Lehns herr über die ihm untergeordneten „*Heien*“, die in seinem Rechtsbezirk Grund und Boden besaßen, zu Gericht saß. Besitzveräußerungen wurden für diesen Rechtskreis nicht durch die Schöffen des städtischen Gerichts, sondern durch „*Heien*“ im Beisein des Vogtes in seiner Eigenschaft als Schultheiß beurkundet.

Als Beispiel mag der Verkauf dreier Häuser am 14. Januar 1727 dienen:

„Vor dem Vogt Dr. Hermann Josef Sybenius und den Heyen Henrich Reuther und Johann Adolf Kleiner mann [Apotheker] verkaufen der ehrbare Herr Theodor Henrich Jordans im Auftrage seiner Mutter Christina Berghausen,



Wir wünschen allen Schützen, Ihren Familien, Angehörigen und Gästen schöne Festtage!

NEUSSER BAUVEREIN
Haus am Pegel | Am Zollhafen 1 | 41460 Neuss
Telefon 02131 127 3 | info@neusserbauverein.de

neusserbauverein.de

Partyservice
Werner

Bergheimerstr. 241 • 41464 Neuss
02131 / 4 87 92 • 0174 / 180 34 20
w.m.werner@gmx.net

Wir planen - Sie feiern
Komplett Catering

Kalte & Warme Speisen • Buffet • Getränke
alles aus einer Hand

Witwe des Bürgermeisters Hermann Henrich Jordans, und für seine Schwester den Bürgerleuten Johann Martin Müncks und Catharina Gertrud Dübbers 3 Häuser „Zum Sülzzenfuss“ „Waschklümb“ und „Papagey“ genannt. Das Haus zum Sülzzenfuss gibt jährlich an das Trappengut [Lehen des Kurfürsten an den Vogt] an Martini 6 Heller Vahrzins, das Haus zum Waschklümb 4 Heller Vahrzins.“

Diese Urkunde zeigt, dass der Vogt hier als Lehnherr auftrat und seine Zuständigkeit für den Hausverkauf aus seiner Lehnsurkunde und den am 11. November jeden Jahres ihm zustehenden Hauszins herleitete. Auch Bürgermeister waren ihm als Lehnherr zinspflichtig und wurden von ihm als „Vasallen“ betrachtet, wenn sie in seinem Lehensbezirk rund um den Freithof Häuser bewohnten.

Die Stadt Neuss bestritt 1777 die Rechtmäßigkeit dieses separaten Gerichtes, weil das städtische Schöffengericht sich alleine für alle Grundstücksveräußerungen zuständig erachtete (im Falle der Immobilienveräußerung stets durch zwei Schöffen, die jeweils für ein Jahr als „Buchmeister“ gewählt waren und diese Immobiliengeschäfte protokollierten und auch die anfallenden Gebühren zu kassieren hatten). Sie begründete ihren Widerspruch damit, dass der Lehensvertrag in keinster Weise dieses angebliche Vorrecht des Vogtes begründete und die Anwohner zudem freie Bürger der Stadt Neuss seien und in keinster Weise Hörige des Vogtes. Vor allem verwahrte sich die Stadt dagegen, dass im Säumnisfall der Zahlung der Vogt sogar einen Arrest gegen einen Verkäufer meinte aussprechen zu dürfen. Dieser Arrest war dem Adam Küpper, Wirt im Haus „Zum Marienbild“ und Vorsteher der Gemeinfreunde (der ehemaligen „Vierundzwanziger“, die inzwischen auf fünf Personen reduziert waren) auf der Niederstraße als Beistand der säumigen

Zahler Bernhard Teneden und der Eheleute Gervers angedroht worden. Zugleich widersprachen die Stadtväter der Vorstellung des Vogtes, der Freithof sei eine zum Lehen des Vogthauses gehörende „Appertienz“ (Zubehör). Der Freithof sei zu allen Zeiten ein öffentliches Gelände gewesen, und kein anliegendes Haus sei jemals integraler Bestandteil des Platzes, geschweige denn Teil des kurfürstlichen Lehens „Trappengut“ gewesen.

Gleichmaßen gebe es außer dem kurfürstlichen (und somit städtischen) Vogt- und Schöffengericht, welches im Haus des Vogtes tage, kein anderes Gericht. Dementsprechend gebe es auch kein Haus außerhalb des Trappengutes, das dem Vogt lehnrührig sei. Folglich könnten auch die Bewohner der an den Freithof anliegenden Häuser keine Lehnsleute oder Vasallen sein. Niemals habe einer der Bewohner oder Eigentümer gegenüber dem Vogt einen Lehnseid geschworen.

Ebenso wenig könnte der Vogt Anspruch auf Vereinnahmung der Standgelder von Krämern auf dem Freithof erheben, weil dieser ein öffentlicher Platz sei und die Gelder deswegen dem städtischen Rentmeister zustehen würden.

Gegen diese Widersetzlichkeit klagte der Vogt Caspar Joseph Sybenius, indem er u.a. durch seinen Gerichtsschreiber Wilhelm Joseph Herzog bezeugen ließ, dass im 17. Jahrhundert und allein in den Jahren zwischen 1705 und 1775 16 Veräußerungen von Häusern vor dem zeitlichen Schultheißen und Scheffen des kurfürstlichen Lehengerichtes stattgefunden und im Protokollbuch schriftlich festgehalten worden seien, darunter auch der Verkauf des Hauses „Zum roten Löwen“ auf dem Büchel durch den Bürgermeister Heinrich Jordans im Jahr 1722.

Mit der Beleihung des dem Vogthauses vorgelagerten „Freithofes“ sei dem Vogt

auch das Recht übertragen worden, die Standgelder von den Verkaufsständen der dort Handel treibenden Krämern einzutreiben.

Der Vogt wurde in seinen Ausführungen zusehend deutlicher, bezeichnete Rat und Bürgermeister als geldgierige Lügner, welche die Standgebühren, die seinen Vorfahren seit 200 Jahren zustanden, zur ihrer eigenen Bereicherung veruntreuen wollten. Wenn die Stadtväter behaupteten, dass der Friedhof keinerlei bauliche Begrenzung besäße, so wäre doch darauf hinzuweisen, dass seine Vorfahren den Platz durch Bepflanzung mit Baumreihen nach allen Seiten hin als ihr Eigentum gekennzeichnet hätten.

Schwerwiegendes Argument für das Recht des Vogtes auf die Standgebühren auf dem Freithof ist in diesem Zusammenhang die Aussage des ehemaligen Stadtdieners Hermann Flock zu Gunsten des Klägers vom 24. Juni 1777, der die Standgelder auf dem Markt und der Krämerstraße von 1746 bis 1768 eingesammelt und diese dem Stadtsekretär ausgehändigt hatte. Er habe diese Einnahmen nur bis zum Haus des Gervers auf der Krämerstraße gegenüber dem „Kircheisen“ vorgenommen, nie aber auf dem Freithof.

Während beide Parteien eine Entscheidung durch die kurfürstliche Regierung in Bonn beantragten, die jedoch auf sich warten ließ, setzten die Schöffen des kurfürstlichen Gerichtes ihre Tätigkeit trotz des Protestes des Vogtes Caspar Sybenius fort. So protokollierten die beiden Buchmeister Jordans und Wüllenweber 1780 den Verkauf des Hauses „Zum Einhorn“ (die alte Apotheke an der Ecke Büchel / Vogteigasse – heute Schuhhaus Albeck) durch die Erbgenossen Hoffmann an den „Gerichtsschreiber“ [eigentlich Apotheker] Sels. Sybenius argumentiert gegen diesen Rechtsbruch, indem er darauf hinwies, dass dieses Haus auf dem Freithof liege und es ältere Erbbriefe gebe, welche die Zugehörigkeit zum Lehen des Trappengutes beweisen würden, was den besagten Schöffen bzw. Buchmeistern sehr wohl bewusst sei. Er bezeichnete deshalb

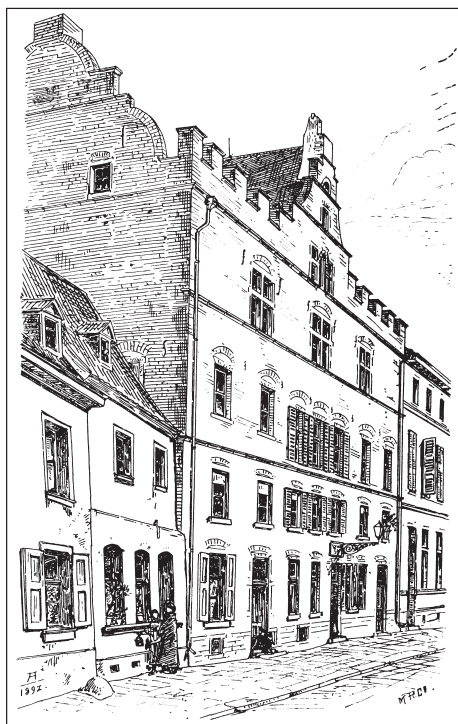


Abb. rechts unten: Anlässlich der geplanten Umbaumaßnahmen des Vogthauses zur Aufnahme der „Bank für Handwerk und Gewerbe“ erstellte der Stadtbaumeister Sittel um 1923 ein Modell des Vogthauses (nunmehr ohne Zinnen). Deutlich erkennt man drei Türen, wie sie wohl im Original tatsächlich vorhanden waren und deshalb um 1810 drei Wohnhäuser (bzw. -einheiten) mit drei verschiedenen Eingangsbereichen konnten.

Abb. links: Diese Zeichnung zeigt das Vogthaus (bzw. „die Burg“, wie man das Haus in Neuss um 1900 nannte) im Jahr 1892. Im Vergleich zu den linken Nachbarhäusern wirkt das Gebäude sehr wuchtig. Während die Giebelseite des Daches sowohl Merkmale des Treppengiebels als auch des Schweifgiebels aufweist, wird durch die aufgesetzten Zinnen an der Traufseite des Daches ein burgartiger Charakter des Gebäudes angedeutet. Während der Instandsetzungsarbeiten in den 1920er Jahren wurden diese Zinnen entfernt.



die von den Buchmeistern vorgenommene Besitzüberschreibung als einen Diebstahl an seinen Rechten und bat die kurfürstliche Regierung um die Annullierung dieses Rechtsvorganges.

Wenn es Caspar Sybenius vordergründig um die Sicherung seiner Rechte bzw. die Wahrung seiner Amtsgewalt ging, so ist doch erkennbar, dass es ihm vor allem auch auf den finanziellen Aspekt ankam, weil ihm durch die Tätigkeit der Buchmeister in seinem Rechtsbereich auch Gerichtsgebühren entgingen.

Der Ausgang dieser Rechtsstreitigkeiten ist nicht überliefert, es ist aber wohl davon auszugehen, dass die städtischen Vertreter trotz der 1790 von der kurfürstlichen erlassenen Polizeiverordnung, die u.a. die Rechte des Bürgermeistergerichtes bezüglich der Kriminalgerichtsbarkeit zu Gunsten des Vogtes beschneidet, weiter gegen die Beeinträchtigung durch die Eingriffe des Vogtes in ihre Rechte vorgeht, indem sie gegen die neue Rechtslage beim Reichskammergericht in Wetzlar Einspruch erhoben und somit – solange dort keine Entscheidung getroffen wurde – weiter nach eigenem Gutdünken handelten. Mit dem Einmarsch der französischen Truppen im Oktober 1794 wurden die Streitigkeiten zwischen der städtischen Verwaltung und dem Vogt allerdings obsolet.

Die Zustände mit Beginn der französischen Zeit

Der Vogt Caspar Sybenius verließ – zumindest vorübergehend – mit Beginn der französischen Herrschaft die Stadt Neuss und zog sich auf seinen rechtsrheinischen Besitz, das „*Danielssche Gut*“ in (Düsseldorfer) Hamm zurück.

Er weilte aber nachweisbar nach 1800 zeitweise erneut in Neuss und bereitete dem Neusser Maire (Bürgermeister) Franz Jordans einigen Ärger. Er insistierte so bereits vor 1803 mehrfach schriftlich, dass er das Recht habe, die Standgebühren für die Verkaufsstände auf dem „*Freithof*“ (Münsterplatz) einzuziehen aufgrund seines Besitzrechtes, das seinen Vorfahren durch den kurfürstlichen Lehensbrief von 1560 verliehen worden sei.

In recht höflicher Form bedeutete Jordans ihm in seinem Antwortschreiben, dass Neuss inzwischen Teil des französischen Staates sei und somit auch alle geltenden französischen Gesetze sowohl für die Mairie Neuss als auch für Neusser Bürger maßgebend seien. Wenn im August 1789 die französische Nationalversammlung die Abschaffung des Feudalsystems beschlossen und somit auch die Vorrechte des ersten und zweiten Standes beseitigt hätten, dann seien somit auch alle Vorrechte, die aus Lehensverhältnissen erwachsen seien, aufgehoben. Und durch die Bestimmungen des Jahres 1790 sei auch festgelegt, dass die Besitzrechte an feudalen Eigentumsverhältnissen auf den Staat bzw. im Falle des öffentlichen Platzes des „*Freithofes*“ auf die Stadt Neuss

übergegangen seien, mithin nur die Mairie Neuss Ansprüche auf Standgebühren für die Krämer auf dem Platz vor dem St. Quirin-Münster erheben könne.

In einem seiner weiteren Schreiben an den offensichtlich unbelehrbaren „*Bürger*“ Sybenius wurde Jordans zwar deutlicher und massiver, beachtete aber weiterhin einen ausgleichenden Ton, indem er den Adressaten bat, ihm zu ersparen, unangenehme Maßnahmen gegen seine Person ergreifen zu müssen. Im Übrigen sei die Präfektur in Aachen gebeten worden, ihm eine entsprechende Stellungnahme der Departement-Regierung auszustellen. Dem beharrlichen Einspruch des seines Amtes enthobenen Vogtes wurde in der Folgezeit selbstverständlich nicht stattgegeben.

Der Verkauf des Vogthauses

Am 30. Mai 1806 fanden sich im Haus des Rechtsgelehrten (und ehemaligen Neusser Vogtes) Caspar Joseph Sybenius neben diesem auch sein Neffe Franz Sybenius, ein in Düsseldorf wohnender Rechtsreferendar, sowie der Neusser Tuchfabrikant und Kaufmann Friedrich Koch ein, um im Beisein des Notars Everhard Dünbier einen Kaufvertrag abzuschließen. Caspar Sybenius und sein Neffe übereigneten das Haus am Freithof „*mit davon abhängenden Gebäuden und Garten, einerseits nach Sonnen Aufgang den Thonet und andere anschließend, andererseits nach Sonnen Untergang das alte Gebäude und Häufchen der Herrn Verkäufer, so der Wilhelm Schilder bewohnt, von vorne den Friedhof, von hinten verschiedene rührend*“, an Koch und seine Ehefrau Sophia Goebel. Das Vogthaus stieß also nach Osten auf ein Nachbargebäude, das einem Bürger mit Namen Thonet gehörte, und nach Westen, in Richtung Büchel auf ein kleineres Gebäude, das ebenfalls Eigentum der Familie Sybenius war.

Ausgenommen vom Verkauf waren jedoch junge Bäume im Garten sowie dort gestapelte Tannenbretter. Die Übertragung der Scheune sollte allerdings erst zum Ende des laufenden Jahres erfolgen, offensichtlich deshalb, weil dort noch Gerätschaften eingelagert waren, die Joseph Sybenius noch fortschaffen wollte, vermutlich in sein Haus, das Danielsgut im rechtsrheinischen Hamm, wohin er endgültig übersiedeln wollte. Zusätzlich wurde vermerkt, dass die im Haus befindlichen Öfen nicht Teil der Verkaufsmasse seien und dass die Verkäufer auch die Tapeten (!) für sich beanspruchten. Es wird sich wohl nicht um Papiertapeten, sondern um Wandbehänge gehandelt haben, die einen gewissen Wert besaßen und in dem Haus in Hamm eine neue Verwendung finden sollten.

Als Verkaufspreis wurden 12.150 Francs und 74 Centimes festgesetzt (diese ungewöhnliche Summe ergab sich wohl aus der Umrechnung von 4.000 Reichstalern), die innerhalb von zehn Jahren, verzinst mit 4 Prozent, im Sybenius-Domizil in Hamm zu entrichten waren.

Der Unternehmer Friedrich Koch

Friedrich Koch, geboren 1775 in Wevelinghoven, verstorben am 5. April 1847 in Hülchrath, stammte aus einer vermögenden Familie, die bereits seit langem in Wevelinghoven ansässig war, und gehörte dem reformierten Glauben an. Nach seiner Heirat zog er 1802 nach Neuss und gründete bereits ein Jahr später eine Baumwollspinnerei mit 28 Beschäftigten. Ab 1804 arbeiteten weitere 80 Weber in Heimarbeit für ihn.

Laut den Katasterunterlagen ist er spätestens um 1811 Eigentümer des ehemaligen Klosters der Regulierherren (Oberklosters) an der Brückstraße, wo er vermutlich seine Baumwollspinnerei betrieb. Das Kloster hatte der Kaufmann Johann Baptist Krier am 26.03.1807 in Aachen im Rahmen der Säkularisation erworben und offensichtlich später an Koch weiterverkauft.

Dieser verlegte später einen Teil seiner Betriebsstätten nach Grevenbroich und beschäftigte 1813 insgesamt 600 Arbeiter. Nachdem die Kontinentalsperre aufgehoben war, verschlechterte sich die wirtschaftliche Situation für die Tuchproduktion in Deutschland, weil billige englische Ware den Markt überschwemmte. Deshalb schloss Koch 1817 seinen Betrieb in Neuss - er verkaufte seine Produktionsstätte an der Brückstraße aber erst im 1. Quartal 1822, als er bereits in Grevenbroich wohnte, und zwar an den vorherigen Eigentümer Krier, der inzwischen in Köln wohnte -, übersiedelte nach Grevenbroich und meldete 1820 für seine dortigen Betriebe Konkurs an.

Das ehemalige Oberkloster erhielt im Jahr 1826 eine erneute Nutzung: Der seit 1816 im Amt befindliche Neusser Landrat Otto Wilhelm von Bolschwing - er hatte zuvor in Norf auf der Muggenburg (1816-1818), später in einem Haus auf der Oberstraße, dann 1819 in der Citadellstraße gewohnt -, mietete 1826 von Krier die komplette Liegenschaft des ehemaligen Oberklosters an (K.-Nr. O 401 - O 409), inklusive von Nebengebäuden, zweier Gärten und eines Baumgartens.

Der Verkauf des Mobiliars

Bevor Sybenius endgültig seinen Abschied aus Neuss vornahm, ließ er durch den Notar Eberhard Dünbier den größten Teil seines Mobiliars versteigern. An zwei aufeinander folgenden Tagen (3. und 4. Oktober 1806) fanden sich zahlreiche Interessenten – zum Teil auch aus anderen Orten des Kantons Neuss, in dem ehemaligen Vogthaus ein, um Anteile des Mobiliars zu ersteigern. Zahlreiche Tische und Stühle, Truhen, Schränke und Aktenschränke, drei Bilder und sechs Gemälde fanden neue Eigentümer. Der in einem Nebenhaus, in der städtischen Schule, wohnende Lehrer Laurenz Küpper erwarb z. B. ein Cembalo und eine kleine, beschädigte Orgel, Kü-

chengeräte aus Eisen oder Kupfer (Töpfe, Pfannen und Kaffeekannen) wechselten den Besitzer, ein Ofen samt Zubehör, ein Küchenherd, Kupferlampen sowie eine Futterraufe aus dem Stall fanden ebenfalls Interessenten.

Insgesamt erbrachte die Versteigerung einen Erlös von rund 261 Francs, was in etwa ein Viertel des Jahresgehaltes (1000 Francs) von Jacob Poll, Curé (Oberpfarrer) an St. Quirin, ausmachte.

Die nächsten Eigentümer

Friedrich Koch scheint das Haus schon sehr bald weiterverkauft zu haben, vermutlich mit Gewinn, aber in drei Teilen, eine entsprechende Verkaufsurkunde war bisher aber nur in einem Fall zu ermitteln. Am 3. März 1807 verkaufte Koch ein Drittel eines Hauses auf dem Friedhof an die Kaufleute Johann Peter Rottels und Bartholomäus Kamper für 3.646 Francs.

Es gibt aber zusätzliche Hinweise. Nachweise für einen frühzeitigen Eigentümerwechsel lassen sich nämlich mehrfach finden.

Am 17. Dezember 1807 verkaufte der Kleinhändler Hermann Welter zusammen mit seiner Ehefrau Catharina Holthausen sein Haus auf dem Freithof zwischen dem Haus mit der Katasternummer O 333, das der Stadt gehörte, und dem Haus O 336, Eigentümer Michael Clasen. Dieses Haus mit dem Eingang zum Freithof stieß mit der Rückseite an das Haus des Erwerbers, des Kaufmanns Heinrich Kaiser, mit der Kataster-Nummer 334. Das am Eingang der heutigen Vogteigasse mit der Nummer 330 gelegene Haus war der Sitz der Apotheke von Ludwig Sels. Wenn Welters vermutlich ab 1810 in dem Haus O 284 wohnte, dem östlichen Drittel des ehemaligen Vogthauses, dann konnte er diesen Gebäudeteil wohl nur deswegen käuflich erwerben, weil er vorher sein anderes Haus für 1200 Francs verkauft hatte.

Bereits 1807 war das ehemalige Vogthaus dreigeteilt, in die Haus-Nummern Sektion A 118, A 118 ½ und A 118 1/3. Im Haus Nr. A 118 wohnte der Rotgerber Edmund Veit mit seiner Frau Anna Elisabeth Schmitz, einem Sohn, einer Tochter, drei Gesellen und einer Magd. In der Nummer 118 ½ wohnten der Krämer Hermann Welter (1803 erscheint er noch als Tagelöhner), seine Frau Catharina Holthausen und drei Untermieter; das Haus A118 1/3 war noch unbewohnt.

Im Jahr 1812 (inzwischen hatte eine Neuumschreibung der Sektionen und Hausnummern stattgefunden) bewohnten das Haus Nr. D 57 der Fuhrmann Arnold Kemmerling mit seiner Ehefrau Catharina Sticker sowie einem Sohn und drei Töchtern, das Haus Nr. D 58 der Färber Edmund Veit mit seiner Ehefrau Elisabeth Schmitz, drei Kindern, einer Magd und fünf Färbergesellen, sowie das Haus Nr. D 59 der Getreidehändler Hermann Welter (offensichtlich hatte er sich wirtschaftlich erneut verbessert) mit einer Magd und vier Schülern (vermutlich Externen des Collè-

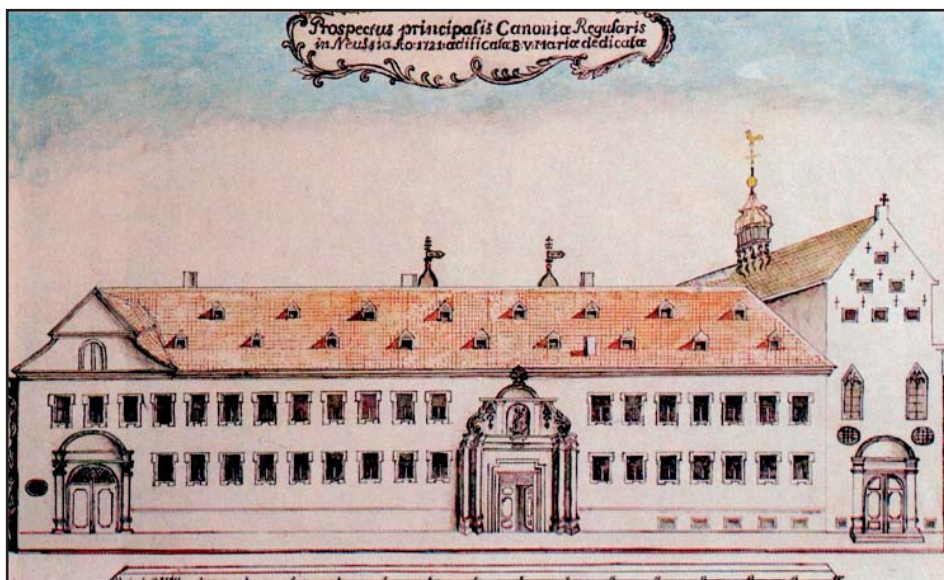


Abb. oben:

Die Vorderfront des Klosters der Augustiner Chorherren (Regulierherren) im Jahr 1771 - von der Brückstraße aus gesehen. Ob dieser Zustand im Jahr 1822, nachdem die Gebäude lange Zeit als Fabrikationsstätte gedient hatten, noch derselbe war, darf bezweifelt werden. Im Übrigen wäre das Gebäude für die Zwecke des Landrats von Bolschwing, der mit wenig Personal auskommen musste und dort lediglich mit seiner Familie lebte, viel zu überdimensioniert.

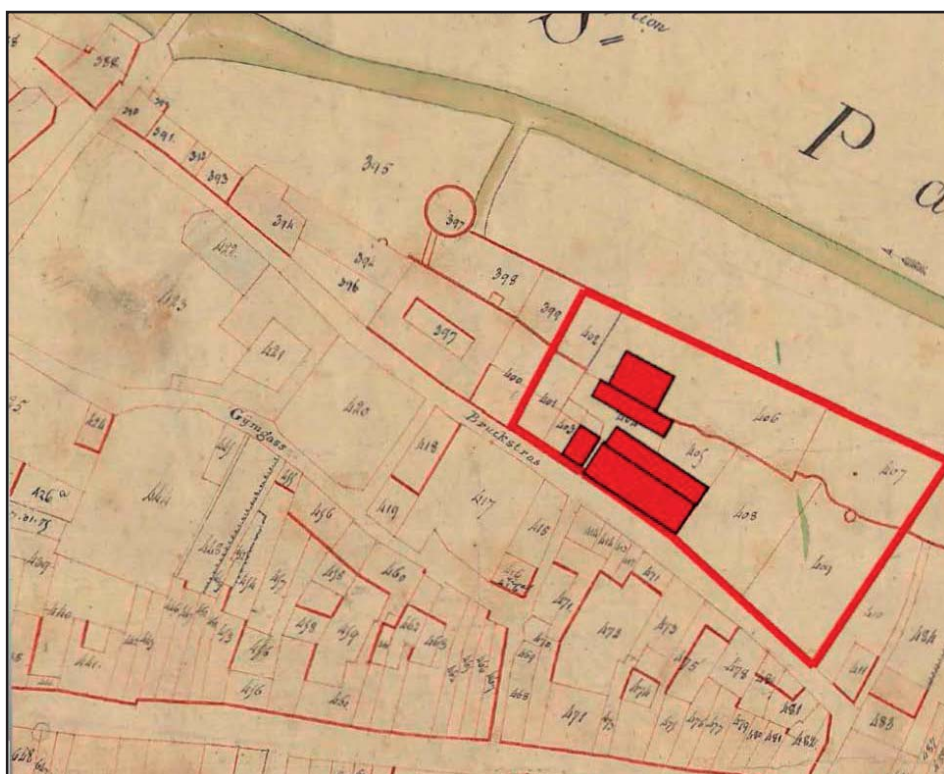


Abb. oben:

Auf diesem Ausschnitt aus der Katasterkarte von 1811 (Sektion O = Bebauung innerhalb der noch existierenden Stadtmauer) ist das Grundstück des ehemaligen Klosters der Regulierherren (des Oberklosters) durch die rote Umrandung gekennzeichnet. Die rot markierten Flächen sind Gebäude-Teile (K.-Nr. 404), die Katasternummern O 401 bis 403 und O 405 bis 409 sind Gärten und Baumgärten.

Zur Orientierung: Oben links sind ein Teil der Kirche des ehemaligen Oblatenklosters (heute Zeughaus) sowie das Hessentor mit der Brücke über die Erft erkennbar, der rote Kreis markiert den heute noch zum Teil erhaltenen Kehlturn.

Das Oberkloster lag also etwa dort, wo sich heute das Kreishaus sowie das Parkhaus Tranktor befinden.

Herzlich Willkommen in der Traditionsgaststätte

„HERMKES BUR“

Rheydter Straße 100 · 41464 Neuss · Telefon (0 21 31) 74 25 183 · hermkesbur@gmail.com

Öffnungszeiten: Täglich ab 16 Uhr · Dienstag Ruhetag

Im Ausschank: Bolten Alt · Bitburger Pils · Früh Kölsch · Benediktiner Weizen



Unsere Traditionsgaststätte erfreut sich wachsender Beliebtheit. Wir bieten neben guten und preiswerten Speisen auch viel Platz im schönen Biergarten. Es stehen drei Versammlungsräume, ein Schießstand und eine Kegelbahn zur Verfügung. Veranstaltungen bis 140 Personen können bequem durchgeführt werden.

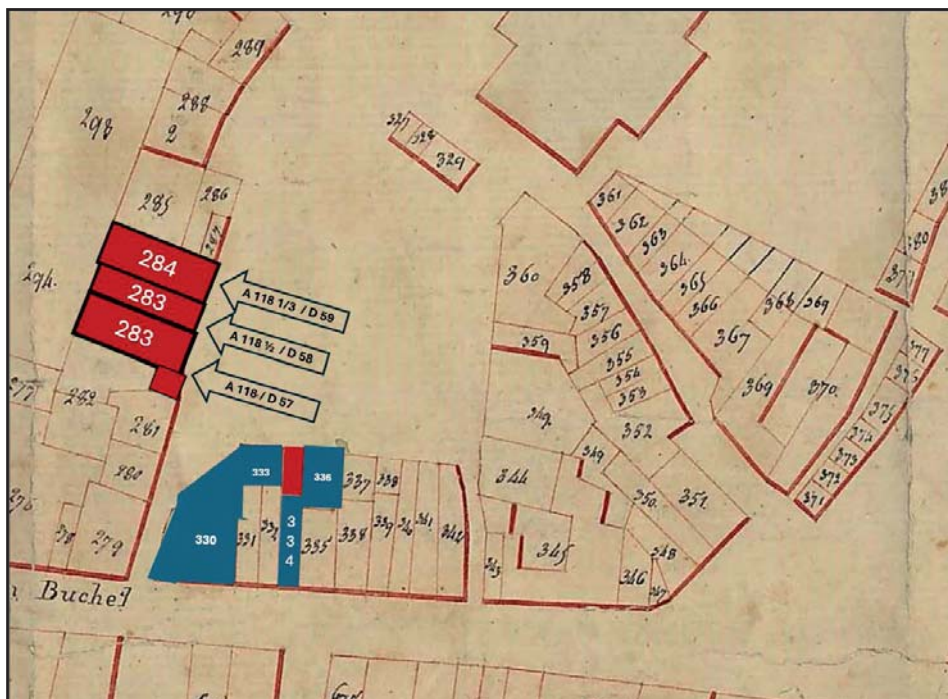
Erlebt die warme Jahreszeit in unserem Biergarten. Dabei gemütliche Stunden genießen und im Anschluß einen schönen genussvollen Abend erleben: „Genießen und Feiern bei uns“ · Wir freuen uns auf euren Besuch.

ge im ehemaligen Observanten-Kloster, dem heutigen Zeughaus).

Die französische Türen- und Fenstersteuer

Ein Hinweis auf veränderte Eigentumsverhältnisse ergibt sich auch aus einem Vergleich der Türen- und Fenstersteuer für die Jahre 1806 und 1810. Im Jahr 1806 musste der bisherige Besitzer des Vogthauses, Joseph Sybenius, noch Steuern für drei Türen und 33 Fenster entrichten. 1812 bezahlte Caspar Mestrum für das Haus D 57 (obwohl er nicht in dem Haus wohnte, sondern vier Familien, u.a. auch die Familie Kemmerling), für eine Toreinfahrt und elf Fenster die entsprechende Steuer, für das Haus D 58 Elisabeth Schmitz (nunmehr Witwe Veit – allerdings war sie bereits mit dem Rotgerber Wilhelm Ostenrath verheiratet) und weiterhin für das Haus D 59 der Kleinhändler Hermann Welter die entsprechenden Steuern. Sowohl Welter als auch Elisabeth Schmitz zahlten für jeweils elf Fenster. Offensichtlich wurde die Türsteuer nur noch für Toreinfahrten, nicht mehr für einfache Haustüren gefordert.

Unerklärlich ist jedoch, wieso Hermann Welter einmal als Eigentümer des Hauses A118 1/2, später als Eigentümer von A 118 1/3 genannt wird.



Das rot umrandete Haus zwischen den Katasternummer 333 und 336 ist das Haus, welches Hermann Welter 1807 verkaufte. Die Nummer 334 bezeichnet das Haus, welches dem Ankäufer Heinrich Kaiser bereits vorher gehörte. Da das neu erworbene (rote) Haus mit der Katasternummer 334 vereinigt wurde, erhielt es 1811 keine eigene Katasternummer. Hermann Welter erwarb spätestens 1808 den mit der Katasternummer 284 bezeichnete Gebäudeteil des vorherigen Vogthauses (Hausnummer A 118 1/3 bzw. später D 59).

Der Erwerb des Hauses D 57

Den Erwerb des Hauses D 57 durch den wohlhabenden Kaufmann Caspar Mestrum kann man nur indirekt schlussfolgern. Vermutlich ist ihm dieses Haus durch eine Erbschaft zuerkannt worden.

Denn neben einer Erbbescheinigung hat sich auch eine Verkaufsurkunde erhalten. Am 19. September 1806 gaben der Chirurg Heinrich Beckers, der Kupferschmied Johann Schuldres, der Goldschmied Peter Tonet, der Bäcker Heinrich Hofmann, der Schneidermeister Andreas Schmitz und der Bäcker Wilhelm Kaulen vor dem Notar Wilhelm Heinrich Schmitz eine Erklärung ab, dass der Seifenfabrikant Johann Peter Rottels, der Geistliche Theodor Rottels - er war zeitweise Vikar und Lehrer in der Ahner Honschaft (Vorst, heute Kaarst) gewesen -, Sophia Rottels, Ehefrau von Caspar Mestrum, und Cornelia Rottels, Ehefrau von Bartholomäus Kamper, natürliche Erben des verstorbenen Gerhard Rottels seien.

Diese Erbbescheinigung reicht noch nicht für eine hinreichende Erklärung aus, wieso Caspar Mestrum 1812 Eigentümer eines Teils des ehemaligen Vogthauses war. Die Verkaufsurkunde vom 3. März 1807 bietet aber eine zusätzliche Auskunft. Aufgrund des oben genannten Verkaufs an Rottels und Kamper ist es durchaus denkbar, dass die beiden Ankäufer bei einer nachfolgenden Erbteilung ihren Anteil an dem Vogthaus an Sophia Rottels und somit Caspar Mestrum übertragen hatten.

Die Eheleute Mestrum machten sich in ihren Testamenten, am 13. Januar 1809 im Haus des Curé (Oberpfarrers) Jakob Poll aufgesetzt, gegenseitig zu ihren Erben.



Abb. oben: Laut den Eintragungen im Katasterbuch der Gemeinde Hamm im Jahr 1832 besaß der Erbe von Caspar Sibenius, der in Köln lebende Appellationsrat Franz Sybenius, in Hamm 60 Morgen Land, nämlich das Danielsgut (Kataster-Nr. 664) und die gegenüberliegende Rochuskapelle (K.-Nr. 621) sowie die dazugehörigen Äcker, Wiesen, Weiden, Waldungen und Teiche. Auffallend ist, dass bei dem Verkauf der Hofanlage 1837 die Kapelle und die Ländereien nicht erwähnt werden. Sie wurden entweder später verkauft oder waren vorher bereits veräußert worden.

Die Lage des Gutshofes ist sehr signifikant. Sie liegt an der Straße, die von der Anlegestelle der früher von Neuss übersetzenden Fähre zum Ort „An den Steinen“ in Richtung Düsseldorf führte. Ab der Kreuzung am Danielsgut hieß sie Bolkerstraße, wenig später „Chaussee von Neuss nach Düsseldorf“.

Der bearbeitete Katasterausschnitt ist entnommen der Karte LAV NRW R, BR 0146 Nr. 4421.

Da beide 1824 kinderlos verstarben, erbte die Schwester Cornelia Rottels, Witwe Kamper, ihr Vermögen, wie sich z. B. aus einem Kaufvertrag vom 15. Februar 1827 ergibt, in dem die Verkäuferin bekennt, dass sie die zu veräußernden Ländereien von ihrer Schwester Sophia Mest-

rum (geborene Rottels) geerbt habe.

Aus einer Liste von 1828 ergibt sich zudem, dass Caspar Mestrum's Nachlass u.a. drei Häuser enthielt, wobei das Haus O 282 tatsächlich der Witwe von Bartholomäus Kamper, also Sophias Rottels, zugefallen war, die spätestens zu diesem

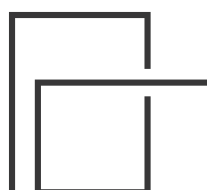
Abb. unten: Das „Steinengut“ bzw. der „Danielsche Hof“ heute. Der barocke Schweifgiebel weist auf die Entstehungszeit des Hauses um 1700 hin. Das Haus steht an der heutigen Kreuzung „Fährstraße / Hammer Dorfstraße“.





Sanitär | Keramik

Mobil: +49 (0) 172 25 91 116
ernst.gilliam@t-online.de
www.ernstgilliam.de



Handelsvertretung
**ERNST
GILLIAM**

Zeitpunkt also die neue Eigentümerin des linken Drittels des ehemaligen Vogthauses war.

Das weitere Schicksal der Familie Sybenius

Am 2. Juni 1815 erschien der in Hamm wohnende Gärtner Gerhard Korfmacher beim Standesamt in Düsseldorf und meldete, dass am Tag zuvor Caspar Joseph Daniel Sybenius, ehemaliger kurkölnischer Hofrat und Vogt der Stadt Neuss, in Hamm, Haus Nr. 171, im Alter von 85 Jahren verstorben sei.

Seine Witwe, Anna Margaretha Stadeler, Tochter des Advokaten Johannes Theodor Stadeler, verstarb am 28. April 1824 im Alter von 64 Jahren ebenfalls in Hamm.

Da beide Ehen des Caspar Sybenius kinderlos geblieben waren, ging das Erbe in Hamm an dessen Neffen Franz Anton Hermann, Dieser war 1763 in Süchteln als Sohn des Johann Wilhelm Adrian Sybenius und der Maria Helena Junggeburt geboren. Er war zweimal verheiratet. 1793 hatte er in Heinsberg die Maria Regina Christina Antonetta Hasenbach geheiratet (Eltern: Johann Werner Adolph Hasenbach und Anna Margaretha Dackweiler), geboren in Erkelenz. Trauzeugen war der Kanoniker Gottfried Hoffstadt, offensichtlich ein Verwandter der Pauline Hofstadt, Ehefrau von Clemens Sels. Da seine Frau Maria Hasenbach bereits 1798 verstarb, heiratete er 1799 in Holzweiler ihre Schwester Maria Josepha Wilhelmina Carolina Hasenbach.

Franz Anton Sybenius war Ratsreferent bei den Jülich- und Bergischen Gerichten, Beigeordneter der Stadt Düsseldorf und schließlich Appellationsrat beim Rheinischen Appellations-Gerichtshof in Köln. Er verstarb 1834 in Köln. Seine Witwe, wohnhaft in Köln, verkaufte die Besitzungen in Hamm am 29. Dezember 1837. Für diesen Verkauf ernannte sie ihren Vetter Peter Degreff - wie sie diesen in der in Köln ausgestellten Vollmacht bezeichnete, - den Neusser Posthalter, der auf der Niederstraße im ehemaligen Cortenbacher Hof die Posthalterei betrieb, zum Bevollmächtigten. In ihrem Auftrag verkaufte Degreff in der Amtsstube des Notars Friedrich Graef auf der Neustraße (C 62 ½) das in Hamm an der Chaussee von Düsseldorf nach Neuss (heute Fährstraße) liegende „Steingut“ bzw. „Gut auf den Steinen“ [gemeint ist das bereits oben genannte „Danielsche“ Haus oder Gut], an den Ackerer und Schankwirt Johann Hecker. Die Hofanlage bestand aus einem Vorderhaus, einem Hinterhaus, mit Scheune und Stallung, einem von Mauern eingeschlossenen Garten sowie einem Baumgarten (Kastaster: Flur 24, Nr. 664, 665 und 811), insgesamt drei Morgen groß. Der Kaufpreis wurde auf 6.000 preußische Taler festgelegt, zahlbar in zwei Raten, die erste Rate wurde fällig am 11. Mai 1838, die zweite genau ein Jahr später, zahlbar in der Wohnung der Verkäuferin in Köln.

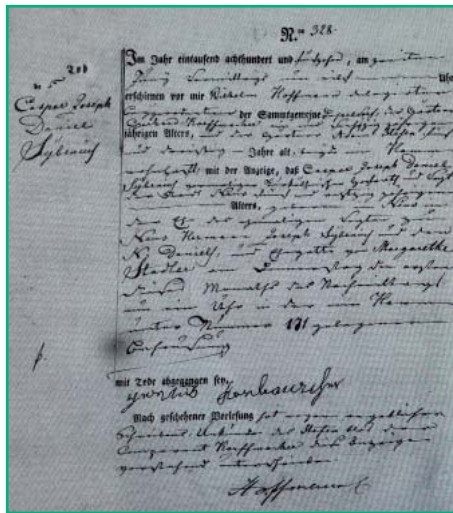


Abb. oben: Sterbeurkunde des letzten Neusser Vogtes Caspar Joseph Daniel Sybenius, verstorben in Hamm am 1. Juni 1815

Zum Schluss erklärte der in Hamm wohnende und anwesende Gärtner Heinrich Busch für sich, seine Brüder und die Ehemänner seiner Schwestern als Miterben ihrer verstorbenen Mutter, Margaretha Großmann, Witwe von Andreas Busch, dass sie sich wegen der Räumung des Steinengutes, welches sie bisher von der Verkäuferin angepachtet hatten, mit dem Ankäufer auf einen Termin geeinigt

Abb. unten:
Die Rochus-Kapelle in Düsseldorf-Hamm liegt genau gegenüber dem Steinengut bzw. dem Daniels'schen Gut an der Kreuzung „Fährstraße / Hammer Dorfstraße“. Diese Kapelle, die ebenfalls von Eustachius Daniels im Jahr 1709 errichtet bzw. neu erbaut wurde, war bis in der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts Eigentum der Familie Daniels bzw. später der Familie Sybenius und wurde auch als Begräbnisplatz der Familie genutzt.



hätten.

Reinhold Mohr

Benutzte Literatur

- Emsbach, Karl: *Otto Wilhelm von Bol-schwing (1774-1842. In: Kreisgeschichte im Spiegel der Biografie, Die Landräte und Oberkreisdirektoren des Rhein-Kreises Neuss und seiner Rechtsvorgänger von 1816 bis zur Gegenwart.* Neuss 2019
- Engels, Wilhelm: *Geschichte der Stadt Neuss. Teil 3: Die preußische Zeit 1814/15 - 1949.* Neuss 1986
- Pause, Carl; Potthoff, Tanja: *Der Neusser Bischofshof. Historische Quellen und archäologische Befunde.* In: *Bonner Jahrbuch, Band 218, Band 2018, S. 249-293*
- Schieder, Wolfgang (Hrsg.): *Säkularisierung und Mediatisierung in den vier rheinischen Departements 1803-1813. Edition des Datenmaterials der zu veräußernden Nationalgüter. Teil V,2: Roer-Departement.* Boppard 1991
- Schleicher, Herbert M.: *80.00 Totenzettel aus Rheinischen Sammlungen. Alphabetisch geordnet und genealogisch ausgewertet. Band IV – Pr-VA.* Köln 1989
- Schmitz, Dietmar [Wegberg]: *Die Familie Sybenius, Sybenius oder Syben. Ihre Anfänge in Dahlen und ihr Aufstieg zu einer rheinischen Beamtenfamilie. Unveröffentlichtes Manuskript*
- Stenmans, Peter; Lange, Joseph; Bömmels,

Nicolaus; Kreiner, Karl: *Neuss im Wandel der Zeiten. Neuss 1969 Tücking, Karl: Geschichte der Stadt Neuss. Neuss 1891*

- Tomasetti-Gatzweiler, Beatrice: *St. Blasius-Hamm.* In: *Becker-Hubert, Manfred (Hrsg.): Düsseldorf Kirchen. Die katholischen Kirchen im Stadtdekanat Düsseldorf.* Köln 2009
- Vogt, Hans: *Das Neußer Bürgerhaus.* In: *Entner, Gottfried (Bearb. u. Hrsg.): Neuss am Rhein. Düsseldorf 1926. S. 53-56*
- Wisplinghoff, Erich: *Geschichte der Stadt Neuss. Von den mittelalterlichen Anfängen bis 1794.* Neuss 1975
- Wisplinghoff, Erich: *Geschichte der Stadt Neuss. Teil 2: Neuss unter französischer Herrschaft.* Neuss 1987
- Wisplinghoff, Erich: *Geschichte der Stadt Neuss. Teil 4: Das kirchliche Neuss bis 1814.* Neuss 1989

Benutzte Quellen

LA NRW Rheinland

- AA 0003, Kurköln, Lehen II, Nr. 167 (Akten)
- AA 0003, Kurköln, Lehen II, Nr. 167 (Urkunden)
- AA 0007, Kurköln, Nr. 2335
- BR 143, Nr. 256 (Katasterbuch Düsseldorf-Hamm)
- BR 143, Nr. 400, 401, 402 (Katasterbücher Neuss)
- BR 146 Nr. 4421 (Katasterkarte Düsseldorf. Flur XXIV - Hamm)

- LA NRW Rh, Notare,
 - Notar Eberhard Dünbier
 - Notar Wilhelm Heinrich Schmitz
 - Notar Friedrich Graef
 - Notar Alexander Theodor Ahrweiler

StA Neuss

- B.01.07, Nr. 12, 13, 17
- B.02.02, Nr. 28
- B.02.03, Nr. 288, 291, 293, 296, 317
- D.04.K.05, Franz Kreiner, Nr. 29
- D.03.05 Kirchenbücher (Kopien) St. Quirinus, Neuss

Weitere Quellen

- *Personenstandsreader 2.7.80 (Autor: Leo Aretz): Kirchenbücher Erkelenz und Hausweiler*
- *Neußer Zeitung, Ausgabe 23. Juli 1927*

Dank sagen möchte ich an dieser Stelle Frau Myrtha Kropf, Mannheim, die mich bei den genealogischen Recherchen zu der Familie Sybenius in vielfältiger Weise unterstützt hat.

Der Aufsatz wird in der Ausgabe Nr. 37 mit dem Teil II, der die Geschichte des ehemaligen Vogthauses von etwa 1820 bis heute darstellen wird, fortgesetzt.



Friseurteam Salon Melanie

Damen & Herren Salon
Frisuren für den besonderen Anlass

Öffnungszeiten:

Dienst.-Donnerst. 9.00 – 18.00 Uhr

Freitag: 8.00 – 18.00 Uhr

Samstag: 8.00 – 13.00 Uhr

Und nach Vereinbarung

Weberstraße 72 A
41464 Neuss

☎ 02131-41740

✉ salonmelanie@web.de

www.salon-melanie-neukirchen.de

100 TOP
Dächer mit Vorsprung

Das leistet Ihr 100 TOP-Dachdecker:

1. Solar- und PV-Anlagen	7. Flachdachabdichtung	13. Lichtkuppel
2. Kaminbekleidung	8. Schieferarbeiten	14. Dachbegrünung
3. Dachfenster	9. Dachgauben / Loggien	15. Zimmerarbeiten
4. Dachschmuck	10. Schneefanggitter	16. Klemmerarbeiten und Metalldächer
5. Dachwartungen	11. Dachentwässerung	17. Terrassenbelag
6. Metallfassaden	12. Balkone	

Außerdem führen wir noch aus:

Lichtbänder	Vordächer	Laubschutz und Dachinnenreinigung
Wärmedämmung	Blitzschutz	Taubenabwehr
Bau- und Mauerwerksabdichtung	Absturzsicherung	Gefälledach

DACHDECKERMEISTER
Andreas Lehmann

Jülicher Landstraße 138
41464 Neuss
info@lehmann-dachdeckermeister.de

Flachdach
Steildach
Fassadenbau
Bauklempnerei

Telefon: 02131 53146-80
Telefax: 02131 53146-79

100 TOP
Dachdecker
Bestandempfehlung

„Nüsser Perlkes“ mit erneutem Einsatz für eine wohltätige Sache Mit Herz und Engagement für einen guten Zweck Der Reinerlös geht an den Verein „Schützen gegen Krebs“

Die Nüsser Perlkes haben erneut bewiesen, dass sie nicht nur eine starke Gemeinschaft sind, sondern auch mit vollem Einsatz für einen guten Zweck eintreten. Am 11. Oktober 2024 traf sich das engagierte Team und präsentierte voller Stolz seine neueste limitierte Weihnachts-Kollektion, die im Rahmen der Initiative „Schützen gegen Krebs“ von Andrea Buchholz und Ilknur Bräutigam entworfen worden ist.

Die Vorfreude auf die neue Edition ist groß – und das nicht ohne Grund!

Mit der vorherigen Kollektion, den beliebten Nüsser Röskes Armbändern, konnten die „Perlkes“ bereits eine beeindruckende Summe von 25.000 Euro an den von unserer Ex-Majestät Marc Hillen gegründeten Verein „Schützen gegen Krebs“ weitergeben. Das ist ein beachtlicher Erfolg, der zeigt, wie viel Kraft in der Zusammenarbeit für eine gute Sache steckt. Doch die Perlkes wollen nicht bis zum nächsten Schützenfest warten, um den nächsten Beitrag zu leisten. Stattdessen wird es auch unterjährig immer wieder besondere Editionen geben – so zum Beispiel zur Weihnachtszeit, zu „Neuss blüht auf“ und anderen Gelegenheiten. Jede dieser Editionen wird mit viel Liebe und Sorgfalt entworfen und in kleiner Auflage vom Perlkes-Team produziert.

Diese neuen Kollektionen werden exklusiv im Store No 16 (Krämerstraße 16 in Neuss) sowie bei Yogimotion erhältlich sein.

Um sicherzustellen, dass jeder die Chance auf ein Stück aus der neuen Kollektion erhält, wird es keine Vor- oder Sonderbestellungen geben. Die Nüsser Perlkes sind zuversichtlich, dass die neue Kollektion erneut ein großer Erfolg wird und dass sie die Unterstützung der Stiftung „Schützen gegen Krebs“ weiter vorantreibt. Hundertprozent der Erlöse fließen direkt

und unbürokratisch an die Partner, die krebserkrankten Menschen im Rhein-Kreis Neuss (und darüber hinaus), um ihnen zu ermöglichen, kostenlos an einer onkologischen Bewegungstherapie teilzunehmen.

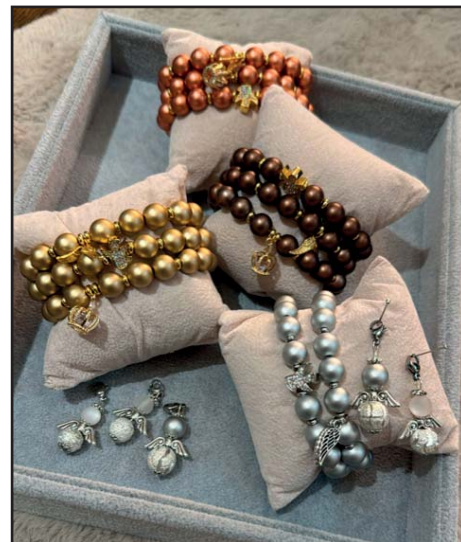
Das engagierte Team rund um Andrea Buchholz (Store No 16), Wiebke Schäkel (Yogimotion), Ilknur Bräutigam (Leitung Produktion) und Kerstin Landschein (Systemisches Coaching Landschein) arbeitet ab sofort mit Freude an der Weihnachtskollektion. Der Verkaufsstart ist für Mitte November geplant.

Liebe Schützen, liebe Röskes, bleibt gespannt und folgt den Nüsser Perlkes, um keine Neuigkeiten zu verpassen – denn ab Mitte November wartet eine außergewöhnliche Kollektion auf euch. Mit eurem Kauf tut ihr nicht nur etwas Gutes, sondern habt auch direkt das erste tolle Geschenk für eure Liebsten zu Hause!

Der Preis pro Armband aus dieser Kollektion liegt bei 49,90 Euro, und der Schutzengel-Anhänger ist für 9,90 Euro erhältlich. Bitte beachtet, dass nur Barzahlung möglich ist, da der gesamte Erlös als Spende an den Verein „Schützen gegen Krebs“ geht.

Kerstin Landschein

Unten: Die „Nüsser Perlkes“



Oben: Marc Hillen mit Wiebke Schäkel





Gemeinsam Traditionen feiern.

**Weil's um mehr
als Geld geht.**

Wir setzen uns ein für das, was
im Leben wirklich zählt. Für Sie,
für die Region, für uns alle.
[sparkasse-neuss.de](https://www.sparkasse-neuss.de)



Sparkasse
Neuss

Zielwasser in lecker.



Frisch vom Land.



Bolten